Ilmhorst.

Eine Skizze

aus der Vorzeit Hamburgs,

von

M. Norden.

Zweiter Theil.

Leipzig,
Verlag von Adolph Wienbrack.

1846.

Digitized by Google

Digitized by Google

Ilmhorst.

Zweiter Theil.

Digitized by Google

Digitized by Google

13.

Der ereignißvolle Tag, an dem das Geburtsfeſt des kaiſerlichen Agenten, Herrn Eginhard Haldinger, begangen werden ſollte, war endlich herangebrochen und es hatte ſich der Held dieſer Feier kurz zuvor nach längerer Abweſenheit wieder in der freien Reichsſtadt Hamburg eingefunden. Die große geſchäftliche Tüchtigkeit Haldingers machte ihn zu einem brauchbaren Werkzeuge der kaiſerlichen Intereſſen, und mancher ſchwierige Knoten in dem ſo viel verſchlungenen Gebiete der Diplomatie der damaligen Zeit war durch ſeine umſichtige Thätigkeit gelöſt und zur allerhöchſten Zufriedenheit beſeitigt worden.

Dieſe geſchäftliche Nutzbarkeit war indeſſen faſt die einzige Ausbildung, welche der helle, arbeitsfähige Geiſt des Herrn Eginhard erfahren hatte, denn das weite Feld der Künſte und übrigen Wiſſenſchaften war ihm eine gänzliche terra incognita geblieben. Aus niederem Stande entſproſſen, hatte er als der Sohn eines Hamburger Tiſchlermeiſters ſeine Jugend fern von den belebenden Einflüſſen Minervas verbracht und ſpäter die Kräfte des erweckten

Digitized by Google

Geiſtes nur zu der Verfolgung des Brotſtudiums angewendet. So mangelhaft nun der Sinn für die ernſten und lieblichen Verſchönerinnen des Lebens bei dem Sprößlinge des Handwerkers geblieben war, ſo ſehr hatte ſich dieſer den äußerlichen Gebräuchen der vornehmen Welt zugewendet, in welche einzudringen und völlig in ihr heimiſch zu werden das eifrige Trachten Eginhards von Jugend auf geweſen war. Mit ängſtlicher Genauigkeit copirte er in ſeinem Auftreten die Sitten und das Weſen der Höhergeſtellten; aber es iſt leider eine wiederholte Erfahrung, daß auch die eifrigſte Befliſſenheit ſehr häufig nicht die Mängel der erſten Erziehung in ſpäteren Jahren zu erſetzen vermag. Demzufolge ereignete es ſich, daß hin und wieder, trotz der bei jeder möglichen Gelegenheit an den Tag gelegten feinen Lebensart und anſtandsvollen Höflichkeit, arge Schnitzer in der ſo hochgeſchätzten, geſellſchaftlichen Tournüre von Herrn Haldinger begangen wurden, welche den heimlichen Spott des argliſtigen Kritikers erregen mußten.

Die Eitelkeit auf äußere Vorzüge war ſeine größte Schwäche, und wie ſehr fühlte ſich dieſe geſchmeichelt, welch ein Zuſtand irdiſcher Glückſeligkeit zog in Eginhard Haldinger's Bruſt ein, als ihm vor einer Zeit von etwa acht Jahren der Titel eines kaiſerlichen Agenten von dem Hofe zu Wien verliehen wurde, in deſſen Dienſte er durch

Digitized by Google

die Vermittelung eines Oesterreichischen Freundes gleich nach der Beendigung seiner Studienjahre getreten war. Obgleich er in Wien seinen bleibenden Aufenthalt genommen hatte, so war er doch auf Veranlassung seiner geschäftlichen Thätigkeit häufig auf längere Zeit wieder in seiner Vaterstadt Hamburg erschienen und hielt sich gegenwärtig nebst seiner Familie, wie wir wissen, schon seit einer Zeit von drei Jahren daselbst auf.

Festlich geschmückt waren am heutigen Tage die Räume des freundlichen Gartenhauses, dessen Inneres zum Empfange der erwarteten Gäste eingerichtet war. Canapees und Sessel mit schweren seidenen Stoffen bedeckt zogen sich an den Wänden hin, welche hin und wieder mit glänzenden Spiegeln bedeckt waren. Die hohen schmalen, mit tiefen Erkern versehenen Fenster waren mit Vorhängen von blumigem Damast geziert, während sich die Decke der Zimmer von braunem, glattem Holze wies und künstlich [geschnörkeltes Schnitzwerk sich an dem Getäfel der Wände, so wie an dem Holzwerk der Meublen in reichem Maaße fand.

Ein großer Theil der Gäste hatte sich bereits versammelt, welche theilweise nicht den höheren Ständen angehörten, auf deren Umgang der kaiserliche Agent einen so hohen Werth legte. Er besaß eine ziemliche Anzahl von Verwandten, welche in der wenig begüterten Le-

Digitized by Google

bensart verblieben waren, der Haldinger ſich durch Glück und eigne Anſtrengung entriſſen hatte, und dieſe alljährlich an ſeinem Feſttage um ſich zu verſammeln, war Eginhards löbliche Gewohnheit, der der menſchenbeglückende Gedanke zum Grunde lag, „es ſolle ſich auch der Allerniedrigſte ſeiner Familie mit den übrigen Mitgliedern derſelben eines Tages freuen, der ihm einen ſo hochſtehenden Verwandten gegeben habe.“ Eine ganz beſondere Huld und Freundlichkeit glänzte ſodann auf dem allmälich durch einige impertinente Krähenfüße verunzierten Antlitze Haldingers. Für den Einen ſeiner Verwandten oder in Hamburg wieder eingetroffenen Freunde hatte er ein freundliches Wort, für den Andern einen gütigen Blick, dem Dritten ſpendete er ein anmuthiges Kopfnicken — — Keinen vergaß er — alle Hoheit hatte der kaiſerliche Agent von ſich geworfen im Kreiſe ſeiner alten Freunde — kein Trauriger ſollte weilen an dieſem Tage des Heiles unter der Anzahl der Fröhlichen.

Uebrigens hatte der bis auf die große grell hervorſtechende Schwäche der Eitelkeit geſunde Verſtand Haldingers ihn in einer Hinſicht richtig geleitet, indem er nämlich ſich während ſeines Aufenthalts in Hamburg von allem Parteigetriebe fern hielt, welches im Innern der Stadt ſein gehäſſiges Spiel trieb.

Er vollführte ſeine Geſchäfte, die Befehle ſeiner Vor-

Digitized by Google

geſetzten, mit Eifer und diente dem Staate, der ihn beſoldete, ohne perſönliche Intereſſen oder Antipathien hineinzulegen. Aus dieſem Grunde empfing er Männer aller Parteien in ſeinem Hauſe und betrachtete ſeine Beziehungen zu ihnen nur in geſelliger Hinſicht, ohne politiſche Abſichten dabei zu verfolgen.

Ein Rock von lichtgrünem Stoffe, unter welchem eine weit längere Weſte von ſchwarzem Sammet hervorſah, aus der der rieſige Jabot mit imponirender Würde hervorquoll, braune ſammtne Schnallenhoſen, mit rothſeidenen Strümpfen, ſchwarze Schuhe mit hohen blauen Abſätzen und maſſiven ſilbernen Schnallen, ein zierlicher Paradedegen und ein eleganter Treſſenhut, der in der einen Hand gehalten wurde, vollendeten den Gallaanzug Eginhard Haldingers, der indeſſen ſeine auffallendſte und ſtrahlendſte Zierde erſt durch das wundervolle Prachtgebäude erhielt, mit welchem der kaiſerliche Agent ſein gewiegtes Haupt bedeckt hatte. Dieſe Wunder der Haarkräuslerkunſt waren erſt wenige Jahre zuvor von dem großen Meiſter Binette am Hofe von Verſailles erfunden worden, und mit Recht erregen ſie in den Seelen der ſpäten Enkel die erhabenen Gefühle ehrfurchtsvollen Staunens. Von heller, blonder Farbe wogen dieſe Meiſterwerke mehrere Pfund, waren auf der Stirn hochtreſſirt und der Reichthum der Locken fiel über die Schultern bis auf die Hüften herun-

Digitized by Google

ter. Aus Paris hatte Eginhard Haldinger dies Glanzwerk der Mode kommen laſſen und dafür eine Summe von faſt tauſend Thalern bezahlt.

Der kaiſerliche Agent ſtand in dieſem majeſtätiſchen Putze in der Mitte eines Kreiſes ſeiner Gefreundten, welche nicht ermangelten, den Worten und Bemerkungen des vornehmen Verwandten ein aufmerkſames, williges Ohr zu leihen und ihre bewundernde Anerkennung ſeiner Vorzüge ſodann laut werden zu laſſen.

„Heute ſind es funfzig Jahre, ſeit Eginhard Haldinger das Licht der Welt erblickte," fuhr dieſer in ſeiner Rede fort, die er an eine kleine, wohlbeleibte Dame richtete, welche neben ihm ſtand. „Ich denke, Muhme Altentheil, Ihr ſeid nicht malcontent mit dieſer Schickſalsfügung?"

„Für mich der größte Feſttag im ganzen Jahre," entgegnete Frau Altentheil, deren früher verſtorbener Gatte die wichtige Stellung eines Bierwirthes bekleidet hatte und welche die genoſſenen Braten des Mittagsmahles noch in fröhlichem Andenken hielt, da ſie überdem häufig die guten Biſſen aufſuchte, die ihr im Hauſe Haldingers geboten wurden.

„Es iſt dies heute ein wirkliches Jubiläum zu nennen," nahm ein zweiter Gaſt das Wort, dem der reichlich geſpendete Champagner noch in angenehmer Erinnerung

Digitized by Google

im Kopfe lebte, „denn Ihr liebt es, Euch als einen charmanten Wirth gegen Eure Gäste zu zeigen. Die Gastfreundlichkeit habt Ihr in der kaiserlichen Residenz nicht verlernt, Vetter Haldinger, wenn auch Titel und Rang Euch hoch über Andere erhoben haben."

Diese Worte wurden von einem Verwandten des Agenten gesprochen, der es in seiner früher verfolgten militairischen Laufbahn nicht weiter als bis zum Unterofficier in Lüneburgischen Diensten gebracht hatte und bei seinen sehr herabgebrachten ökonomischen Umständen sich die Gewogenheit des vornehmen Vetters durch gelegentliche Schmeicheleien zu erhalten nicht versäumte.

Ein leichtes, huldvolles Lächeln umspielte den Mund Herrn Haldingers, und mit anmuthigem Scherze eine drohende Bewegung mit seinem Hütchen gegen den abgedankten Militair machend, sagte er:

„Gelt, Martinus Lange, Ihr seid nicht verdrießlich, daß Eginhard Haldinger [am Civilfach festgehalten hat? — Wenn man sich's nur ein Wenig sauer werden läßt, so kann man auch darin reüssiren."

Der Unterofficier Martin Lange strich das fahle, blonde Haar aus der niedrigen Stirn, zog die aufgeworfenen Lippen fast bis an die Nase herauf, die sich durch eine monströse Breite auszeichnete, und richtete die kleinen grauen Augen mit pfiffigem Ausdruck auf Haldinger.

Digitized by Google

„Das Loos fällt verſchieden im Leben, Herr Haldinger," ſagte er mit etwas grunzendem Tone, „Ihr ſeid kaiſerlicher Agent, ein ſehr vornehmer Mann — ich habe es trotz aller meiner Tapferkeit nach zwanzig Dienſtjahren erſt bis zum Cornet bringen können und endlich gar der ganzen Soldateska mich ein für alle Mal empfohlen."

„Wenn Ihr Euch Ihnen empfohlen habt, ſo werdet Ihr zu Eurer Zeit Euren Gemeinen genug befohlen haben, denn vor Pulver und Blei waret Ihr nicht bange und das Commandiren behagt Manchem beſſer, als das Gehorchen," ſagte Herr Haldinger, indem er im Gefühle des Triumphs über die an den Tag gelegte Schönrednerei in dem Kreiſe der Umſtehenden umherblickte.

„Wie der Herr Vetter zu reden weiß! Könnte man es doch auch ſo machen!" rief Frau Regina Altentheil, indem ſie voll tiefer Bewunderung die Hände zuſammenſchlug.

„Man hört, daß der kaiſerliche Herr Agent gewohnt iſt, mit hohen Herrſchaften umzugehen und in der Diplomatie zu verkehren, denn ſeine feine Sitte verläugnet ſich niemals," bemerkte Herr Lebrecht Schwarzfuß, der das belohnende Amt eines Schulmeiſters für Kinder im zarteren Alter bekleidete und lang und hager, im ſchäbigen, ſchwarzen Rocke und mit einer ſehr abgenutzten braunen Perücke bekleidet, wie die theure Zeit ausſah, jedoch gleichfalls zur Vetterſchaft des Gaſtgebers gehörte.

Digitized by Google

„Ei was, lobet mir die Herren von der Feder, aber scheltet mir nicht die Männer vom Schwerdte!" ließ sich die tönende Stimme unseres alten Bekannten, des Rittmeisters von Galen vernehmen, der seit Jahren schon auf den Rang eines guten Freundes von Haldinger Anspruch gemacht und diesen stets bei der jedesmaligen Begegnung mit ihm in Erinnerung gebracht hatte, indem er sich immer besonders beflissen zeigte, sich bei der guten Küche des befreundeten Agenten einzuführen. „Wir haben uns getroffen in Krieg und Frieden, Eginhard Haldinger. Wir haben hoch und niedrig zusammengestanden und verstehn es wohl, bei einem Glase Sect selbander die alten Erinnerungen aufzufrischen."

„Nehmt Ihr das aus Eurem oder des Herrn Agenten Keller?" fragte höhnisch Martin Lange, indem er seine kleine, aufgedunsene Figur empor richtete und einen tückisch lauernden Blick auf den Rittmeister warf.

Diesem schwoll sogleich der Kamm, und in seiner gewöhnlichen polternden Redeweise, der er jedoch einigen Zwang in Rücksicht auf die Umgebung auferlegte, in der er sich befand, fuhr er auf:

„Holla, Cornet! Wollt Ihr mich verspotten? Ist das Subordination? Sacristi! Der kaiserliche Agent und ich, wir sind andere Leute, als Ihr! Und glaubt Ihr, daß alte Freunde mit einander abrechnen, wer die Flasche

Digitized by Google

und wer das Glas hergibt, wenn man fröhlich mitsammen ist? Wir Beide, wir sind am Hofe zu Brandenburg bekannte Leute — wir trafen uns zu Fehrbellin im Lager des großen Churfürsten, ich von Dänemark mit Botschaft gesandt und Haldinger von Wien, und sahen die Schweden Reißaus nehmen — Hoho, wir kennen andere Hoheiten!"

„Wie der Vetter Agent gekannt ist von allen hohen Häuptern Deutschlands, er wird mit Ihnen so vertraut sein, wie mit seines Gleichen!" sagte gedämpft die Wittwe des Bierwirths zu dem Lehrer der zarten Jugend, Lebrecht Schwarzfuß, doch laut genug, daß ihre Worte das Ohr des gütigen Wirthes erreichen konnten.

„Seine eigene Wahl trieb ihn früh, die kaiserliche Majestät zu seinem Gebieter zu erkiesen," entgegnete der Pädagog auf gleiche Weise, „denn nur einer solchen gebührt es, ihm zu befehlen — die übrigen Hoheiten und Durchlauchten würden seinen außerordentlichen Fähigkeiten nicht einen so weiten passenden Spielraum haben anweisen können."

Haldinger hatte den lauten Worten Galens eine freundliche, beschwichtigende Erwiderung entgegengesetzt und stellte sich zu gleicher Zeit, als höre er nicht die bewundernde Anerkennung seiner Fähigkeiten, die dem aufrichtigen Munde seiner Verwandten entfloß, und die gleich

Digitized by Google

einer lieblichen Muſik ſein Ohr umſpielte. Jetzt aber öffnete ſich die Thüre des Zimmers und zwei Herren und eine Dame traten ein. Der kaiſerliche Agent eilte ihnen ſogleich entgegen. Würde und Anmuth thronten auf ſeinem Antlitze, die Ankommenden merkten an dem gewichtigen Tritte des ſich Nähernden, daß eine Perſon von Bedeutung es ſei, die zu ihnen träte, daß es ihr zieme, mit Geräuſch ihre Nähe kund zu geben. „Willkommen, Herr Jaſtram! Die Frau Liebſte iſt noch immer nicht hergeſtellt von dem langen Gebreſte, das ſie befallen? — Das thut unſerer Freude wahrhaften Abbruch heute," ſagte mit würdevoller Freundlichkeit Herr Haldinger, indem er in ſeinem Höflichkeitseifer leider die erſte Vorſchrift der Galanterie verabſäumte und die eingetretene Dame einige Minuten ſtehen ließ. Indem er das Wort an einen der Herren zuerſt richtete, räumte er dem ſtarken Geſchlechte offenkundig den Rang vor dem ſchönen ein.

„Meine Frau dankt Euch für Eure Freundlichkeit, Herr Agent," entgegnete Jaſtram, „ſie iſt durch das Euch bekannte körperliche Leiden verhindert, Euren Feſttag mitzufeiern."

„Sehr erfreut bin ich, Euch zu ſehen, Herr Schnittger," — fuhr Haldinger fort und wendete ſich, als auch dieſer mit gehörigem Händeſchütteln bekomplimentirt war,

Digitized by Google

endlich drittens zu der eingetretenen Dame, — „aber mit Euch, Frau Schnittger, muß ich zürnen — Ihr liebt es, Euch rar zu machen und habt mein einfaches Mittagsbrot verschmäht, da das Eurige daheim Euch besser mundete. Glücklich muß ich mich schätzen, daß Ihr heute Abend nur einige kurze Stunden noch uns schenken wollt.

„Scheltet meinen Mann," entgegnete Katharina Schnittger mit der ganzen holdseligen Freundlichkeit, die ihr eigen war, „er ist der Sünder. Er läßt sich so sehr von den leidigen Geschäften beherrschen, daß er für mich fast Augen und Ohr verloren hat und der geselligen Freude nur einige seltne, kurze Stunden widmet."

„Ei, ei, was hör' ich, Herr Schnittger, so ist es am grünen Holze, wie wird es denn am dürren hergehen?" sagte Eginhard, mit dem Finger drohend. „Noch sind die Honigmonate nicht passirt und Ihr wollt Euch schon der Pantoffelherrschaft entziehen, die Eure Königin über Euch führt? Das ist nicht fein von Euch!"

„Verklagt die Brüderschaft Hamburgs und ermahnt sie, ruhiger zu sein, auf daß sie mir statt der täglich gehäuften Arbeit Etwas mehr Ruhe gönne, und ich werde mit Freuden mich für einige Zeiten dem Scepter meiner Eheliebsten unterwerfen," erwiderte Hieronymus Schnittger lächelnd.

„Wohl gesprochen und wie es einem wohlerzogenen

Digitized by Google

Ehemann gebührt! Aber ich halte Euch hier bei der Thüre auf, meine werthen Gäste! Laßt mich Euch in das anstoßende Gemach führen, dort werdet Ihr meine Frau und meine Nichte finden. Permittirt, Frau Schnittger!"

Der kaiserliche Agent bot den einen Arm mit galanter Höflichkeit der Dame, während er mit der andern Hand die Hand Schnittgers ergriff und Beide durch den Kreis der anwesenden Freunde, der sich ehrfurchtsvoll getheilt hatte, führte. Bei der Benutzung seiner beiden Hände genirte ihn jedoch der kleine Tressenhut, den er selbst als Wirth im Zimmer mit sich zu tragen für seine unerläßliche Pflicht hielt, und da er ihn in der Eile nicht anders zu placiren wußte, so setzte er ihn keck auf das von gigantischen Locken umgebene Haupt und schritt also löwenkühn, bedeckten Hauptes durch die Räume der eigenen Gemächer. Die in das Nebenzimmer führende Thüre wies sich etwas eng, um zwei oder drei Personen zugleich den Eintritt zu gewähren. So lud also der Gastgeber Herrn Schnittger ein, voran zu gehen, folgte sodann selbst und zog Frau Schnittger am Arm nach sich.

„Wie stattlich und würdevoll unser Vetter daher schreitet, wenn er die Honneurs macht," bemerkte Regina Altentheil staunend.

„Er ist sehr mit den Sitten der Vornehmen vertraut, man sollte glauben, er sei von jeher unter ihnen aufge-

Digitized by Google

wachsen, sagte der Lehrer der Jugend, der gleichfalls seine Bewunderung der feinen Sitten Haldingers nicht verheimlichen konnte.

Die neuangelangten Gäste fanden im Nebenzimmer nur Ida Steinhagen anwesend, die in einem ernsten Gespräch mit einem alten stattlichen Manne begriffen war. Nachdem die ersten Begrüßungen gewechselt waren, ließen die beiden Damen sich auf dem Ruhebette nieder, welches an der einen Seite der Thüre gegenüber sich ausbreitete, während Schnittger an Idas und Haldinger an Katharinens Seite stehen blieb.

Ida Steinhagen war es auch an diesem Tage, der der Freude geweiht sein sollte, nicht gelungen, ihre gewöhnliche schwermüthige Stimmung abzustreifen, obgleich sie sich äußerlich gefaßt zeigte. Wenn das bleierne Gewicht eines tiefen Herzeleids auf unserer Seele lastet, so hängt es sich mit erdrückender Gewalt an unsere Schritte, mögen wir nun den schwankenden, widerstrebenden Fuß in den Kreis der Fröhlichen tragen, mögen wir fliehen auf die Weite des Meeres hinaus, mögten wir Zuflucht suchen in der Nähe der Wolken auf himmelanstrebendem Felsengipfel! — Verbleicht waren die Farben der Zukunft für Ida, verdorrt der frische Kranz der Jugend, versengt, zerknittert das grüne Kleid der Hoffnung, und der düstere Blick des traurigen Auges suchte vergbens nach

Digitized by Google

dem Stern, der den dunklen Himmel ihres Lebenshorizontes erhellen konnte.

„Wir haben Euch, liebes Fräulein," fuhr Hieronymus Schnittger in seiner gewöhnlichen, freundlichen und gewinnenden Redeweise zu Ida gewendet fort, „in der letzteren Zeit weniger in unserem Garten gesehen, als es uns lieb gewesen ist. Katharina meint, Ihr hättet sie vergessen, doch glaube ich, der ich fester auf die Unwandelbarkeit Eures Herzens vertraue, nicht, daß dem so sein könne."

„Ich bin es so sehr gewohnt, mit Freundschaft von Euch und Katharinen behandelt zu werden," antwortete Ida, „daß es nur außergewöhnlicher Veranlassung bedurft hat, mich länger, als es meine Absicht war, von Euch fern zu halten."

„Die Wohnung in der Stadt werden wir zum Winter erst wieder ganz beziehen," fuhr Herr Hieronymus fort, „doch bin ich gezwungen, mich oft auch jetzt dort aufzuhalten, da meine Thätigkeit fortwährend vielfach in Anspruch genommen wird."

„Sagt mir doch, Herr Schnittger," sprach Ida, indem ein ungewöhnliches Interesse sie belebte, „was ist aus der Familie Hartwig geworden, die ich, kühn auf Eure vielerprobte Gastfreundschaft bauend, ohne Anmeldung nach dem großen Brande in Euer Haus in der

Digitized by Google

Stadt brachte? Als ich zuletzt dort war, traf ich Euch und Katharinen nicht dort, hörte jedoch von Eurem Hausknecht, daß Eure Schutzbefohlenen acht Tage zuvor Euer Haus verlassen hätten."

„Ich hatte eine kleine, passende Wohnung für sie in einer angrenzenden Straße gefunden, einer meiner Miethsleute ist dort unvermuthet ausgezogen, so daß Hartwig und seine Familie den freien Platz benutzen können. Katharine fand noch einiges alte Gerumpel an Hausgeräth, Kleidern und Betten, so daß sie mit dem Nöthigsten versehen sind."

„Und auf welche Weise erwirbt Hartwig für sich und die Seinigen Unterhalt?" fragte Ida aufmerksam weiter.

„Ich bemerkte, daß er eine sehr gute Handschrift schreibt," entgegnete Schnittger, „und diese Fähigkeit kann ich zu meinem vollen Nutzen ausbeuten. Er copirt vielerlei Schriften für mich, entweder in seiner eigenen Wohnung oder in der meinigen; ich sehe ihn fast täglich."

„Edler Menschenfreund!" rief Ida mit einem Enthusiasmus, wie er nur bei höchst seltenen Veranlassungen sie erfaßte. „Also Obdach und Nahrung gebt Ihr allein einer ganzen, hülflosen Familie! O dies ist Eure Weise! Der Schirm der Bedrängten, der Retter der Hülflosen seid Ihr jetzt und immerdar!"

Ein im Nebenzimmer entstehendes Geräusch ver-

Digitized by Google

ſchlang die Erwiderung, die Schnittger auf den lächelnden Lippen lag. Eiſig, ertödtend, legte ſich ein finſterer Alp auf Idas eben erwärmtes Herz; es war ihr als ſei der Athem in ihrer Bruſt gefeſſelt, als hielte das Blut ſeinen Lauf an in ihren Adern.

Die Agentin Haldinger trat nach einer kurzen Abweſenheit wieder in's Zimmer, und es führte ſie hin zu der Gruppe der Verſammelten ein neu angelangter Gaſt, der kaiſerliche Geheimſecretair Ilmhorſt, den ſie auf der Hausflur getroffen hatte.

Digitized by Google

14.

Herrlich, majestätisch war die Persönlichkeit der Frau Haldinger an diesem Tage der Freude und des Glanzes anzuschauen. Ein langes dunkelbraunes sammtnes Schleppkleid floß über ein weißes, seidenes Unterkleid auf die Erde; der Ausschnitt des ziemlich entblößten Halses war mit reichen Brabanterspitzen geziert, während ein mit kostbaren Steinen eingefaßtes Medaillon von der Größe eines kleinen Tellers auf der Brust ruhte. Hoch über der schmalen, feinen Stirn der Matrone erhob sich thurmartig eine jener kunstvollen, kleinen Haarfestungen, welche Madame de Fontanger am Hofe zu Versailles als höchste Vollendung des weiblichen Kopfputzes eingeführt hatte. Die kleinen, magern Hände der Dame, mit rothen Handschuhen bekleidet, hielten einen großen Fächer voll bunter, sonderbarer Figuren, mit dem sie gelegentlich sich einige Kühlung zuzufächeln nicht ermangelte.

Von der zierlichen, stutzerhaften Persönlichkeit Eduard Ilmhorsts ist nur zu berichten, daß sie in ihrer gewöhnlichen, ausgesuchten Eleganz sich zeigte und zur Fei-

Digitized by Google

er des Tages mit einem perlgrauen Rocke und mit amaranthfarbenen Beinkleidern, so wie mit einer weißen, seidenen Weste geziert war, während der 101=ter, der sich auf seiner Oberlippe fand, so zierlich und schön gehalten war, wie nur jemals zuvor.

Ida hatte im Verlaufe der acht Tage, die seit dem ersten Auftreten Ilmhorsts verstrichen waren, seine Gegenwart mehrmale ertragen müssen und war auch heute auf diese vorbereitet. Sie bezwang daher das Entsetzen, das sie jedesmal bei seinem Anblick erfaßte, und empfing seine Annäherung mit kalter Zurückhaltung.

„Meine erste Pflicht muß an dem heutigen Tage der Freude sein, Ihnen, Hochgeschätzter Herr Agent, meine tiefgefühlteste Gratulation zu bringen. Mögen noch funfzig Jahre Sie so munter finden, wie die verflossenen es gethan haben! Gestern schon eilte ich zu Ihnen, Ihnen meine devoteste Aufwartung zu machen, hatte aber nicht das Glück Ihrer Präsence theilhaftig werden zu können," sagte der Geheimsecretair auf seine gewöhnliche, verbindliche Weise.

„Ich war ausgegangen, um mich nach dem Befinden des Herrn von Rondek zu erkundigen," entgegnete Eginhard im vollen Gefühl seiner Wichtigkeit, „und mußte daher sehr regrettiren, Ihre geschätzte Visite nicht entgegen nehmen zu können, Herr Secretair. Ich stehe in so vielfältigen Verbindungen nach allen Seiten,

Digitized by Google

daß jedes Viertelſtündchen meiner Zeit gewöhnlich berechnet iſt."

„Würde trägt Bürde! Dies ſimple Proverb haben der Herr Agent ſchon mehrfältig zu erproben Raiſon gehabt," entgegnete Ilmhorſt mit einer anmuthigen Verbeugung. Dann wandte er ſich zu Ida und ſagte ſanft und lispelnd:

„Mademoiſelle, ich werfe mich zu Ihren Füßen."

Ida antwortete durch eine ſtumme Verbeugung.

„Dieſer Tag iſt für mich in doppelter Hinſicht erfreulich, da er mir auch das Bonheur Ihrer Gegenwart procurirt, Mademoiſelle. Dürfte ich die einzige Hoffnung in meinem Ihnen ganz ergebenen Herzen hegen, daß auch meine Gegenwart Ihnen nicht durchaus desagreable ſein möchte!"

„Da meine Tante Euch eingeladen hat, ſo bleibt mir Nichts übrig, als Euch zu empfangen," war Idas wenig ermunternde Erwiderung.

„Dennoch halte ich die freudige Zuverſicht feſt, Mademoiſelle, daß es nach und nach meinen eifrigen Bemühungen gelingen wird, größere Progreſſen in Ihre Faveur zu machen, die zu erringen mir als der ſchönſte Traum der Zukunft vorſchwebt."

„Bringt Eure Complimente bei Leuten an, die ſie mehr zu ſchätzen wiſſen, als ich," verſetzte Ida kalt.

Digitized by Google

Der Geheimsecretair ließ für den Augenblick in seinen wenig belohnten Bemühungen, den Beifall Ida Steinhagens zu erringen, nach und wandte sich zur andern Seite, wo Frau Haldinger und Ihr Gemahl sich eifrig und fröhlich mit Frau Katharine Schnittger unterhielten.

Ein Mitglied dieses geselligen Kreises gab es jedoch, welches fast antheillos an den bunten Gruppen, die sich ringsumher gebildet hatten, in der Ecke eines Fensters einsam stand. Fast verhüllt von den schweren, seidenen Stoffen der weiten Fenstergardinen war die hohe, jugendliche Gestalt Hugo Steinhagens. Unruhig flog der Blick des sonst so klaren, blauen Auges bei jedem entstehenden Geräusche nach der Thüre und kehrte bei dem jedesmaligen Eintreten der Gäste mit dem Ausdrucke unbefriedigter Erwartung zurück von der raschen, erfolglosen Wanderung. Heiß und fieberhaft pochte sein Herz, schneller hob sich seine Brust in der Erwartung des Augenblicks, den seit acht Tagen sein ruheloses Sehnen stündlich und augenblicklich herbeigewünscht hatte. Heute war der Tag, an dem er Aurora wiedersehen sollte — Aurora, die Königin seiner Gedanken, deren reizendes Bild unablässig vor seinem Geiste schwebte, welches der Gegenstand aller seiner Wünsche, seiner Hoffnungen und Gedanken gewesen war, seit er es erblickt und unauslöschlich in das Innere seiner Seele aufgenommen hatte.

Digitized by Google

Aurora von Rondek ſtand von mütterlicher Seite her in einem ſehr entfernten Verwandtſchaftsgrade mit der Agentin Haldinger und dieſe ſowohl, wie auch ihr Gatte ermangelten nicht, das durch dieſen Umſtand begründete Recht einer näheren Befreundung mit dem Hauſe Rondek bei jeder ſchicklichen Gelegenheit geltend zu machen. Aurora ehrte in der Baſe Haldinger noch immer die Freundin ihrer längſt verſtorbenen Mutter und nahm deren Entgegenkommen freundlich und artig auf. Bei ihrer Ankunft in Hamburg, die vor wenigen Monaten erſt erfolgt war, hatte Aurora die kaiſerliche Agentin und ihren Gatten höflich im Hauſe ihres Vaters empfangen, bei ihren gelegentlichen Gegenbeſuchen jedoch zufällig von den beiden Geſchwiſtern Steinhagen nur Ida getroffen, welche ſie ſchon früher in Wien kennen lernte, weshalb es natürlich war, daß ſie, trotz ihrer länger beſtehenden Verbindung mit der Familie Haldinger, dem jungen Steinhagen perſönlich unbekannt bis zu dem zufälligen Zuſammentreffen in dem Fiſcherhauſe an der Elbe geblieben war.

Endlich war der für Hugos leidenſchaftliche Ungeduld zu unmäßiger Länge verzögerte Augenblick herangekommen; die Thüre öffnete ſich — Eginhard Haldinger flog im Sturmſchritt vorbei und langſamer, mit zierlichen, grazienhaften Schritten ging auch Frau Anna Haldinger auf die Eingetretene zu — und in vollem Glanze der Anmuth

Digitized by Google

und Schönheit, ſtrahlend im Putze der ausgewählteſten Stoffe und der glänzendſten Steine, als eine Huldgöttin der Liebe und Freude, ſtand Aurora von Rondek im Kreiſe der verſammelten Geſellſchaft.

Mit Anmuth erwiderte ſie die tiefen, reſpectvollen Verbeugungen Haldingers und der übrigen Männerwelt, umarmte dann die Agentin und bot auch Ida einige höfliche Worte der Begrüßung.

Auffallend war der Gegenſatz, der ſich zwiſchen dieſen beiden weiblichen Weſen fand. Die dunkle, ernſte Geſtalt Idas zeigte auch keine Spur eines gefallſüchtigen Beſtrebens, welches ſich in dem ganzen Auftreten Auroras nur zu lebendig ausſprach. Farbenglänzend war der Anzug, herrlich ſtrahlte das funkelnde, lichte, braune Auge Auroras, während die tiefblauen Sterne Idas, wenn ſich die dunklen Wimpern über ihnen erhoben, nur jenen melancholiſchen Ernſt kund gaben, der ihren faſt ununterbrochnen Ausdruck bildete. Blaß, marmorartig war Idas Wange — auf Auroras Antlitze prangten die Roſen der Geſundheit und der Blüthe — es ſchien, als habe der Götterfunke Freude ſich die glänzende Perſönlichkeit Auroras von Rondek zur irdiſchen Verkörperung erkoren, während der düſtere Gott der Trauer ſich die Seele und den Körper Ida Steinhagens zu ſeinem Sitze erwählt hatte.

Digitized by Google

Bei der Sichtbarwerdung des leuchtenden Meteors, welches Hugo Steinhagen mit so ängstlicher Spannung erwartet hatte, wurden seine Augen für einige Minuten so sehr geblendet, daß er sie zu Boden schlagen mußte, als erliege er dem Banne einer Zauberwelt, der über ihn ausgesprochen sei. Undeutlich schwirrten die Worte und Geberden der Anwesenden um ihn her. Dann endlich ermannte er sich. Er hörte Auroras melodische Stimme, er sah das bezaubernde Lächeln ihres rosigen Mundes, und ihrer letzten Worte gedenkend, die ihm Gelassenheit und Selbstbeherrschung anempfohlen, trat er zu ihr und sagte:

„Erlaubt mir, gnädiges Fräulein, Euch doppelt hier willkommen zu heißen, da mein Auge Euch zum ersten Male unter diesem unscheinbaren Dache erblickt und Ihr mich auf diese unermeßliche Gunst acht lange Tage schon vertröstet habt."

Er ergriff bei diesen Worten ihre Hand und führte sie an seine Lippen.

Aurora antwortete ihm durch ein huldvolles Lächeln, und, indem sie ihm einen leichten Schlag mit ihrem bunten, mit kostbaren Steinen reichverzierten Fächer auf den Arm gab, sagte sie:

„Ihr verwöhnt mich mit Euren Schmeicheleien, Herr Steinhagen. Wenn Euch die Zeit lang geworden ist, so

Digitized by Google

hoffe ich, Ihr habt mein Bild nicht ganz der Vergeſſenheit anheim fallen laſſen."

„Euer Neffe und ich," fuhr ſie zu Haldinger gewendet fort, indem ſie der feurigen Erwiderung Hugos zuvorkam, „ſind alte Bekannte. Wir haben uns unter einem niedrigen Dache gefunden — ich hoffe, Ihr werdet uns erlauben, die Bekanntſchaft in wohnlicheren Räumen, in Eurem gaſtlichen Hauſe zu continuiren."

„Gnädiges Fräulein," entgegnete Haldinger mit einer tiefen Verbeugung, „mein Neffe wird durch Ihre Gunſt ſich ſo ſehr flattirt fühlen, daß ich fürchte, der Stolz auf ein ſo ungeahnt errungenes Glück wird ihn übermüthig machen."

„Baſe Anna," ſprach Aurora, ſich zu dieſer wendend, „Ihr kennt meine Schwäche, die nicht zufrieden mit der Erwartung, einen Freund zu finden, auch noch einen Andern mit ſich trainirt, wenn er ihr zufällig in den Wurf kommt. Jahre waren vergangen, ſeit ich ihn nicht geſehen — ich ließ meinen Wagen zufällig auf dem Wege hierher in der Stadt vor einer Boutike halten und treffe den lang Vermißten dort — es gelingt mir ihn zu bewegen, in meinen Wagen zu ſteigen und weiter mit mir zu fahren und gegenwärtig führe ich ihn im Vertrauen auf Eure Gaſtfreundſchaft hier bei Euch ein."

Gleich hinter Aurora war eine männliche Geſtalt her-

Digitized by Google

eingetreten, die aber, da die blendende Erſcheinung des Fräuleins von Rondek die Aufmerkſamkeit aller Anweſenden für eine Weile in Anſpruch genommen hatte, einige Minuten lang faſt ganz unbemerkt geblieben war. Jetzt trat dieſer einige Schritte vor. Idas dunkles Auge erglänzte in dieſem Momente von einem Feuer, wie man es ſeit Jahren nicht geſehen hatte — verſchwunden war das farbloſe Gepräg der Trauer von ihren Zügen — ein kaum unterdrückter Schrei des Entzückens wollte den unendlichen Jubel verrathen, der ihre Bruſt erfüllte — Adolar Ilmhorſt verbeugte ſich vor der kaiſerlichen Agentin.

„Ich weiß nicht, ob Ihr mir geſtatten werdet, Frau Agentin," ſprach dieſer mit höflicher Zuvorkommenheit, „die Rechte eines alten Bekannten ſo ohne Weiteres geltend machen zu dürfen. Ihr werdet mir zuerſt erlauben, mich nach Eurem und Eures Herrn Gemahls Befinden zu erkundigen und dann die Hoffnung auszuſprechen, daß Ihr Beide mir ein gütiges Andenken bewahrt haben werdet."

„Ihr ſeid mir jetzt, wie früher, zu jeder Zeit ein willkommener Gaſt in meinem Hauſe," ſagte etwas überraſcht, jedoch mit feiner Höflichkeit die Agentin. „Ich war im Voraus perſuadirt, daß Alles, was Ihr uns bringen würdet, liebes Fräulein," ſprach ſie zu Aurora gewendet weiter, „uns nur Vergnügen bereiten würde."

Digitized by Google

„Es freut mich zu ſehen, Herr Ilmhorſt," ſagte Haldinger, „daß Ihr Eure früheren Connaiſſancen aus Wien auch in Hamburg wieder aufſucht. Es wird mir lieb ſein, wenn Ihr Euch erinnern wollt, daß wir von Alters her alte Freunde ſind."

„Macht Euch aber nicht die vergebliche Hoffnung, Herr Agent," unterbrach Aurora die höfliche Erwiderung Adolars, „daß dieſer jugendliche Philoſoph ſehr bereit war, mir hierher zu folgen. Nur zu lange ſträubte er ſich, als er im Wagen erſt hörte, zu wem mich mein Weg führte, und meiner ausgeſuchteſten und eifrigſten Ueberredung bedurfte es, um ihn zu der kühnen Entrepriſe, ſich bei Euch ungebeten, unter meinem Schutz einzuführen, Muth zu geben. Noch hier auf der Schwelle Eures gaſtlichen Hauſes wollte er umkehren, und obgleich ich alle ſeine Einwürfe und jegliches Widerſtreben ſiegreich bekämpft zu haben glaubte, mußte ich ihn auch dann noch faſt mit Gewalt hier hinter mir her in Eure Zimmer ziehen."

„Wenn man mit Recht erfreuet iſt, Euch heut zu ſehen, Herr Ilmhorſt, ſo iſt Niemand mehr befriediget durch dieſe Gunſt des Zufalls, als ich es bin," ließ ſich plötzlich die ſonore, weitſchallende Stimme Cordt Jaſtrams vernehmen. Mit aufmerkſamer Prüfung hatte er die ganze Geſtalt Adolar Ilmhorſts vom erſten Augen-

Digitized by Google

blicke seines Auftretens an gemustert. Jetzt war er ihm näher getreten und, indem er ihm die kräftige Hand auf die Schulter legte, sagte er freundlich:

„Seht mich an, junger Mann — Cordt Jastram steht Euch nicht zum ersten Male gegenüber!"

Die Blicke aller Anwesenden hatten sich bei dem lauten, durchdringenden Klange der Stimme Jastrams auf diesen und den eingetretenen Fremden gewendet, dieser erwiderte jedoch Nichts auf die Worte Jastrams, sondern heftete nur die schwarzblauen Augen mit dem Ausdrucke ernster Forschung auf das dunkle, markirte Antlitz Jastrams.

„Als wir uns zuerst sahen, junger Mann," fuhr dieser laut fort, „umdrängte uns Gefahr von allen Seiten und Rauch und Flammen züngelten um uns herum. Ihr aber scheutet nicht Drangsal und Tod und wagtet den Kampf mit dem gierigen Elemente auf Leben und Sterben. Ja, meine Freunde," sprach Jastram mit noch erhöhter Stimme weiter, „dieser junge Held ist es, der den Muth behielt, wie Alle verzagten — er erkletterte mit der augenscheinlichsten Todesgefahr die Mauer des Hauses, welches Andreas Hartwig und seine Gattin bewohnten und entriß ihr hülfloses Kind dem Flammentode, als wir Alle zaghaft verzweifelnd das kühne Wagestück für unausführbar hielten."

Digitized by Google

Einzelne Laute der Bewunderung oder des Beifalls wurden im Kreiſe der Anweſenden hörbar. Adolars gewöhnlich ſo ernſtes Antlitz wurde für einen Augenblick von einer lebhaften Röthe bedeckt und ein momentaner Ausdruck von Heiterkeit verbreitete ſich über ſeine Züge.

Hoch ſchlug Ida's Herz; Jahre des Kummers wog dieſer Augenblick auf. Adolars hochherziges Wirken erhielt eine öffentliche Anerkennung und er ſelbſt ſchien in dieſer Minute eine Wiederkehr jenes Glückes zu empfinden, welches zu erringen in früheren, ſchöneren Tagen das einzige ruhmvolle Streben ſeines Geiſtes geweſen war, für welches er die enthuſiaſtiſche, anerkennende Bewunderung Idas erlangt hatte.

„Der Zufall," ſprach er beſcheiden, „ließ mich in einem Augenblick auf die Brandſtätte kommen, wo meine Hülfe nützlich ſein konnte. Uebrigens hätte jenes Wageſtück, wie Ihr es nennt, von einem Jeden, der einige Uebung im Klettern beſitzt, vollbracht werden können und wahrſcheinlich waren die Kräfte Anderer, die gleich mir in Leibesübungen bewandert ſind, in jenem Augenblicke auf anderweitige Weiſe in Anſpruch genommen."

Wir haben bemerkt, daß beim Eintritte Schnittgers und ſeiner Frau Ida Reinhagen ſich mit einem Manne in vorgerückten Lebensjahren unterhalten habe. Dieſer war von allen Ankommenden ſtets mit vorzüglicher Be-

Digitized by Google

rückſichtigung begrüßt und von den Wirthen auf gleiche Weiſe behandelt worden, ohne daß ihn dies jedoch veranlaßt hätte, aus der beſcheidenen Zurückgezogenheit hervorzutreten, in der er ſich gehalten hatte. Es war Johann Schlüter, ein kräftiger, ſiebenzigjähriger Greis, welcher von der Volksparthei an die Stelle des abgegangenen Meurer zum Bürgermeiſter erwählt worden war. Dieſer ging nun auf Adolar zu und ſagte:

„Der Rath und die Bürgerſchaft der Republik Hamburg haben mit Antheil vernommen, daß ein um jene Zeit unbekannter Mann unter den mancherlei Beiſpielen erhabener Selbſtentäußerung, die, wie wir mit Stolz es ſagen können, an jenem Tage der Verheerung vorgekommen ſind, eine That von beſonders muthiger Aufopferung für eine ihm gänzlich fremde Familie vollführt hatte. Ich nehme mir daher die Freiheit, Euch die öffentliche Bewunderung dieſer edlen That im Kreiſe unſerer Freunde auszuſprechen.“

Der Bürgermeiſter reichte bei dieſen Worten dem jungen Manne die Hand und ſchüttelte die ſeinige herzlich. Es war, als wenn ein Strom von Beifallsreden und aufmunternden Anerkennungen nach den Worten Schlüters durch einen hemmenden Damm gedrungen ſei. Adolar Ilmhorſt, die Rettung des Kindes, war das Geſpräch des ganzen Kreiſes, und der junge Mann empfing faſt

Digitized by Google

von jedem Anwesenden, sobald er seiner Person habhaft werden konnte, Worte des Lobes und der Bewunderung.

Eduard Ilmhorst war bisher im Hintergrunde stehen geblieben, doch erwog er mit dem schlauen Ueberblicke, mit dem er alle Verhältnisse des Lebens zu seinem Nutzen zu lenken pflegte, daß es ihm nur Vortheil bringen könne, wenn er sich, da Adolar so unvermuthet der Mittelpunkt der allgemeinen Bewunderung der Gesellschaft geworden war, als in naher Berührung mit ihm stehend kund gab und dadurch einen Theil der allgemeinen Gunst auf sich lenkte. Er trat daher näher und wandte sich mit seinem gewöhnlichen sanften, süßlichen Tone an seinen Bruder, indem er laut genug, um ringsumher verstanden zu werden, sagte:

„Lieber Bruder! Ich, der ich Dir am Nächsten stehe, weiß am Besten, wie manchen edlen Beweis Deiner eigennützigen Aufopferung für das allgemeine Wohl Du schon gegeben hast. Aber es ist mir auch zu gut bekannt, wie wenig Du seine laute Publicirung liebst und im Gegentheil immer übel disponirt Dich zu zeigen pflegst, wenn man Dich an das Geschehene erinnert."

Es schien, als wenn die gewandten Worte des Geheimsecretairs buchstäblich Wahrheit gekündet hätten. Adolar maß ihn mit einem Blicke, der Nichts weniger als

Digitized by Google

liebevolles Entgegenkommen aussprach, und kehrte ihm den Rücken, ohne ihm zu antworten.

Aurora von Rondek war durch die ihr so unerwartet, wie allen übrigen Anwesenden gekommene Entdeckung von der vollbrachten Heldenthat Adolars im höchsten Grade überrascht worden und dieser war dadurch ein Gegenstand von noch größerer Beachtung, als vorher für sie geworden. Mit dem argwöhnischen Auge der Eifersucht hatte Hugo sogleich bemerkt, daß Adolar Ilmhorst vielleicht ihm selbst unbewußt für diesen Abend das Interesse des Fräuleins hauptsächlich beschäftige und daß er selbst nur einen geringeren Theil ihrer Berücksichtigung erlangen konnte. Eine bittere, heftige Abneigung gegen Adolar befiel ihn bei dieser Wahrnehmung, doch verschloß er seine heftigerregten Gefühle in sich und bemühte sich noch verschiedene Male die huldvolle Aufmerksamkeit Auroras auf sich zu ziehen. Auch gelang ihm dieses hin und wieder, denn trotz ihrer besonders erregten Theilnahme für Adolar vergaß die männerkundige Tochter des Residenten es nicht, auch den kürzlich so schnell gefesselten Anbeter einige Brosamen ihrer Gunst zuzuwerfen, damit er nicht gewaltsam die freiwillig angelegte Fessel von sich weise. Es bildete sich bald um Aurora ein fröhlicher Zirkel, in welchem Scherz und heitere Wortspiele sich zeigten. Auch Eduard Ilmhorst schloß sich die-

Digitized by Google

ſem an; dagegen verließ Adolar ihn ſpäter, um ſich mit dem Bürgermeiſter Schlüter, mit Jaſtram, Haldinger und Schnittger in ein ernſtes Geſpräch über den wolkenbeladenen Zeitenhimmel der Republik einzulaſſen.

Er benutzte dieſe Gelegenheit, ſich in Ida's Nähe aufzuhalten. Mehre Male hatte ſein ſprechender Blick ſie geſucht und die ſtumme und doch ſo beredte Sprache der innigſten Zuneigung war von ſeinem Herzen zu dem ihrigen gedrungen, doch blieb ſeine Lippe ſchweigend gegen ſie und auch ihrem Munde entfloh keine Sylbe, die eine frühere Bekanntſchaft mit ihm verrathen hätte. Aber ſie hörte, wie er in der ernſten Unterhaltung der Männer die tief durchdachten Anſichten ſeines ſcharfen, umfaſſenden Geiſtes ausſprach, ihr Blick haftete ungeſtört auf ſeinen edlen, geiſtvollen Zügen, auf welchen ſich der lebendige Antheil ausprägte, den ihm der Gegenſtand der Unterhaltung einflößte — und es war ihr, als höbe ſich die ſchwere Bürde, die auf ihr laſtete, als ſei die Sonne ihres Lebens noch ein Mal vor ihr aufgegangen und zertheile ſiegreich die grauen Nebel, die ihre Gegenwart und Zukunft verfinſterten.

Für Hugo Reinhagen würden die Gegenſtände der Unterhaltung der Männer, die Hamburgs Wohl und Wehe betrafen, vor kurzer Zeit noch ein ausſchließliches und feſſelndes Intereſſe gehabt haben. Aber der Feuer-

Digitized by Google

eifer des jungen Patrioten verſtummte vor dem Sirenengeſange, den Auroras ſcherzende Stimme für ſein bezaubertes Ohr enthielt — ihr allein wandte er ſeine ausſchließliche Aufmerkſamkeit zu und war taub für alle jene ernſten Erwägungen, die ihn ſonſt ſo lebendig beſchäftigten.

Frau Anna Haldinger wandte ſich hin und wieder, wie es ihr die Geſetze der feinen Lebensart dictirten, die ſie ſtets in ihrem geſellſchaftlichen Benehmen zeigte, zu dem weniger von den äußeren Verhältniſſen begünſtigten Theile der Geſellſchaft, den die Verwandten und alten Freunde ihres Mannes bildeten und zu welchen der Pädagog Schwarzfuß, die Baſe Altentheil und der Cornet Lange gehörten; dann auch miſchte ſie ſich in den heitern Kreis, der um Aurora verſammelt war, indem ſie mit liebenswürdiger Ungezwungenheit einen Scherz hinwarf oder einem Witzwort ſeine Geltung verſchaffte, und wiederum auch beſchäftigte ſie ſich mit den älteren Frauen und Männern, die in anderweitigen Gruppen ſtehend oder ſcherzend zerſtreut waren. Während deſſen war der Rittmeiſter von Galen in ſeiner vollſtändigſten, ſteifen, kerzengraden Haltung zu Katharina Schnittger getreten und redete mit ihr auf eine Weiſe, welche bei ihm die ſorgfältigſte Beachtung der geſelligen Formen, die gegen

Digitized by Google

dieſe Dame verletzt zu haben, er ſich nur zu wohl bewußt war, ausſprechen ſollte.

„Ihr ſeid gleich mir, geehrte Frau," hob er an, indem ein leiſes Lächeln auf ſeinem tiefbraunen Antlitze ſpielte und ſeine runden, ſchwarzen Augen mit einem Ausdrucke beſcheidener Zurückhaltung ſich zu Katharina erhoben, „beſonders vom Zufall heute begünſtiget worden. Nun können wir Beide, Ihr Euren Schützling und ich meinem alten Cameraden Hartwig die frohe Botſchaft mittheilen, daß er weiß, wem er den Dank für die Rettung ſeines Kindes darzubringen hat."

„Herr Adolar Ilmhorſt," ſprach Katharina, indem ſie die goldblonden Wimper empor hob und die vergißmeinnichtblauen Augen aufſchlug, in deren Spiegel für das unerſchrockene Herz des Rittmeiſters eine ſo gefährliche Anziehungskraft gelegen hatte, während eine lebhaftere Röthe ihren lilienartigen Teint belebte, „iſt ein früherer Bekannter meines Mannes von Wien her; ſeit ſeiner Ankunft in Hamburg haben wir ihn öfterer in unſerem Hauſe geſehen und ich kann mich daher gleichfalls ſeiner früheren Bekanntſchaft rühmen."

„So wart Ihr," fuhr Galen fort, „Mittwiſſer ſeines Geheimniſſes und verſchwiegt dieſes nur auf ſeinen ausdrücklichen Wunſch?"

„Nein," entgegnete Katharina, welche die unangeneh-

Digitized by Google

men Eindrücke zu bekämpfen ſuchte, die ihr die letzte Begegnung mit Galen gebracht hatte und die heute bei ſeiner perſönlichen Erſcheinung mit verdoppelter Lebhaftigkeit in ihr erwacht waren, „er verſchwieg uns ſo wie allen ſeinen übrigen Bekannten jene gewagte That heldenmüthiger Aufopferung und wir ahnten nicht, daß wir den Gegenſtand ſo mancher lebhaften Erörterung nach dem Brandtage in dem häufigen Gaſt unſeres Hauſes vor uns hätten."

„Gewiß iſt Herr Ilmhorſt der Anſicht geweſen, eine edle That verliere einen Theil ihres Werthes, wenn ſie der Oeffentlichkeit preisgegeben würde — Blitz und Schlag — ich pflege auch nie davon zu ſprechen, wenn ich einem Freunde einen Gefallen oder einem Cameraden einen Dienſt erweiſe!"

Der Rittmeiſter ſchlug zur Bekräftigung ſeiner moraliſchen Sentenz die kupfernen Sporen, die ſich an ſeinen blanken Stulpenſtiefeln fanden, aneinander und ſtieß mit dem Sarras, der an ſeiner Seite herabhing, auf die Erde.

„Doch war Euch," bemerkte Katharina, die ein leichtes, ſpöttiſches Lächeln nicht zu unterdrücken vermochte, „an jenem Brandtage die Mauer zu hoch und der Rauch zu heftig, um Euch als einen ſtets getreuen und Hülfebereiten Cameraden Hartwigs zu zeigen, denn Ihr zogt

Digitized by Google

es vor, unten auf dem ſicheren Grunde zu bleiben, während Ilmhorſt allein ſein Leben für das ihm fremde Kind wagte."

„Was wollt ihr damit ſagen, Madame?" fuhr der Rittmeiſter heraus, indem er jedoch ſeinen gewöhnlich ſo polternden Ton bedeutend mäßigte. „Potz, Bomben und Granaten. Es war wahrhaftig keine Kleinigkeit, da hinauf zu klettern für Jeden, der ſeine geſunden Glieder lieb hat, und wer ſich in Gefahr begiebt, kommt darin um."

„Deswegen auch vermiedet Ihr ſie, denn Ihr dachtet mehr an Euch ſelbſt, als an alle Qual des verzweifelnden Vaters und an alle Todesangſt der vergehenden Mutter," ſagte Katharina geringſchätzig.

Das Dazwiſchenkommen der Agentin Haldinger unterbrach die Unterhaltung, die für Galen eine unerfreuliche Wendung zu nehmen begann und lenkte dieſe auf einen anderen Gegenſtand. Der Kriegsmann theilte ſeine galante Aufmerkſamkeit zwiſchen beiden Frauen und verließ ſpäter die Geſellſchaft mit der befriedigenden Ueberzeugung, daß er ſich als das Muſter eines kriegeriſchen Weltmannes gezeigt habe, der ſich ſo gut im Geſellſchaftsſalon wie im Feldlager zu benehmen wiſſe.

Digitized by Google

15.

Ein Zeitraum von vier bis fünf Monaten verging, ohne daß ſich in der äußeren Geſtaltung der Verhältniſſe, in welche die Hauptperſonen unſerer Darſtellung verflochten waren, eine merkliche Veränderung zutrug. Der Sommer ſchwand vorüber und im ewigen Kreislaufe der Natur, der wechſellos, unbekümmert um die Kämpfe und Leidenſchaften der Menſchenwelt ſich erneuert, entfloh auch der Herbſt. Das Jahr ging dahin, in der rollenden Zeiten Vollendung, gleich einem geprüften Pilger, der das mühevolle Ziel der raſtloſen Wanderung erreicht und ungeſtörte, unendliche Ruhe im Schooße der Ewigkeit gefunden hat. Das ſtarre Kleid des Winters lagerte erkältend über der verſtorbenen Natur und wehrte dem belebenden Athem des Frühlings, die eiſige Rinde zu durchbrechen und fröhliches, blüthenreiches Leben auf der Erddecke hervorzurufen.

In dem Hotel des kaiſerlichen Reſidenten von Rondek waren um die Morgenſtunde eines jener neblichten Wintertage, deren Zeichnung grau in grau gefärbt mit

Digitized by Google

ihrem trüben Colorit alle umgebenden Gegenstände einhüllte, mehrere Männer versammelt, welche in ernster Berathung tief angelegte und geheime Pläne verfolgten.

„Der Trotz und die Frechheit dieser Krämer und Fetthöker vermehrt sich von Tage zu Tage," fuhr der kaiserliche Resident Herr von Rondek, in seiner Rede fort, indem er das von einer gigantischen blonden Perücke bedeckte Haupt in die Lehne des umfangreichen Sorgenstuhls zurücklegte, in welchem er hinter einem großen Tische saß, auf dem ein Haufen von Papieren ausgebreitet lag. „Seine hochfürstliche Durchlaucht zu Lüneburg-Zelle haben Repressalien für das schmähliche, dem Bürgermeister Meurer widerfahrene Tractament angeordnet. Er hat alle Hamburger Bürger und Kaufleute verhaften lassen, die durch sein Territorium reisen, alle Hamburgischen Güter und Waaren hat er mit Beschlag belegt, Morburg und den Meerwerder mit seinen Truppen besetzt, und die Einwohner dieser Orte als eroberte Unterthanen tractiret."

„Es ist dies Alles geschehen," bemerkte ein zweiter zu seiner Rechten sitzender Herr, dessen Figur im Gegensatze zu der kleinen, magern Gestalt des Residenten lang und dick war und über dessen wohlgenährtem, langgezogenem Antlitze gleichfalls die Glorie einer hellen, enormen Wolkenperücke nicht fehlte, und in welchem wir den Ge-

Digitized by Google

ſandten des deutſchen Kaiſers, den Grafen von Berka erkennen müſſen, „um dieſe halsſtarrigen Republikaner zu bewegen, ihr Meurer angethanes Unrecht wieder gut zu machen, ihn in ſeine Aemter und Würden wieder einzuſetzen und dagegen Jaſtram und Schnittger zur ſchweren Verantwortung zu ziehen.“

„Se. Durchlaucht haben zu Anfange dieſes Jahres das Verlangen ſtellen laſſen,“ bemerkte der Geheimſecretair Ilmhorſt, der den Herrn von Rondek gegenüber an der entgegengeſetzten Seite des Tiſches ſtand und gleichfalls einige Hefte in der Hand hielt, „es möge die Stadt Hamburg Abgeſandte nach Haarburg ſchicken, da er über gewiſſe Angelegenheiten mit ihnen zu reden für nöthig erachte. Doch iſt man Hamburgiſcher Seits hierauf nicht ſogleich eingegangen und hat ausweichende Antworten gegeben.“

„Der Herzog hat vollkommne Raiſon, nahm der kaiſerliche Reſident wieder das Wort, indem er ſich abermals in ſeinem Fauteuil aufrichtete, ‚über die üble Conduite und ungebührliche Inſolenz der undankbaren Hamburger zu klagen und ſie aufzufordern, eine Geldbuße zu geben und für das gezeigte deſpotiſche Benehmen Satisfaction zu leiſten.“

„Doch haben ſich die ſtarrköpfigen Republikaner auch hiezu nicht verſtehen wollen,“ bemerkte Ilmhorſt, der

Digitized by Google

ſich hier im Geſchäftszimmer in der Gegenwart ſeiner Vorgeſetzten weniger geziert und wortreich zeigte, wie es im geſelligen Umgange ſeine Art und Weiſe war.

„Seine Durchlaucht haben darauf in gerechter Erhitzung reponirt," bemerkte der Graf von Berka, „daß Sie die trotzköpfigen Hamburger ſchon zur Raiſon bringen und ſich ſelbſt Recht verſchaffen würden."

„Die Republik hat ſich darauf," fuhr der Secretair in ſeinem Vortrage fort, „um Vermittelung dieſer ſchweren Händel an Se. kurfürſtliche Durchlaucht von Brandenburg adreſſirt, die derſelbe auch zugeſagt und den Herrn Präſidenten von Magdeburg, den Herrn von Ottenhauſen, anhero geſandt, um in Gemeinſchaft mit dem hierſelbſt ſtationirten kurbrandenburgiſchen Miniſter Guerriken mit dem Rathe und der Bürgerſchaft Hamburgs ſich zu berathen. Auch nach Zelle ſandte Se. kurfürſtliche Durchlaucht den Herrn von Kanitz, um Se. Durchlaucht von Lüneburg zu friedlicheren Geſinnungen zu bewegen."

„Einſtweilen aber," ſagte Berka, „haben die Hamburger ihren frechen Trotz continuiret und Beſchlag auf die in ihrem Bereiche befindlichen Lüneburgiſchen Güter gelegt und allen Handel und Verkehr dahin unterſagt."

„Und das Alles," ſagte Rondek, „obgleich man in

Unterhandlung ſteht und daher alle feindlichen Proceduren billigerweiſe ſchweigen müßten."

„Um aber," ſprach Ilmhorſt weiter, „der Hemmung des Verkehrs auch Hamburgiſcherſeits baldmöglichſt abzuhelfen, hat man einen Ausſchuß ernannt, in dem ſich ſechs Herren vom Rathe und dreißig aus der Bürgerſchaft befinden, der dieſe Affaire baldmöglichſt zu einem günſtigen, erwünſchten Ende bringen ſoll. An der Spitze der Freiheitvertheidiger ſtehen, wie immer bei den Angelegenheiten des Gemeinwohls jetzt in dieſer Stadt, Cordt Jaſtram und Hieronymus Schnittger."

„Und dies Collegium der Dreißiger," fuhr der Herr von Rondek heftig auf, „denken dieſe Herren zu perpetuiren, um dort, wie allenthalben ſonſt, die Stimmen der raiſonablen Bürger zu überſchreien, und halten ſolcherlei Discourſe, daß Alle ſich nach ihrer Meinung richten und genehmigen, was ſie beſchloſſen haben. Niemals wird eine Pacification eintreten, ſo lange ſie am Ruder ſind, denn Alles hintertreiben ſie, was die Differenzen mit Lüneburg-Zelle beſeitigen und die Reſtituirung Meurers zu Wege bringen könnte."

„Dieſe Volkstribunen," ſprach der Graf von Berka mit ſpöttiſchem Lächeln, „mögten in dieſer modernen Republik gern die Rollen der Gracchen ſpielen; ſie befördern die Unruhe und Verwirrung des Innern, um durch

Argwohn und Tumult ſich zu Directoren und unbeſchränkten Leitern des Stadtweſens emporſchwingen zu können — mögen ſie ſich gardiren, daß ſie nicht dereinſt ein miſerables Ende nehmen, wie ihre gefeierten Vorbilder ihnen ein Exempel darüber gaben."

Eine Pauſe trat ein, welche ſelbſt die gewandte Zunge Ilmhorſt's nicht zu unterbrechen wagte.

„Wir haben," nahm in leiſerem Tone der Herr von Rondek das Wort, „dies unſer allerſubmiſſeſtes Bedenken und Dafürhalten in dieſem Memorandum an Se. Allergnädigſte Majeſtät den Kaiſer niedergelegt und zugleich uns dahin ausgeſprochen, daß nach unſerer Anſicht kein Heil in der Stadt Hamburg erwachſen könne, wenn nicht die beiden Unruheſtifter entfernt und auswärts in Gewahrſam geſetzt werden könnten."

„Man würde," bemerkte der Graf von Berka, „ſodann hinlänglich Geißeln für den guten Willen der Bürgerſchaft haben und zugleich erforſchen können, auf welche Weiſe man ſich der Briefe hat zu bemächtigen vermogt, die Meurer an die Regierung Sr. kaiſerlichen Majeſtät ſchrieb und ſie darin von allen Vorfallenheiten, ſo ſich im Innern der Stadt zutrugen, genau informirte."

„Und um dieſe gerechte und ſo höchſt nothwendige Procedur ins Werk zu richten, wollt Ihr uns behülflich ſein, mein lieber Rikmeier," ſagte Rondek, indem er ſich

Digitized by Google

zu dem Genannten wandte, welcher einige Schritte von Ilmhorſt entfernt ſich bis dahin im Hintergrunde gehalten hatte.

„Ich habe mich ganz zu Eurer Gnaden Befehl geſtellt," ſagte der Auditeur Rikmeier, indem er ſeine lange, ſpindeldürre Geſtalt vorſchob und mit den liſtigen, grauen Aeuglein blinzelnd ſeiner geierartigen Phyſiognomie den Anſchein unterwürfiger Selbſtgenügſamkeit gab.

„Und Ihr bürgt für die richtige, ungeſtörte Execution der gewünſchten Affaire?" fragte Rondek noch ein Mal.

„Der Geheimſecretair Ilmhorſt nnd ich haben dieſer Angelegenheit wegen ſchon häufig Rath gepflogen," entgegnete Rikmeier mit dem gewöhnlichen krächzenden Tone ſeiner Stimme. „Ich kenne einige Militairs, die für Geld und gute Worte zu ſolchen Unternehmungen zu brauchen ſind; dieſe werden uns auch dies Mal als bereite Handlanger dienen können."

„Ihr habt uns ſeit einem halben Jahre genaue Nachrichten über jegliches Thun und Laſſen dieſer beiden Volksheroen auch in ſeinen kleinſten Details gegeben," ſprach der kaiſerliche Reſident mit einer ſehr gnädigen Handbewegung zu dem Auditeur, „ſo daß uns Eure Berichte von einem reellen Profit geweſen ſind — Johannes Rikmeier — Ihr wißt, daß Euer Eifer, unſerer guten Sache zu dienen, nicht Euer Schaden ſein wird — ich

Digitized by Google

werde Eurer lobenswerthen Conduite in meinen Berichten an ein kaiserliches Ministerium mit besonderer Ausführlichkeit gedenken."

„Euer Gnaden können für ewig auf meine Ergebenheit rechnen," entgegnete der Auditeur, indem seine lange Figur bei der tiefen Verbeugung, womit er seine Worte begleitete, gleich einem Federmesser zusammenklappte und Nase und Kinn bei der verbindlichen Grimasse, die er zu zeigen für gut fand, fast zusammen stießen. „Ich habe meine Spione allenthalben — man muß nur seine Leute zu gebrauchen wissen, so läßt sich Manches mit ihnen ausrichten."

„Ein Jeder von uns hat seine coté faible," sagte mit herablassendem Lächeln der Herr von Rondek.

„Ich werde mir die Ehre nehmen, Eurer Gnaden den Plan auseinander zu setzen, wie der Herr Secretair und ich ihn entworfen haben," nahm Rikmeier immer mehr geschmeichelt abermals das Wort. „Wir werden schnell und ohne viele Umstände zum Ziele kommen."

Digitized by Google

16.

Hugo Reinhagen hatte es keinesweges vermogt, ſich im Laufe der ſeit ſeiner erſten Bekanntſchaft mit dem Fräulein von Rondek verfloſſenen Zeit von den Feſſeln ſeiner Liebe loszumachen, welche ſo unerwartet und überraſchend ihn umkettet hatten. Ein Sclave ſeiner Leidenſchaft, drängte er alle Intereſſen, die ihn früher ſo lebhaft beſchäftigt hatten, in den Hintergrund, wenn ſie nicht in irgend einer Beziehung zu ſeinem Verhältniſſe zu Aurora ſtanden. Nur für ſie lebte er, nur an ihren Blicken hing er — es ſchien ihm, als ſei ſein Daſein ein wüſter Traum, wenn er von ihr entfernt war, als lebe er nur in ihrer Gegenwart.

Aber der jugendliche Rechtsgelehrte war weit entfernt, ſich durch dieſe leidenſchaftliche Aufgeregtheit beglückt zu fühlen. Es fehlte der flammenden Leidenſchaft nicht das ganze, unliebliche Gefolge, welches ſich an ſie zu heften pflegt. Der grimme Zahn jener finſtern Empfindung, die mit Eifer—ſucht, was Leiden — ſchaft, ermangelte nicht, ſich in das unverwahrte Herz des jungen

Mannes zu bohren, wie wir dies bei ſeinem Zuſammentreffen mit Adolar bereits bemerkt haben. Ihr folgte der düſtere Geſelle ſtets wachen, lauernden Argwohns, welcher oft in ſchwarzen Mißmuth überging. Sein fröhlicher Jugendmuth, der ihm bisher bei allen Betrachtungen der Gegenwart und bei allen Ausſichten auf die Zukunft die Lichtſeite gezeigt hatte, verkehrte ſich in eine wechſelnde, oft finſtere und heftige Laune.

Aurora von Rondek dagegen war weit entfernt, ſich durch das Spiel der Leidenſchaft, welches ſie mit dem Herzen Reinhagens angefangen hatte, unangenehm berührt zu fühlen. Für ſie blieben ihre Beziehungen zu dem jungen Manne nur ein Spiel. Ihr Herz blieb ungerührt, doch unterhielt ſie die Friſche und Lebendigkeit der Gefühle, die ſie bei ihrem jungen Verehrer fand, auf eine angenehme Weiſe. Oft geſtattete ſie ihm den Zutritt zu ſich, doch fuhr ſie keineswegs in der holdſeligen Zuvorkommenheit unverändert fort, die ſie ihm bei ihrer erſten Begegnung gezeigt hatte. Als ſie ihres Einfluſſes auf ihn ſich ganz ſicher wußte, ſtieß ſie ihn häufig durch Kälte oder Laune ab, denn es war der Grundſatz der auf dem Felde der Liebesgefühle viel erfahrnen Tochter des Hauſes Rondek, ihre Liebhaber gelegentlich zu quälen, um dieſe fortgeſetzt in Spannung zu halten und dadurch an ſich zu feſſeln. Dann wieder begünſtigte

Digitized by Google

ſie andere Männer, denen ſie ihre augenblickliche Aufmerkſamkeit zugewendet hatte, mehr als Hugo, und zu anderen Zeiten wiederum ſchien es ihm, als ſei er allein der vor Allen Bevorzugte, dem es bald gelingen würde, den Gipfel ihrer Gunſt zu erklimmen und zu behaupten.

Eduard Ilmhorſt hatte ſich ſehr an Hugo angeſchloſſen, wozu ihm die alte Cameradſchaft vom Univerſitätsleben her berechtigte, und dies Entgegenkommen war von dieſem mit Freude aufgenommen und erwidert worden, da er in der innigen Verbindung mit Ilmhorſt ein Mittel ſah, bei Aurora mehr und mehr feſten Fuß zu faſſen. Dann auch baute er auf den gewandten und ſchlauen Geiſt deſſelben, der ihm, ſo hoffte er, gelegentlich die richtigen Mittel angeben würde, auch in der Gewogenheit des kaiſerlichen Reſidenten Fortſchritte zu machen. Täglich faſt ſah man Ilmhorſt bei dem wiedergefundenen Univerſitätsfreunde und dieſer bemerkte nicht ungern, daß die nicht verheimlichten Wünſche des Geheimſecretairs dahin gingen, ſich die Gunſt Ida's zu erwerben. Zwar ſchien es, als wenn er in dieſem Vorhaben äußerlich wenig Fortſchritte mache, da Ida's Benehmen fortgeſetzt abſtoßend und von einer ſo ertödtenden Kälte gegen ihren Freier war, daß ein weniger hartnäckiger Bewerber ſich gleich Anfangs veranlaßt gefühlt haben würde, jede Hoffnung ſchon im Keime aufzugeben.

Digitized by Google

Aber Eduard Ilmhorſt wollte die Hand Ida Reinhagens gewinnen, ob durch Liebe, ob durch Furcht galt ihm gleich — und vor der zermalmenden Kraft dieſes eiſernen Willens waren längſt alle zarteren Rückſichten verſchwunden und größere Schwierigkeiten ſchon durch ſie überwunden — ſo glaubte Ilmhorſt — als es die launenhafte Abneigung eines Weibes gegen ihn ſein konnte.

Hugo betrachtete den gänzlichen Mangel an Zuvorkommenheit im Betragen ſeiner Schweſter gegen den Geheimſecretair als eine Aeußerung ihres gewöhnlichen ernſten und in ſich gekehrten Weſens, welches auch im Umgange mit den Männern oder Frauen ihrer Bekanntſchaft gewöhnlich wenig unterbrochen wurde. Er hoffte auf ihre Gunſt für ſeinen Freund, weil er es wünſchte, und wir glauben ſo gerne an die Erfüllung unſerer Wünſche, wenn ſie im Reiche der Möglichkeit zu erlangen ſind.

Die Familie des kaiſerlichen Agenten Haldinger hatte während des Winters ihren Aufenthalt in dem Gartenhauſe zu Hamm verlaſſen und ein anderes Lokal im Innern der Stadt bezogen. Der Geheimſecretair hatte nebſt noch einigen anderen Freunden, welche der Bekanntſchaft Haldinger's angehörten, ein wohlbereitetes Diner im Hauſe des kaiſerlichen Agenten angenommen; denn obgleich eine vorherrſchende Neigung für die Freuden der Tafel nicht

Digitized by Google

unter die hervorstechenden Schwächen Eduard Ilmhorst's gehörte, so war er doch der wohlbegründeten, wahrhaft philosophischen Ansicht, daß man die vergänglichen Güter dieser Welt nicht verschmähen solle, wenn sie geboten würden, sondern daß man im Gegentheil mit dem größtmöglichen Genusse sich daran erlaben müsse.

Die Gäste hatten sich bald nach Aufhebung der Tafel entfernt bis auf Ilmhorst, welcher mit Reinhagen in dessen Zimmer ging, wie es häufig seine Gewohnheit war. Ungefähr eine Stunde lang mogten die beiden jungen Männer vereinigt geblieben sein, als der Geheimsecretair das Haus verließ und Hugo dagegen in einiger Aufregung in das Gemach seiner Schwester trat.

Er fand diese mit der Musterung einiger feinen Stoffe beschäftiget, welche so eben, zu zierlichen Häubchen und Taschentüchern gefertiget, von einer kunstfleißigen Hand vollendet waren. Es schien ihm, als wenn sich in den Mienen und den Bewegungen seiner Schwester eine Art von theilweiser, fast freudiger Zufriedenheit ausspräche, die man selten bei ihr gewahrte.

„Du bist so fleißig beschäftiget, Ida?" fragte er.

„Du weißt," entgegnete sie, „daß mich häufig das Schicksal unserer aus den Flammen geretteten Schützlinge bekümmert hat."

„Hartwig und seine Frau wohnen jetzt, wie ich glau-

Digitized by Google

be, nebſt ihrem Kinde in einem Schnittger gehörigen Hauſe?" fragte Hugo noch ein Mal.

„Der gute Hieronymus hat nicht nur ihrer erſten Nothdurft abgeholfen," fuhr Ida fort, „ſondern er unterſtützt ſie noch fortwährend. Hartwig verkehrt täglich bei ihm und ſchreibt für ihn gegen ſehr gute Bezahlung, wie ſeine Frau mir geſagt hat."

„Sehr richtig iſt es, daß Schnittger den Geretteten auf dieſe zarte Weiſe unterſtützt," bemerkte Hugo. „Es würde drückend für Hartwig ſein, ſeine Wohlthaten als ein bloßes Almoſen annehmen zu müſſen."

„Doch kannſt Du leicht denken," fügte ſeine Schweſter hinzu, „daß Katharina und ich uns nicht ganz von Schnittger beſchämen und in den Hintergrund drängen laſſen wollen. Hartwig's Frau hat eine beſſere Erziehung genoſſen, als ihre gegenwärtigen ungünſtigen Verhältniſſe es vermuthen laſſen, und iſt beſonders ſehr in feiner Näherei geſchickt. So verſorgen alſo Katharina und ich ſie abwechſelnd mit Arbeit und Du ſiehſt hier eine Probe von den gefertigten Stoffen."

Hugo überflog die bezeichneten Kleidungsſtücke mit einem gleichgültigen Blicke und fragte dann, indem er auf einige noch ungenähte Stoffe wies:

„Du willſt ihr vermuthlich noch heute abermalige Be-

Digitized by Google

ſchäftigung ſchicken, oder erwarteſt Du ſie noch hier, um ihr dieſe einzuhändigen?"

„Ich werde die letzte Stunde des Tages benutzen, um ſelbſt zu ihr zu gehen," antwortete Ida. „Sie hat mir ſagen laſſen, daß ſich ihre Tochter ein wenig unwohl fühle und ſie ſie daher nicht verlaſſen könne. Doch muß ich wegen dieſes Kleidchens, welches ich der Tochter unſeres Tiſchlers als Feſtgewand verehren will, ſelbſt mit ihr ſprechen, da Manches dabei zu beachten iſt, was durch die dritte Hand nicht richtig beſorgt werden würde. Zwei Tage noch und das Wiegenfeſt des Tiſchlerkindes, meines Pathchens, wird ſein — die Sache hat alſo Eile und darum will ich in einer Viertelſtunde gehen, um ſelbſt mit Frau Gertrud Hartwig zu ſprechen und ihr zugleich möglichſte Eile anzuempfehlen in der Förderung des Werkes."

„Dieſe Viertelſtunde," ſprach Hugo, „laß uns benutzen, um einen Gegenſtand von Wichtigkeit zu beſprechen, um deſſen Willen ich Dich aufgeſucht habe."

Ida ſah ihn fragend an.

„Eduard Ilmhorſt verläßt mich ſo eben," fuhr Hugo fort.

Ida's Züge verloren den weniger ernſten Ausdruck, der ſeit Kurzem auf ihnen geweilt hatte, doch neigte ſie bejahend das Haupt.

„Er hat mich beauftragt, als der Dolmetſcher ſei-

Digitized by Google

ner Gefühle bei Dir zu erſcheinen, jener Wünſche, die Du lange ſchon wirſt errathen haben — er hält durch mich um Deine Hand an und wünſcht, daß Eure Verbindung ſo bald als möglich geſchloſſen werde."

Ida's Augen weilten mit dem Ausdrucke ſtarren Entſetzens bei dieſen Worten ihres Bruders auf ſeinen leicht gerötheten Zügen — dann entfiel das weiße Linnen, welches ſie zwiſchen ihren Fingern hielt, ihrer Hand — ſie ſank auf einen Stuhl und verhüllte das Antlitz.

„Laß die Ziererei, Ida," ſagte Reinhagen aufgeregt, „Du haſt dieſen Antrag lange nach dem Benehmen Ilmhorſt's erwarten können und brauchſt Dich daher nicht ganz überraſcht zu ſtellen. Vor Fremden mögteſt Du dies nöthig halten; allein hier ſteht Dein Bruder vor Dir und mit dieſem ſind weitläuftige Umſtände unnöthig. Hier iſt kein Grund zum Erſchrecken. Ilmhorſt iſt hübſch und angenehm in ſeinen Manieren, ſein Geiſt iſt ausgezeichnet und ſeine Fähigkeiten ſind umfaſſend, ſeine Stellung in der Welt iſt gut und wird bald höher und bedeutender noch werden, und wenn er auch kein Vermögen beſitzt, ſo iſt das Deinige groß genug, um dieſen Mangel für Euch Beide auszugleichen; überdem hat er mir geſagt, es ſei ſeine Anſicht von der Welt und ihren Verhältniſſen, daß Einer die Schwächen des Anderen ertragen müſſe — er würde daher auch mit Deinem oft ſonderba-

Digitized by Google

ren, abſtoßenden Weſen Nachſicht haben und Dich Deine Neigungen verfolgen laſſen, ſo viel es Dir beliebte — mir deucht, ſeine Vereinigung unter dieſen Umſtänden kann nur Segen bringen und läßt Deinen Forderungen Nichts zu wünſchen übrig."

„O, niemals, niemals!" rief Ida leidenſchaftlich, indem ſie das zum Tode entfärbte Antlitz erhob. „Niemals kann dieſe verhaßte Vereinigung ſtattfinden — Fluch über eine Verbindung, an der das Elend und die Qual eines ganzen Lebens klebt."

„Und warum, warum kann dies nicht ſein?" fragte Hugo mit mühſam unterdrückter Heftigkeit, indem er dicht zu ihr trat. „Sprich, Mädchen, ſprich, ich will Gründe, ich laſſe mich nicht mit bloßen Redefloskeln abſpeiſen."

„Denke," murmelte Ida halb laut, indem ſie wiederum das Geſicht mit den Händen bedeckte, „daß ich weder ſein Weib, noch das irgend eines Mannes ſonſt werden kann."

Eine Pauſe trat ein. Hugos Blicke wurzelten auf der geknickten Geſtalt ſeiner Schweſter. Seine Lippen bebten, ſeine Bruſt hob ſich ſtürmiſch.

„Ida," ſprach er endlich gepreßt, „ich habe nie Dich gefragt nach dem Geheimniſſe, welches auf Dir laſtet — dies Geheimniß, entſetzlicher Art muß es ſein! —

Digitized by Google

Ich habe nie Dich gequält mit Fragen nach Deinem Zuſtande, mit neugieriger Verwunderung über die fürchterliche Veränderung, die in Deinem ganzen Sein und Weſen ſtattgefunden hatte in der kurzen Zeit, die Du von Hamburg abweſend warſt. Die Spannkraft Deines Geiſtes war zerſtört, die Blüthe Deines Körpers war vernichtet." —

„Ja, — ja —" hauchte Ida, als ihr Bruder einen Augenblick inne hielt.

„Aber ein ſchrecklicher Verdacht," fuhr er mit zitternder Stimme fort, „iſt hin und wieder in mir aufgeſtiegen, zu ſchmählich, zu entehrend, als daß es möglich wäre, daß er zur Wahrheit werden könnte — ich ſcheuchte ihn von mir mit Entſetzen. — Meine reine Schweſter konnte nie vom Pfade der Ehre und Tugend weichen! — Aber heute, heute erhebſt Du ihn zur ſchauderhaften Wahrſcheinlichkeit. Du beſtätigeſt ihn durch Deine Worte — aber nein, nein — ſage, daß ich lüge, ſage, daß mein Mund eine ſchmähliche Beleidigung gegen Dich ausſtößt — und ich glaube Dir, ich will Dir glauben, mehr als allem äußern Schein, der gegen Dich redet."

Ida verharrte in ihrer zuſammengeſunkenen Stellung; kein Laut entfloh ihren Lippen — eine fürchterliche Stille herrſchte in dem Gemach. Eine dunkle Röthe bedeckte Hugo's Antlitz.

Digitized by Google

„Ha," rief er, indem ſeine Lippen vor Wuth und Zorn zuckten, „ha! Verflucht ſei die Stunde, in der Du als meine Schweſter geboren wurdeſt! — Aber nein, Ida," fuhr er faſt bittend fort, indem er die Hände zu ihr erhob, „es iſt nicht möglich, ein Wort nur — ſprich das Wort — und ich will Nichts weiter wiſſen!"

Ida antwortete nicht.

„Alſo doch, alſo doch!" rief Reinhagen abermals, indem er in dem blonden Lockenhaar wühlte, als wolle er es zerraufen. „Du, der Engel des Lichts und der Tugend von der Kindheit an, Du, eine Gefallene! — O ich mögte mich an Dir vergreifen, ich mögte Dich erwürgen, um von Deinem verhaßten Anblick für immer befreit zu ſein!"

Seine unmäßige Heftigkeit war in ſinnloſe Wuth übergegangen — Er war dicht zu ihr getreten und erfaßte mit der Geberde der höchſten Erbitterung ihre dunklen, langen Locken, als wolle er ſeine grimmigen Worte zur thätlichen Ausführung bringen. Da plötzlich fielen ſeine Augen auf das lebensgroße Bildniß ſeiner Mutter, welches unweit der Stelle, wo Ida ſaß, an der Wand hing. Er hielt inne in ſeinem gewaltſamen Beginnen und zog die Hand zurück.

„Mutter," ſprach er dumpf, „theure Mutter, Du haſt ſie geliebt, dieſe Tochter, ſieh' ſie, nun entar-

Digitized by Google

tet, beſchimpft — unwürdig Deiner — ſtoße ſie von Dir, wie ſie es verdient!"

„Mutter," rief Ida, indem ſie emporſprang und ſich mit einer leidenſchaftlichen Bewegung vor dem Bilde auf die Knie warf, „erbarme Dich meiner! Laß mich zu Dir flüchten, wenn kein Menſch auf Erden Barmherzigkeit gegen mich übt!"

Hugo ſchwieg. Ein Strahl des Mitleids begann in ſeiner Seele aufzudämmern. Er verſchränkte die Arme und ſchaute ſtumm und grollend auf ſeine Schweſter. Dann verließ er ſie ſchweigend und kehrte in ſein Zimmer zurück.

Digitized by Google

17.

Nach einer kurzen Weile raffte Ida ſich auf und wandte ihre wankenden Schritte wieder dem Gegenſtande zu, mit welchem ſie vor der heftigen Scene mit Hugo ſich beſchäftiget hatte. Mechaniſch ergriff ſie das Päkchen, welches ſie für Gertrud Hartwig beſtimmt hatte. Sie kannte ſich nur zu gut und wußte aus längſt erprobter Erfahrung, daß nach dem erſten Sturm einer heftigen Gemüthsbewegung ihr in ſeinem Gleichgewichte zerſtörter Geiſt zuerſt wieder ſich beruhigen würde, wenn irgend ein anderweitiges practiſches Intereſſe ihn zu beſchäftigen vermöge. Aber vernichtet waren die innerſten, feinſten Fäden ihres Gefühls, gebrochen der edle Stolz, der ſie gelehrt hatte, einem ſchweren, widrigen Geſchicke mit ernſter Reſignation entgegen zu treten; die Grauſamkeit dieſes Geſchickes gab ſich ihr täglich bei immer erneuerten Anläſſen kund und quälte ihre müde Seele bis auf den Tod.

Ida hatte einen Mantel umgehängt und ihren Kopf mit einem Hute bedeckt und legte in wenigen Minuten den

Digitized by Google

Weg bis zu dem Hauſe zurück, welches Hartwig mit den Seinigen bewohnte. Auf ihre Frage nach Gertrud erfuhr ſie von der unten wohnenden Einhüterin, es habe ſich das Befinden des Kindes etwas gebeſſert; die Frau Hartwig habe geglaubt, daß ihm die friſche Luft vielleicht gut thun würde, und ſich daher vor einer Stunde mit ihm auf den Weg vors Thor begeben. Indeſſen hätte ſie baldige Heimkehr verheißen und könne in jedem Augenblick wieder eintreffen.

Ida beſchloß die Ankunft der Frau Gertrud abzuwarten, die unfehlbar nach den erhaltenen Berichten in Kurzem erfolgen mußte, und ſtieg die Treppe zu den Zimmern hinan, welche die Behauſung der Familie Hartwig bildeten. In dem erſten größeren Gemache herrſchte eine empfindliche Kälte, da das Feuer im Ofen ganz erloſchen war; Ida, von Froſt geſchüttelt, begab ſich in das anſtoßende Cabinet, welches zum Schlafgemach diente und wo ſich eine angenehme, ſanft erwärmte Luft fand. Sie nahm Hut und Mantel ab und legte das Packet, welches ſie unter dem Arm getragen, auf einen Tiſch, während ſie ſelbſt ſich auf einen Stuhl ſetzte, welcher dicht neben der Thüre ſtand.

In der gänzlichen Einſamkeit und Stille, welche ſich rings umher fand, fühlte Ida jene Ermattung über ſich hereinbrechen, welche die gewöhnliche Folge eines ſehr auf-

Digitized by Google

geregten Nervenzuſtandes iſt. Eine Zeitlang ſuchte ſie ſich der lähmenden Müdigkeit zu erwehren, welche ihre wirren, ſchmerzlichen Gedanken in eine wohlthätige Ruhe lullte; bald aber ſchwand die Kraft des Willens vor der Schwäche des Körpers und ein leiſer, ſanfter Schlummer ſenkte ſich auf ihre von den Kämpfen des irdiſchen Lebens tödlich ermatteten Augenlider.

Eine Weile war auf dieſe Weiſe in einem ihr ſelbſt unbewußten Zuſtande vergangen, als die Schweſter Hugos plötzlich durch ein Geräuſch im Nebenzimmer erweckt wurde. Die Laute einer Stimme ſchlugen an ihr Ohr, jener Stimme, deren Ton ſchrecklicher für das junge Mädchen zu ertragen war, als das mordſüchtige Gebrüll des Raubthiers, wenn es nach Beute ſucht, grauſenvoller als das wüſte Gekreiſch des Uhus, wenn er Unheil krächzend durch das ſchweigende Dunkel der Nächte tönt.

Jede Wahl ihres Handelns hörte bei dieſem gefürchteten Tone in der angſtgequälten Bruſt Ida's auf. Der einzige Inſtinct leitete ſie, eine abermalige Zuſammenkunft mit Eduard Ilmhorſt, die ihr nun noch ſchrecklicher, als alle früheren, ſein mußte, zu vermeiden. Sie beſchloß daher, ihre Gegenwart durchaus nicht kund zu geben, wenn es möglich wäre und nach Ilmhorſt's, wie ſie hoffte, baldiger Entfernung, erſt die Urſache ihres Kommens zu entdecken und zu beſeitigen.

Digitized by Google

Bald aber überzeugte sie sich, daß außer Ilmhorst und Hartwig noch mehrere Männer im anstoßenden Zimmer anwesend sein müßten. Die Wand, welche dies von dem Aufenthaltsorte Ida's schied, wies sich so dünn, daß sie deutlich jedes Wort weiter verstehen konnte.

„Ihr habt also," fuhr Ilmhorst weiter fort zu sprechen, „den Ort noch ein Mal in Augenschein genommen, der zur Execution des beabsichtigten Unternehmens am Passendsten sein wird?"

„Rikmeier ist ganz meiner Ansicht," entgegnete eine Stimme, welche die verborgene Zeugin der Unterredung als Hartwig angehörend erkannte, „wir sind so eben von einem raschen Ritte nach Hamm hin heimgekehrt. Nahe bei der Landwehr läßt sich im Gebüsche recht gut eine handfeste Truppe verbergen und von dort aus auch mit gutem Erfolg ein Angriff auf die Vorbeikommenden ausführen."

„Wir haben außerdem noch einige wackere Bursche ins Geheimniß gezogen, die ihre hülfreichen Arme für Geld und gute Worte uns leihen wollen, sie lagern bereits seit vierzehn Tagen in den Schenken und Wirthshäusern, die sich in der Nähe beim Strohhause und an der Landwehr finden, und sind schlagbereit, sobald ihnen eine Ordre zukommt."

Ida erinnerte sich, die eigenthümliche, krächzende Re-

Digitized by Google

deweise, in der diese Worte vorgebracht wurden, schon bei einer früheren Gelegenheit vernommen zu haben. Sie ließ die Bilder der jüngsten Vergangenheit in rascher Folge an ihrem Geiste vorübergehen und hielt endlich ihre Gedanken bei dem widerwärtigen, geierartigen, spindeldürren Bilde des Auditeurs Rikmeier an.

„Ich habe sie," nahm eine vierte Stimme das Wort, deren rauhen Ton Ida mit Verwunderung als den weitläuftigen Verwandten Haldingers, den abgedankten Corporal Martin Lange angehörend, erkannte, „auf Euren Befehl gleich mir selbst mit Pistolen und Pulver versehen und ihnen das von Euch mir zu diesem Zwecke gegebene Zehrgeld eingehändiget, Herr Secretair, von welchem einen Theil zu behalten Ihr mir erlaubtet."

„Dies ist der Wille Seiner Gnaden," entgegnete Eduard Ilmhorst, und Ida bemerkte, daß sein Ton keinesweges sanft und lispelnd klang, sondern jenen strengen, harten Ausdruck angenommen hatte, den sie aus haarsträubender Erinnerung nur zu wohl kannte. „Zugleich, denke ich, daß Ihr den Soldaten, meiner Anordnung zu Folge, Pferde und einen leichten Wagen zum nöthigen Gebrauche übergeben habt?"

„Alles ist nach Eurer uns gemachten Eröffnung besorgt worden, Ilmhorst," erschallte abermals das Rabengekrächz des Auditeurs. „Ich habe ihnen überdem in

Eurem Auftrage mitgetheilt, daß ſie nach der glücklichen Vollbringung des Unternehmens in kaiſerliche oder Lüneburgiſche Dienſte aufgenommen werden würden."

„Pein und Tod! Dieſe letztere Verheißung habt Ihr uns Militairperſonen Allen verkündet. — Es bleibt dabei, Herr Geheimſecretair — Uebertritt in den kaiſerlichen oder Lüneburgiſchen Dienſt mit Avancement — den Offizieren und den Gemeinen. Dieſe Ausſicht iſt ſo viel werth, als die harten Thaler, die Ihr uns ſchon geſpendet habt und noch ſpenden wollt."

Die rohe polternde Stimme, die dieſe Worte hervorſtieß, war nicht zu verkennen, auch blieb Ida keinen Augenblick in Zweifel über ſie, ſie gehörte dem heldenmüthigen Rittmeiſter von Galen.

„Die Verſprechungen," nahm Ilmhorſt wieder das Wort, „welche Seine Gnaden, der kaiſerliche Reſident von Rondek Euch Allen, die Ihr mit in dieſem Bunde ſeid, theils ſelbſt gethan, theils durch meinen Mund mitgetheilt haben, werden alle ihren vollem Umfange nach executirt werden, ſobald die Sache in Ordnung beendigt iſt. Es haben Seine Gnaden Commiſſion von Seiner kaiſerlichen Majeſtät empfangen, die Wegführung und fernere Feſthaltung dieſer beiden gehäſſigen, friedeſtörenden, aufwiegleriſchen Bürger auf jede mögliche Weiſe ins Werk zu ſetzen, da der in Wien von ihnen aus böſem Willen gegen

Digitized by Google

den vormaligen Bürgermeiſter der Stadt Hamburg Heinrich Meurer anhängig gemachte Proceß nicht zu deſſen Beſten entſchieden werden kann, ſo lange dieſe übelwollenden Männer freie Hand hier am Orte behalten, ihre ſchlauen Machinationen fortzuſetzen, um die Entfernung dieſes Mannes von ſeinem Dienſte ferner fortdauern zu laſſen. Es hat überdem Seine Durchlaucht der Herzog von Lüneburg-Zelle, durch ein eigenhändig unterſchriebenes und beſiegeltes Schreiben uns zu erkennen gegeben, daß der ganzen Stadt Wohlfahrt durch dieſe beiden Ruheſtörer untergraben worden und es in jeder Hinſicht wünſchenswerth ſei, die Perſonen derſelben auf dem Lüneburgiſchen Territorium zu haben. Man könne ſodann mit ihnen ſelbſt unterhandeln, Bürgermeiſter Meurers Affaire beilegen und man würde ſich bei mündlicher Unterredung, da auch Meurer im Lüneburgiſchen anweſend iſt, alsbald gänzlich verſtändigen. Es wird auf jeden Fall die verhaßte Uſurpation der Dreißiger ſodann ein Ende nehmen und Friede und gutes Regiment in die Stadt zurückkehren. Da es indeſſen nicht wohl ausführbar ſcheint, ſich dieſer beiden Männer zugleich zu bemächtigen, wie es lange Zeit der Plan geweſen iſt, ſo haben Seine Gnaden von Rondek dahin entſchieden, daß man ſich vorerſt mit der Habhaftwerdung Eines von Beiden begnügen müſſe, indem ſodann ihre Macht im Innern der Stadt, da ſie als gegenſeitige

Digitized by Google

Helfershelfer bekannt ſind, gebrochen ſein wird. Ein ſchon früher auf die Perſon Jaſtrams bezweckter Anſchlag iſt durch deſſen Wachſamkeit vereitelt worden. Obgleich nun der Herr Reſident von Rondek dieſen ganz beſonders gern wegen ſeines brutalen und unnachgiebigen Charakters aus dieſer Stadt entfernt hätten, ſo halten ſie es doch für gerathen, ſich nach den Umſtänden zu fügen und ſich mit der Arretirung und Hinwegführung Schnittgers allein zu begnügen."

Der Geheimſecretair hielt hier einen Augenblick inne. Idas Blut erſtarrte. So war ſie alſo durch die ſonderbare Fügung zufälliger Umſtände die Entdeckerin eines ſchwarzen und heimtückiſchen Verrathes geworden, der an den beiden edelſten Bürgern Hamburgs, an ihrem lieben, werthgehaltenen Freunde Schnittger vollbracht werden ſollte. — Aber die Lippe des Menſchen vermißt ſich, wenn ſie von Zufall redet — ſeine geheimnißvolle Macht iſt nur ein Bote jenes ewigen, weisheitvollen Fingers, der die Geſchicke der Menſchen lenkt nach der höheren, unerforſchten Beſtimmung, die ihnen droben angewieſen iſt. Auch hier, bei einer finſtern, verrätheriſchen Unternehmung, war es die ſchwache, gebeugte Geſtalt eines Weibes, ein gebrechliches Werkzeug in der allmächtigen Hand des Weltenlenkers, die beſtimmt war, durch ihre ungeahnete Anweſenheit der Vollführung dieſes Unternehmens und dadurch dem

Digitized by Google

Geſchicke eines ganzen Staates, eine unerwartete, veränderte Geſtaltung zu geben.

Mit pochendem Herzen, mit angehaltenem Athem lauſchte Ida weiter. Ohne Regung, ohne Bewegung, ſchien ihre Seele nur in ihren Gehörwerkzeugen gefeſſelt zu ſein.

„Da nun alſo Alles hiermit beſtimmt und angeordnet iſt," fuhr Ilmhorſt nach einer kurzen Pauſe fort, „ſo ſei der morgende Tag zu der Hinwegführung und Arretirung des Hieronymus Schnittger beſtimmt. Es iſt in Erfahrung gebracht worden, daß derſelbe morgen, am Donnerſtage, ſeiner Gewohnheit nach, nach Hamm fahren wird, um den Wiederaufbau ſeines Gartenhauſes, welches im vorigen Monat abgebrannt iſt, ſelbſt zu leiten. Sollte er, wie dies häufig der Fall iſt, von Cordt Jaſtram begleitet ſein, ſo bemächtiget Euch dieſer beiden Rädelsführer bei ihrer Heimfahrt in die Stadt, welche vor Einbruch der Dunkelheit ſtatt zu finden pflegt; ſollte indeſſen Schnittger allein oder von ſeiner Frau begleitet fahren, ſo ſeid Ihr gehalten, ihn oder auch dieſe Beiden mit Liſt oder Gewalt zu fangen und fortzuführen."

Eine abermalige Pauſe trat ein.

„Ich mögte faſt glauben," nahm plötzlich Hartwig mit jenem furchtſamen und ſchwankenden Tone das Wort, der ihm ſo häufig eigen war, „daß es eben ſo gerathen ſein würde,

Digitized by Google

Schnittger zu fangen, wenn er in Rellingen, wo er gleichfalls einen Hof hat, gastirt und von dort zurückkommt. Ich würde mich dort einfinden, da ich bei Schnittger freien Zutritt habe und versuchen, ihn oder Jastram zu bereden, in meinen Schlitten zu steigen und eine Spazierfahrt mit mir zu machen. Ich könnte sodann mit ihnen ans Ufer der Elbe und von dort nach Haarburg eilen und wir hätten sie ohne gewaltthätigen Angriff in unserer Macht und auf dem Gebiete des Herzogs von Zelle.

„Was fällt Dir ein, Andreas Hartwig?" ließ sich Galen wieder vernehmen. „Stern und Kreuz! Dieser Plan ist vor vierzehn Tagen schon als unstatthaft erkannt worden und wir haben seitdem unsere Mannschaft in Hamm gelagert. Warum kommst Du nun wieder damit?"

„Ach!" hörte man die erschöpfte und leise Stimme Andreas Hartwigs antworten. „Es ist mir fürchterlich, die Hand an Hieronymus Schnittger zu legen! Er hat mich aufgenommen, gekleidet und genährt, als ich mit Weib und Kind ohne Obdach und Futter war, gleich der Brut der Raben auf dem Felde! — Er ist mein Wohlthäter und Erhalter — diese lange Zeit hindurch habe ich allein von seiner Hand gelebt!"

„Hagel und Karthaunen! Faselst Du, Camerad?" fuhr der tapfere Kriegsheld ihn abermals an. „Ich dachte, daß Du über diese Spitzfindigkeiten endlich hinaus wärest!

Digitized by Google

Mir deucht, Du warst doch nicht zu skrupulös diese ganze Zeit hindurch, uns für einige blinkende Goldstücke alltäglich die genaueste Nachricht zu geben von dem Treiben der beiden Bürgerhelden, wie Du dies genau observiren konntest bei Deinem täglichen Verkehr mit Schnittger! — Schnittger — Jastram — elende Handwerker und Krämer — hierüber quälst Du Dich! — Was sind sie für einen Soldaten? — Ich, der ich vor länger als zwanzig Jahren schon mit allen Regimentern von Copenhagen dem souverainen Könige Friedericus dem Dritten huldigte — ich habe mit anderen Fürstlichkeiten verkehrt!"

„Als ein schändlicher Verworfener habe ich gehandelt!" stöhnte Hartwig noch ein Mal.

„Es wolle mir der Herr erlauben, ihm ins Gedächtniß zu rufen," schnarrte jetzt der Auditeur, „daß diese beiden oftgenannten, frevelhaften Bürger es waren, welche vor einigen Jahren auf der Entfernung des Rittmeisters Hartwig aus Hamburgischen Diensten bestanden und dadurch nicht gar so angenehme Folgen für ihn zu Wege gebracht haben."

„Und ich denke auch bei meiner armen Seele," fuhr Galen auf die vorige Weise fort, „wenn er Dich bezahlt hat, so hast Du auch für ihn gearbeitet! — Ist man denn in so enormer Verpflichtung gegen Jemanden, der unsere Kräfte zu seinem Vortheil ausbeutet? — Sei kein Hans

Digitized by Google

Haſenfuß, Kamerad! — Oder biſt Du etwa Willens, dem Herrn von Rondek oder dem Auditeur Rikmeier alle jene Ducaten zurück zu erſtatten, die Du als Handgeld bereits im Voraus empfangen haſt?"

Andreas Hartwig ſeufzte. Noch war die Stimme des Gewiſſens nicht ganz erſtickt, aber der Schwächling vermogte der Lockung des Verſuchers heut ſo wenig, wie früher zu widerſtehen; Mangel und Elend grinſten auf der einen Seite — auf der anderen lächelte ihm Wohlleben, Ueberfluß und weltliche Ehre entgegen.

„Ihr werdet allen Mitgenoſſen eröffnet haben," fuhr Ilmhorſt in dem Tone officieller Mittheilung fort, deſſen er ſich von Anfang an bedient hatte, „daß dieſes Unternehmen in keiner Hinſicht die Ehre eines braven Soldaten touchiren kann, da es von Seiner Majeſtät dem Kaiſer Leopoldus ſelbſt anbefohlen worden iſt."

„Auch wird," bemerkte Rikmeier, „den Gefangenen in keiner Hinſicht Uebles geſchehen, ſondern man will ſich nur ihrer Perſonen bemächtigen. Sollte aber dennoch Hartwig ſich nicht entſchließen können, mit bei dem Angriff thätig zu ſein, ſo deucht mir, er kann auch nun, da er Alles eingerichtet hat, von der Attake ſelbſt zu Hauſe bleiben. Haben wir doch auch ohne ihn handfeſte Kerle genug, die bereit ſind, anzufaſſen."

„Dies denke ich auch, Herr Auditeur," verſetzte Mar-

Digitized by Google

tin Lange. „Der Rittmeister von Galen und ich werden das Commando über die Gemeinen führen und so kann Hartwig leicht entbehrt werden."

„Haltet dies, wie Ihr wollt," sagte Ilmhorst gleichgültig. „Hartwig wird hierdurch eines Theils des versprochenen Lohnes verlustig gehen, der alsdann unter Euch Uebrigen vertheilt werden wird."

„Allein wir wollen nun gehen und die Soldaten von den Ordres Seiner Gnaden von Rondek in Kenntniß setzen und Alles auf Morgen in Bereitschaft halten," sprach der Cornet Lange. „Ihr wißt, wo wir unsere Mannschaft finden werden, Hartwig, darum werdet ihr gut thun, mir den Weg zu zeigen."

Hartwig, welcher sich beruhiget fühlte, da man seine unmittelbare Mitwirkung bei der Ausführung des beabsichtigten Unternehmens nicht mehr verlangte, zeigte sich bereit, der ergangenen Aufforderung zu folgen und verließ mit Lange das Haus, nachdem er abermals strenge Bewahrung des Geheimnisses gelobt hatte. Kaum hatten sich diese beiden Mitverschworenen entfernt, als Rikmeier mit höhnischem Lachen sagte:

„Man hat alles Mögliche zu thun, um diesen Poltron nur mit guter Manier festhalten zu können, damit er am Ende aus lauter zarter Gewissenhaftigkeit uns nicht einen ernsthaften Querstrich mache. Es wäre ein schöner

Digitized by Google

Streich geweſen, wenn er zu Schnittger gegangen und ihn von der ganzen Affaire in Kenntniß geſetzt hätte."

„Mille tonneres!" ſprach der Geheimſecretair verächtlich, welcher nun den Geſchäftston aufgab, in welchem ſeine Mittheilungen zu machen er bisher nöthig befunden hatte. „Dieſer Menſch iſt ein Schwächling! Er wird es nie zu Etwas bringen in der Welt, denn er bedenkt nicht, daß wenn man ſich in eine wichtige Affaire eingelaſſen hat, von der man ſich bedeutenden Gewinn verſpricht, auch jedes Mittel recht ſein muß, um es zu dem erwünſchten Ende zu bringen."

„He, Rikmeier," ſagte Galen etwas gedämpft, jedoch mit rohem Gelächter, „Ihr übernahmet ſehr bereitwillig die Bürgſchaft für Schnittger's Leben und Wohlbefinden. Sakriſti, hiermit habt Ihr es auch ſo ernſthaft nicht gemeint!"

„Nun, Galen," ſolche Dinge wißt Ihr gut zu beurtheilen," ſchnarrte der Auditeur im gleich liſtigen Tone. „Wenn man ſich widerſetzt, ſo muß natürlich Gewalt gebraucht werden —"

Er hielt einen Augenblick inne.

„Auf jeden Fall," ſprach Eduard Ilmhorſt kurz und rauh, „vermeidet alles Geräuſch, ſo weit es thunlich iſt — wenn es aber nöthig werden ſollte, ſo faßt herzhaft an und es iſt einerlei, wohin und wen Eure Kugeln treffen!"

Digitized by Google

„Ich denke," lachte Rikmeier noch ein Mal, „Seine Gnaden von Rondek würden nicht übel zufrieden sein, wenn es Ihnen hinterbracht würde, der Bürger Hieronymus Schnittger sei bei der so durchaus ohne die Absicht einer ans Leben gehenden Gewaltthätigkeit vollbrachten Entführung ganz zufällig durch eigenes Verschulden von einer anders wohin gerichteten Kugel getroffen worden, so daß Niemand wegen eines intendirten Mordes anzuklagen sei."

Mit sträubendem Haare, tödtliches Entsetzen im Herzen, hatte Ida Reinhagen von ihrem Verstecke aus dem Fortgang der Unterredung gelauscht, deren Inhalt Anfangs wie ein wüstes Traummärchen an ihrem Ohre vorübergeschallt war. Sie hatte sich auf ihrem Sitze aufgerichtet und den Kopf vorgebeugt, und jetzt, als ihr der beabsichtigte Frevel in seiner ganzen Vollendung klar wurde, faßte ihre zitternde Hand nach einem Gegenstande, der ihr einen Halt gewähren konnte. Bei dieser Bewegung stieß sie an den dicht an ihrer Seite befindlichen Tisch, und ein unmittelbar am Rande stehendes Glas, das sie in der sie umgebenden, völligen Dunkelheit nicht bemerken konnte, fiel klirrend auf die Erde.

„Ha, was war das?" rief Ilmhorst wild, indem er sich rasch nach der Thüre des Schlafzimmers umkehrte.

„Dort hinter der Thüre war es, wir sind belauscht

worden!" rief Johann Rikmeier, indem er das Licht ergriff und raſch auf die Thüre zuſchritt. Seine Genoſſen folgten ihm und die drei Verbündeten ſtanden vor Ida.

Dieſe verharrte lautlos in ihrer ſitzenden Stellung, indem ſie ihre drei Widerſacher regungslos anſtarrte.

„Hier iſt kurzer Proceß zu machen," ſagte Ilmhorſt mit tödtlicher Kälte, indem ſein Auge mit der Wuth des Baſilisken auf Ida haftete. „Dies Weib hat uns belauſcht und wird unſer Vorhaben verrathen und vereiteln, wir müſſen uns auf alle Fälle ſicher ſtellen."

Rikmeier, der langjährige, wüſte Verbündete bei den ſchwarzen Thaten Ilmhorſts, verſtand nur zu wohl den inhaltſchweren Blick, den dieſer ihm zuwarf. Er ſetzte den Leuchter, den er in der Hand hielt, auf den Tiſch, ſchob dieſen an die Seite und nahte ſich ſodann dem Mädchen, indem er dieſe in die Höhe riß und darauf mit eiſerner Gewalt zu Boden drückte. Ein blankes, ſcharfgeſchliffenes Meſſer blitzte in Ilmhorſts Hand. Kein freundliches Gefühl für diejenige, die er vor wenigen Stunden noch zur Gefährtin ſeines Lebens gefordert hatte, ſänftigte ſeine Heftigkeit. Ida war ihm immer nur ein Werkzeug — ob zum Nutzen oder Schaden für ihn, wie es die Umſtände mit ſich brachten.

„Weib," murmelte er mit wildem Blicke, „Du entge-

Digitized by Google

heſt mir nicht — das Leben mit mir haſt Du verſchmäht — ſtirb von meiner Hand!"

Ida war in die Knie geſunken und erhob das blutleere Antlitz zu dem Manne, der die Qual ihres Lebens geweſen war und deſſen kalter, erbarmungsloſer Egoismus jetzt, da ſie ſich ſeinen wohldurchdachten Plänen widerſetzen würde, ihr den Todesſtreich verſetzen wollte. Zierlich, farbenglänzend, wie ſie ihn noch vor wenigen Stunden an der gaſtlichen Tafel ihres Oheims geſehen hatte, war der Anzug des Geheimſecretairs, aber die langen Locken der blonden Perücke umwogten das Angeſicht, deſſen ſonſt ſo lächelnde Züge hier nur die kalte, rückſichtsloſe Entſchloſſenheit ausdrückten, welche weder vor Mord noch Blut zurückbebte. Farblos waren die Lippen, welche ſich ſonſt ſüß und lächelnd zu verziehen pflegten, und ihr leiſes Zittern, ſo wie das unheimliche Feuer, welches in den rollenden Augen glühte, der harte, rauhe Ton der oft ſo ſanft liſpelnden Stimme, waren die einzigen äußeren Zeichen der heftigen Bewegung, welche in dem Gemüthe Eduard Ilmhorſts tobte.

Keine Hoffnung auf Mitleid, keine Bitte um Erbarmen kam über Idas bebende Lippe. Sie wußte, daß in dem kalten, weltſüchtigen Herzen Ilmhorſts dieſe ſanfteren Empfindungen nicht zu finden ſeien. Die Gegenſtände rund umher, die Geſtalten ihrer Feinde, wurden durch das eine

Digitized by Google

Licht nur unvollkommen erhellt — aber schauerlich im Halbdunkel unterschied sich die bunte, scharfabstechende Figur Ilmhorsts, welcher das blinkende Messer über ihrem Herzen zuckte, während die dunkleren Gestalten seiner Verbündeten, gleich schwarzen, satanischen Rachegespenstern bei dem Werk der Finsterniß behülflich waren, das er als Lucifers verkörpertes Schreckbild — so schien es Ida — vollbringen wollte.

„Mutter — nimm mich auf bei Dir! — Adolar, Dich habe ich allein geliebt auf Erden!“ —

Mit diesem letzten Schrei der Todesangst bot Ida die unbewahrte Brust dem gezückten Mörderdolche dar. Aber die Hand Ilmhorsts wurde auf eine unvermuthete Weise aufgehalten, indem die starke Faust Galens den Arm des Mörders packte.

„Laßt uns ruhig überlegen, Herr Secretair,“ sprach dieser hastig, „Donnerwetter, wir könnten durch diese Gewaltthat vor der Zeit compromittirt werden. Wenn man die Leiche hier findet, so wird man nach den Mördern forschen; dies könnte uns ernsthaften Molest machen.“

„Ich werde das Messer hier lassen, ich habe es zufällig schon vor einigen Tagen aus Haldingers Hause mitgenommen; sein Name steht auf der Klinge — man wird denken, daß dies Weib, was schon seit Jahren halb wahnsinnig sich geberdete, in einem Anfalle von Schwermuth

Digitized by Google

ſelbſt Hand an ſich gelegt hat!" ſagte Ilmhorſt kalt und höhniſch.

„Aber Hartwig könnte uns verrathen," fügte Rikmeier hinzu. „Sein Haſenherz würde in feiger Furcht erbeben und könnte ihn zuletzt veranlaſſen, unſeren Angeber zu machen. Man kann bei ihm für Nichts ſtehen."

Ilmhorſt ließ die Hand Idas los, die er zu ſich emporgeriſſen hatte, und ſtand einen Augenblick in finſterem Schweigen. Dann wandte er ſich wieder zu dem Mädchen und ſagte rauh:

„Weib, Dein Leben iſt Dir geſchenkt, ohne Dein und mein Verdienſt! Weißt Du jetzt, daß es ſchrecklich iſt, Eduard Ilmhorſt zum tödtlichen Feinde zu haben?"

„Ja — ja," hauchte Ida, „heute und alle Tage habe ich Dies gefühlt!"

„So ſchwöre denn," fuhr Ilmhorſt fort mit bitterem Lachen, „denn ich weiß, ein Schwur iſt ein Heiligthum für Dich — ſchwöre, daß Du von dem Inhalte der ganzen Unterredung, die Du in dieſem Zimmer gehört haſt, kein Wort willſt über Deine Lippen gehen laſſen, jetzt und immerdar, keinem ſterblichen Menſchen, weß Standes und Geſchlechtes er auch ſei, irgend eine mündliche oder ſchriftliche Mittheilung darüber machen willſt — und Dein Leben ſoll Dir geſchenkt ſein!"

Digitized by Google

Ida zögerte.

„Schwöre," rief Ilmhorſt dumpf, indem er abermals das Meſſer erhob, „oder ſtirb!"

Das ſo oft geſchmähte, ſo bitter verklagte Leben, nie erſcheint es dem Erdenſohne reizender, nie ſtehen ſeine Freuden glänzender vor ſeinen umflorten Augen, als wenn er im Begriffe ſteht, es auf immer zu verlieren, und es verſtummt alsdann der oft ſo heiß über die bebenden Lippen geſandte Wunſch, ſich von der in Schmerzensaugenblicken unerträglich gedachten Laſt befreit zu ſehen.

Ein theures, heißgeliebtes Bild erhob ſich ſtrahlend, im Glanze aller ſeiner hohen Tugenden, in der Glorie ſeines edelmüthigen, menſchenfreundlichen Wirkens vor Idas umnachteten Blicken. Ihn noch ein Mal auf dieſer Erde zu ſehen, den Laut ſeiner klangvollen Stimme noch ein Mal zu hören, ſchien ihr alle Kämpfe ihrer ruheloſen Laufbahn aufzuwiegen, und ein Druck ſeiner Hand ſchien ihr ein ſo paradieſiſches Glück, daß der Wunſch nach der oft ſo heiß erſehnten Ruhe eines dunklen Grabes in den Hintergrund trat. — „Adolar!" war ihr Gedanke, während ihre bebende Lippe murmelte:

„Ich ſchwöre!"

„Schwöre bei der Gnade Gottes, bei der Hoffnung auf Seligkeit, bei allen jenen götzenhaften Phantomen,

Digitized by Google

die ihr furchtſamen Seelen zum Anhaltpunkt eurer Schwäche Euch geſchaffen habt!" rief Eduard Ilmhorſt noch ein Mal mit grauſamem Spotte.

„Bei Allem, was heilig iſt, bei der Hoffnung auf die Gnade Gottes gelobe ich unverbrüchliches Schweigen!" ſagte Ida kaum hörbar.

Eine kurze Pauſe trat ein.

„Jetzt können wir ruhig ſein," ſagte darauf der Geheimſecretair, indem er ſich zu ſeinen beiden Gefährten wandte, „von dieſer Seite wird unſer Geheimniß nicht verrathen werden. Allein um ganz ſicher zu gehen, mögte ich es verhindern, daß dies Mädchen gleich zu den Ihrigen zurückkehrte."

„Wir können ſie in dieſem Zimmer einſchließen," ſagte Rikmeier, indem er ſeine dürre Geſtalt umwandte und ſeine blinzelnden Aeuglein muſternd umherſandte. „Es findet ſich nur ein Fenſter hier, welches auf den Hinterhof hinaus geht. Wir können es von innen verrammeln und überdem geht hier niemals eine lebende Seele außer den Bewohnern dieſes Hauſes über den Hof. Hartwig ſagte mir, ſeine Frau habe eine Bekannte auf dem Wege hierher getroffen, die ſie eingeladen habe, ſammt dem Kinde mit ihr nach Altona zu fahren und die Nacht bei ihr zu bleiben. Sie würde erſt morgen Nach-

Digitized by Google

mittag zurückkehren, weshalb wir Ruhe haben würden, uns heute Abend hier auszusprechen."

„Nun wohl, so sind wir auf alle Fälle gedeckt," sagte Ilmhorst. „Wir wollen weiter gehen, denn es giebt in dieser Nacht noch Manches zu besorgen."

Galen trat auf einen Wink des Geheimsecretairs an das Fenster und verpalisadirte dies, während der Auditeur ihm bei diesem anstrengenden Unternehmen das Licht hielt, durch eine zur Seite stehende Lade und einige eiserne Stangen auf eine Weise, daß es einer weiblichen Hand unmöglich fallen mußte, diese Barricaden hinwegzuschaffen. Ilmhorst sah dem ganzen Vorhaben finster schweigend mit verschränkten Armen zu, ohne einen einzigen Blick der Theilnahme oder des Mitleids auf Ida zu richten, welche sich mühsam vom Boden aufgerichtet hatte und wiederum auf den Stuhl gesunken war, auf den sie schon früher sich niedergelassen hatte. Dann entfernten sich die drei Verbündeten und verriegelten die in das Wohnzimmer führende Thüre, so wie auch die äußere Thüre und die Pforte, welche das Stockwerk abschloß, fest. Die Schlüssel fanden ihren Platz in Galens Tasche.

Ida blieb in der Dunkelheit zurück. Eine Weile verging — der Schlag der nahen Thurmuhr meldete die elfte Stunde. Aber das Maaß der Zeit hatte für

Digitized by Google

Ida ſeine Geltung verloren — endlos, fürchterlich war die Nacht, die ſie umgab — es war ihr, als rollten Jahrzehnte im Lauf dieſer wenigen Stunden dahin über ihrem Haupte mit dröhnendem Schalle hinab in den unermeſſenen Schooß der Ewigkeit!

Digitized by Google

18.

Noch ſtand die bleiche Märzſonne am Himmel, als Ida Reinhagen am Nachmittage des folgenden Tages in das Zimmer ihrer Tante trat. Dieſe erhob ſich von dem weichgepolſterten Sorgenſtuhle, in deſſen ſchwellenden Kiſſen ſie ſich dem angenehmen und beſchaulichen Acte der Nachmittagsruhe überlaſſen hatte, und ging der Eingetretenen raſch entgegen.

„Kind," ſprach ſie, „wo biſt Du geblieben? Du weißt, wie zart meine Conſtitution iſt und wie ſehr ſchädlich alle Gemüthsaffecte auf meine reizbaren Nerven wirken. Beinahe vier und zwanzig Stunden lang biſt Du aus dem Hauſe abweſend geweſen und ſandeſt nicht einmal einen Boten, der uns den Grund Deines Wegbleibens angeben und uns darüber beruhigen könnte! Hugo ſagte mir geſtern Abend, Du hätteſt mit ihm von Deiner Abſicht geſprochen, die Frau Gertrud Hartwig zu beſuchen und ihr einige Näharbeit bringen zu wollen. Biſt Du etwa ſpäter zu Katharina Schnittger gegangen und während der Nacht bei ihr geblieben?"

Digitized by Google

„Ich wartete in Hartwigs Wohnung auf ſeine Frau," ſprach Ida haſtig, „welche ausgegangen und zufällig ohne vorhergegangene Abrede nach Altona gefahren war. Hartwig wußte Nichts von meiner Anweſenheit und ſchloß ohne mein Wiſſen die äußere Thüre ab. Als vor zwei Stunden Gertrud endlich heimkehrte, konnte ſie mit dem mitgeführten Schlüſſel nur die äußere Thüre öffnen, es verging eine geraume Zeit, bis der herbeigeholte Schloſſer die beiden Thüren des Wohn- und Schlafzimmers öffnen und dadurch meine endliche Erlöſung bewerkſtelligen konnte."

„Hilf Himmel, armes Kind! So haſt Du die ganze lange Zeit wie im Gefängniß unter Schloß und Riegel geſeſſen!" rief die kaiſerliche Agentin. „Konnteſt Du denn nicht auf die Einhüterin rufen, daß ſie Dich hätte befreien können?"

„Während der Nacht hörte ſie mich nicht und heute vom frühen Morgen an hatte ſie Aufträge zu beſorgen, ſo daß ſie erſt mit Gertrud Hartwig wieder heimkehrte," antwortete Ida kurz. „Aber ich bitte Dich, Tante," fuhr ſie ſchnell fort, „laß einen Wagen kommen und uns nach dem Gartenhauſe in Hamm fahren!"

„Jetzt, im Winter — nach dem Gartenhauſe hin?" fragte Frau Anna Haldinger erſtaunt. „Mädchen — was fällt Dir ein? — Du weißt, daß ich beim Froſtwetter, überhaupt zur Winterszeit, niemals aus der Stadt her-

Digitized by Google

auskomme, denn draußen iſt die Luft viel zu kalt für mich."

„O, ich bitte Dich, thue mir den einzigen Gefallen," fuhr Ida dringend fort, indem ſie dicht zu der Angeredeten hintrat, „denke nicht an Dich — heute — dies einzige Mal nicht, ſondern höre nur auf mich — laß uns ſogleich nach Hamm fahren!"

„Kind, was iſt Dir?" fragte Anna Haldinger befremdet, indem ſie nun erſt den wenig ſorgfältigen Anzug und die verſtörte, bleiche Miene des Mädchens genau betrachtete. „Du weißt nicht, was Du willſt — jetzt nach Hamm fahren, würde ein ſchlechtes Vergnügen ſein. Die Dunkelheit würde uns gleich wieder nach Hauſe treiben — ſtärke Dich lieber erſt durch Eſſen und Trinken, liebes Kind — das lange Faſten iſt Dir nicht gut bekommen — und erzähle mir ſodann, womit Du Dir die Langeweile in Deinem Verſteck vertrieben haſt."

„Nein, nein!" ſagte Ida heftig. „Nichts will ich zu mir nehmen an Trank und Speiſe, ehe wir nach Hamm geweſen ſind — kein Augenblick des Verzuges — laß uns vorwärts machen!"

„So fahre Du allein, wenn Du durchaus fahren willſt," ſprach die Matrone faſt verdrießlich, „oder ſage mir den Grund, warum Dich dieſe plötzliche Laune befallen hat — oder warte auf Hugo — er wird in einer

Digitized by Google

Stunde heimkehren, und ſieh, ob Du ihn bereden kannſt, Dein Begleiter auf der abenteuerlichen Fahrt zu ſein."

Ida machte eine haſtige verneinende Bewegung. Man hörte die Thurmuhr halb fünf ſchlagen. Sie ſchauderte zuſammen und ſank dann vor ihrer Tante nieder.

„Tante — um Gotteswillen!" rief ſie mit heiß flehendem Tone, „höre mich — Du — Du mußt mitfahren — gleich — gleich jetzt auf der Stelle — frage mich nicht, ich kann Dir nicht antworten, aber ich ſage Dir, ehe der Tag vergangen iſt, wirſt Du es bitter bereuen, mich nicht gehört zu haben — o komm und laß uns ſogleich in den Wagen ſteigen!"

Die Matrone betrachtete das leidenſchaftliche, aufgeregte Weſen des Mädchens und, es ſtieg eine Ahnung in ihr auf, daß eine beſondere Veranlaſſung der Grund davon ſein müßte. Zudem bedachte ſie, daß man ſchon lange gewohnt war, den ernſten, gehaltenen Charakter Ida's ſich durch die Kundgebung ſeltſamer Wünſche oder launenhafter Einfälle ausſprechen zu ſehen, und daß alſo ihr ſo auffallendes Verlangen, die Vollführung eines beſonderen Zweckes beabſichtigen müſſe. Nachdenkend ſagte ſie daher, indem auf ihren feinen, blaſſen Zügen der Ausdruck gewohnter Güte gegen ihre Nichte erſchienen war:

„Ich weiß nicht, Kind — Du wirſt dieſes ſeltſame Verlangen nicht ohne hinreichenden Grund an mich ſtellen

Digitized by Google

— Du weißt ſo gut, wie ich, daß meine zarte Geſundheit manchen Nachtheil von dieſer forcirten Tour in der kalten, winterlichen Abendluft haben wird — bedenke Dich, ob Du Dein Vorhaben wirſt verantworten können — ich meines Theils will mich gut einpacken und mit Dir fahren."

Ida ergriff mit einer leidenſchaftlichen Dankesbewegung die Hand der Dame und preßte dieſe an ihre Lippen. Dann rief ſie den Befehl zum eiligen Vorfahren des Wagens hinaus und kehrte zurück, um ihrer Tante bei der Anlegung der Winterkleider behülflich zu ſein.

Wir haben bereits früher bemerkt, daß im Charakter der Frau Anna Haldinger ein bedeutender Fond von Thatkraft enthalten war, wenn es ſeiner Eigenthümerin erſt gelungen war, ſich allen jenen kleinlichen Rückſichten zu entreißen, denen ſie im Allgemeinen eine ſo ſorgfältige Beachtung zu widmen pflegte. Dem zu Folge beeilte ſie ſich auch nun, da ihr Intereſſe erregt war und ſie einen Entſchluß gefaßt hatte, den Wünſchen ihrer Nichte ſo raſch, wie möglich nachzukommen, und widerſetzte ſich auch nicht, als dieſe dem Kutſcher beim Wegfahren die möglichſte Eile empfahl mit der nämlichen dringenden Haſt, die auch in ihrem Benehmen gegen ſie ſich ausſprach.

Eine halbe Stunde lang faſt hatte die raſche Fahrt gedauert, während welcher Zeit Ida beinahe ausſchließlich in ihrem Schweigen verharrt war und nur häufig um ſich

Digitized by Google

blickte und zu erkennen gab, daß ein Gegenstand von besonderer Bedeutung ihre völlige Aufmerksamkeit in Anspruch nehme. Unangefochten kamen sie durch die Gegend der Landwehr und ungefähr Hundert Schritte nur mehr waren sie von ihrem Gartenhause entfernt, welches, wie uns bekannt ist, so nahe demjenigen Schnittgers gelegen war, daß die beiderseitigen Gärten zusammenstießen. Ein offener Wagen kam ihnen entgegen, welcher, mit zwei raschen Pferden bespannt, den Weg gen Hamburg nahm. Ida faßte krampfhaft den Arm ihrer Tante — Katharinens holdseliges Antlitz sandte ihnen aus dem dunklen sammetnen Hute, der ihren Kopf bedeckte, einen freundlichen Gruß zu, und Schnittger, der neben ihr saß, rief, indem er artig den Hut abzog, einige scherzhafte Worte der Begrüßung den vorüberfahrenden Damen zu.

Einige Minuten noch fuhr der Wagen, auf dem diese saßen, weiter und hielt endlich vor der Vorderseite des Gartenhauses. Ida stand auf von ihrem Sitz und wandte das Angesicht hintenüber. Anna Haldinger, welche aufmerksam ihre Bewegungen beobachtete, kehrte sich gleichfalls um.

„Ha, was ist das!" rief plötzlich die Gattin des kaiserlichen Agenten, indem sie mit dem Finger in die Ferne zeigte.

Man hatte von der Thüre des hochgelegenen Garten-

Digitized by Google

hauſes aus die Ausſicht auf die ganze Gegend bis zur Landwehr hin und konnte beſonders von dem erhöheten Standpunkte aus, den die beiden Damen auf ihrem offenen Stuhlwagen einnahmen, eine weite Strecke des Weges und Alles, was auf ihm vorfiel, unterſcheiden. Das ſcharfe Auge der Agentin bemerkte, daß der Wagen Schnittgers auf einer Verengung des Weges bei der Landwehr angehalten wurde, und daß eine Schaar bewehrter Männer zu Fuß und zu Roß aus den Gebüſchen zu beiden Seiten hervordrang und ihn umringten. Ein Schuß fiel, einer der Männer drängte ſich heran und riß den Kutſcher herab, während er ſelbſt in den Wagen ſprang und das Leitſeil der Pferde ergriff. Drei andere Bewaffnete erſtiegen gleichfalls das Fuhrwerk; einer von ihnen erfaßte mit den rohen Fäuſten Katharinens feine Geſtalt und drückte ſie nieder. Die beiden andern riſſen Schnittger, ihn beim Halstuch und bei den Haaren erfaſſend, hintenüber und zwängten ihn gleichfalls auf den Boden des Wagens unter den Stuhl.

Ein durchdringendes, angſtvolles Hülfegeſchrei entfloh den Lippen Katharinens. Dann wandte der Mann, welcher gewaltſam die Lenkung des Wagens an ſich geriſſen hatte, dieſen um und im raſchen Galopp flog das Fuhrwerk über das Hammerfeld hin. Voraus ſprengten diejenigen der Räuber, welche beritten waren, während die

Digitized by Google

Infanteriſten einen in der Nähe haltenden, mit zwei weißen Pferden beſpannten Wagen beſtiegen und mit gleicher Schnelligkeit den Vorauseilenden folgten. Einen Mann nur ſah man den Weg zur Stadt hin verfolgen.

„Hier iſt eine ſchändliche Gewaltthat vollführt worden — wer weiß ob nicht Mord und Todſchlag noch im Werke iſt!“ rief Frau Haldinger laut. „Ha, Mädchen, nun verſtehe ich Dich!“ fügte ſie hinzu, indem ſie auf Ida blickte, die ſtumm, regungslos neben ihr ſtand.

„Zurück zur Stadt — ſo ſchnell, wie möglich!“ rief die Matrone dem Kutſcher zu, indem ſie ſich wieder auf ihren Sitz niederließ. „Hier müſſen wir handeln — wir, die Zeugen dieſer ſchändlichen That, müſſen ſie an's Licht bringen und in der Stadt bekannt machen, damit man eiligſt Mittel ergreife, die Räuber einzuholen und ihnen ihre Beute wieder abzujagen!“

Anna Haldinger war nicht mehr die ſchwächliche, nervenkranke Salondame, als welche ſie ſich bis dahin unſeren Blicken dargeſtellt hat. Alle edleren Empfindungen ihrer manchen großmüthigen Regungen ſo offenen Seele waren erregt, der Egoismus ſchwieg — ſie dachte nicht mehr an ſich, an das eigene Wohlergehen, ſondern an die ſchmähliche, gefahrvolle Lage, in der ſich liebe Freunde von ihr befanden. Und ſie ergriff mit raſchem, richtigem Ueberblicke, wie man ihn der verzärtelten Großſtädterin im

Digitized by Google

practiſchen Leben nicht hätte zutrauen ſollen, in dieſer ſchwierigen Lage ſogleich die geeigneten Maaßregeln.

Im Fluge war das Steinthor erreicht.

„Schnittger und ſeine Frau ſind überfallen von Räubern und werden gewaltſam aus Hamburg weggeführt!“ rief die Matrone der dort befindlichen Schildwache zu. Sie wiederholte dieſen Angſtruf gegen alle Vorübergehende, mogten ſie ihr bekannt oder fremd ſein, indem ſie durch die Gaſſen der Stadt fuhr bis zu der Wohnung des präſidirenden Bürgermeiſters Schlüter. Eilfertig ſtieg ſie hier von ihrem Wagen herunter, währeud ihre Begleiterin, eingedenk des geleiſteten, erzwungenen Gelöbniſſes, darin verblieb, ohne durch Worte oder Bewegungen ihre Kenntniß des Geſchehenen kund zu geben.

„Erſchreckt nicht, hochweiſer Herr,“ ſprach Anna Haldinger athemlos, als ſie wenige Minuten ſpäter vor dem Bürgermeiſter Johann Schlüter in deſſen Arbeitszimmer ſtand, wohin ſie ſonder Aufhalt den raſchen Schritt gewendet hatte, „wenn Euch mein haſtiges und rückſichtsloſes Kommen andeutet, daß eine außergewöhnliche Veranlaſſung der Grund davon iſt. Eine ſchnöde, niederträchtige Gewaltthat, verübt an einem der edelſten Bürger Hamburgs iſt es, deren zufällige Zeugin ich geweſen bin und welche ich zur Steuer der Wahrheit und damit ſchnelle

Digitized by Google

Hülfe den Bedrohten werde, sogleich Eurer Magnificenz mittheilen will."

Der Bürgermeister war bei dem unerwarteten Eintritt der Dame dieser überrascht entgegen getreten und lud sie nun mit einer höflichen Verbeugung ein, in einem seinem Schreibtische gegenüber stehenden Lehnstuhle Platz zu nehmen, während er sich ihr gegenübersetzte und mit den hellen, klugen Augen sie fixirend ihr mit gespannter Aufmerksamkeit zuhörte.

Die Agentin gab in raschen und lebendigen Worten eine genaue Schilderung des Geschehenen, und der kluge und gewandte Staatsmann unterließ nicht, sogleich die geeignetesten Mittel bei dieser schwierigen Sachlage ins Werk zu setzen. Nach der ersten eiligen Mittheilung vermogte er die Berichtserstatterin, ihre Erzählung zu wiederholen, wobei er ein genaues Protokoll über das Geschehene aufnahm. Sodann ersuchte er sie höflich, sich mit ihm in das Rathhaus zu begeben, wo sogleich eine Sitzung des Rathes statt finden sollte. Auch gab er Befehl, daß die reitenden Diener sich zu Pferde vor dem Rathhause versammeln und bereit halten sollten, sogleich auszurücken, wenn ihnen der Befehl dazu gegeben würde.*)

*) Die reitenden Diener wurden damals zu militairischen Diensten verwendet.

Digitized by Google

Wie ein Laufſeuer verbreitete ſich die Kunde von der Entführung Schnittgers und ſeiner Gattin durch die Stadt. Die hundertzüngige Göttin Fama gab bei dieſer Gelegenheit einen Beweis ihrer unumſchränkten Herrſchermacht über die Gemüther der Hundert Tauſend Einwohner einer ganzen, großen, volkreichen Stadt. Sie drang in die Paläſte der Reichen, ſie rüttelte die üppigen Schwelger auf vom ſybaritiſchen Mahle, ſie floh unter das Strohdach des Armen und ſcheuchte ihn mit der Schreckenskunde auf von dem harten Lager. Der Anwalt der Bedrückten, der Vertheidiger der Armen und Schutzloſen war ein Opfer ſchnöder Tyrannei geworden — wer ſollte jetzt die Stimme erheben gegen den Druck der Herrſchſüchtigen, und wie weit mußten noch ihre Anmaßungen ſich ausdehnen, wenn Recht und Gerechtigkeit von der brutalen Gewalt, von den höchſten Behörden mit Füßen getreten würden!

Es war, als habe ein markerſchütternder Erdſtoß alle Bürger Hamburgs aus ihrer Ruhe aufgeriſſen, als verbreite die Feuerglocke mit ehernem Schalle die Kunde von der unheilvollen That bis in die dunkelſten Winkel der Gaſſen und Häuſer. Aus hohen, prächtigen Wohnungen, aus Kellern, Hütten und Werkſtätten ſtürzten die entſetzten Republikaner; der fleißige Handwerksmann verließ ſeine Bude, der umſichtige, denkende Kaufmann erhob das zahlenſchwere Haupt und verließ das düſtere Heiligthum

Digitized by Google

des Comtoirs; verödet ſtanden die Oerter der Freude und der geſelligen Unterhaltung, die Schenken, die Krüge und Weinhäuſer. — Das ganze drängende, geſchäftseilige Publicum der Handelsſtadt vergaß alle ſeine kleinlichen oder großartigen Intereſſen über dem einen Gedanken: „Hieronymus Schnittger, unſer Freund, unſer Beſchützer, iſt uns entriſſen!“ — Auf den Straßen und Plätzen lief es durcheinander, gleich einem ſummenden Bienenſchwarm wogte es hin und her, und endlich drängten ſich von allen Seiten Menſchenknäule, wehklagend, rachewüthig, finſter drohend dem Rathhauſe zu.

In dem Hauſe der Themis hatten ſich ohne Berufung bereits die ſämmtlichen Behörden verſammelt. Der hochweiſe Senat befand ſich in ſeinen Sitzungszimmern, die Dreißiger vereinten ſich unter der Krone — Alles drängte und ſchrie nach der Befreiung Schnittgers und entſetzte ſich ob des geſchehenen Frevels. Als nie erlebtes Beiſpiel der unglaublichen, unerhörten Verwirrung, ging mancher wohlweiſe Herr rückſichtslos im Schafrock einher, da er ſich nicht Zeit gelaſſen hatte, die ſtoffreiche Amtstracht anzulegen; einem Andern fehlte auf dem haararmen Haupte der imponirende Schmuck der gewaltigen, langlockigen Perücke; ein Dritter erſchien im Arbeitsgewande, während wiederum Andere, mit Degen und Piſtolen bis an die Zähne bewaffnet, zu Angriff und Vertheidigung gleich tapfer

Digitized by Google

gerüſtet waren. Im wüſten Chaos lärmte Alles durch einander.

Mit tobendem Geſchrei aber rottete ſich das Volk vor dem Rathhauſe zuſammen und ſtürmte hinein, um ſeinem Verlangen gewaltthätig Gehör zu verſchaffen.

In dieſem bedrohlichen Augenblicke öffnete ſich das Fenſter eines der Gerichtszimmer und die hohe imponirende Geſtalt, ſo wie die markigen, gebräunten Züge Cordt Jaſtrams wurden, Allen in der Dämmerung erkennbar durch die Lichter, die zu ſeinen beiden Seiten gehalten wurden, der Menge ſichtbar.

„Ha, Jaſtram, Cordt Jaſtram!“ lief es durch die gedrängten Reihen im beifälligen Gemurmel, welchem aber gleich das laute Geſchrei folgte:

„Wir wollen Schnittger, unſeren Vater, unſeren Freund! Man ſoll Schnittger befreien und zurückbringen!“

„Er ſtrebte immer für Freiheit und Recht! — Das haben die hochnaſigen Großprahler ihm gethan — fort mit ihnen — Heinrich Meurer, der Feind des Volkes, der wortbrüchige Verräther, ſteckt dahinter — weg mit den Meuerſchen — ſie ſind an allem Unheil Schuld und hintertreiben alles Gute, was ehrliche Bürgerfreunde mit Mühe und Fleiß zu Stande bringen wollen. — Gott ſtrafe ſie — ſetzt ſie gefangen, damit der Frevel endlich aufhöre!“

Dieſe und ähnliche Ausrufungen erſchallten aus dem

Digitized by Google

dichten, wogenden Haufen. Ihnen folgten Drohungen und entfernte Beſchuldigungen einiger Herren des Rathes, die heimlich mit Meurer verbündet ſein ſollten. Man wollte wiſſen, daß hochgeſtellte Perſonen ſich über die Entführung Schnittgers gefreuet hätten, und man gelobte, daß man ihnen ihre Bosheit gut eintränken wolle.

Dies wüſte Getümmel überſchallte plötzlich die ſtarke, donnernde Stimme Cordt Jaſtrams.

„Mitbürger, Freunde! Verlaßt Euch auf uns! Schnittger iſt einer der Unſeren — die Dreißiger ſind ſchon verſammelt und unterhandeln mit dem Rath, wir werden Alles zu einem guten Ende bringen — nur ſtört uns nicht durch unſinniges Toben — die Herren vom Rath ſind zu allem Guten bereit!“

Nach dieſen Worten entfernte ſich Jaſtram; wirklich legte ſich auch die Aufregung unter der Menge etwas nach dieſen gern gehörten Troſtesworten. Bald darauf verkehrte ſich ihr Zorn in Jubel, als die Kunde erſcholl, daß ſich Senatus an den Däniſchen Reſidenten, den Rath Pauli, gewendet habe, um die unverzügliche Abſendung einer Militairabtheilung zu veranlaſſen, die am Ufer der Elbe, auf dem Holſteiniſchen Gebiete patrouilliren und die gewaltſame Ueberfahrt Schnittgers, wenn dieſe noch nicht geſchehen ſei, an jener Seite verhindern ſolle, und daß ſich die-

Digitized by Google

ſer Herr zu jeglicher Dienſtleiſtung dieſer Art bereit und willig erklärt habe.

In der Rathsverſammlung war nach manchen ſtürmiſchen Debatten, bei welchen auch die gefürchteten Dreißiger nicht ermangelt hatten, ihre durchdringende Stimme erſchallen zu laſſen, der Beſchluß gefaßt worden, daß nicht nur von Altona aus, ſondern auch nach den andern Seiten des Weichbildes der Republik kriegeriſche Trupps geſchickt werden ſollten, um, wenn es möglich ſei, der Entführten und ihrer gewaltthätigen Begleiter wieder habhaft zu werden. Eine Abtheilung der reitenden Diener wurde unter Anführung des Stallmeiſters Schwartze nach der Gegend von Bergedorf geſandt, um dort den Entflohenen nachzuſpüren; eine zweite Schaar wurde unter dem Befehle des Oberſtlieutenants Eberhard Rank geſtellt und gleichfalls beordert, nach dem oberen Ufer der Elbe durch das Steinthor ihren Weg zu gleichem Zwecke einzuſchlagen. Zugleich wurde demjenigen, der Schnittger und ſeine Frau zurückbrächte, eine Belohnung von Tauſend Reichsthalern verſprochen.

Noch ſtand der Bürgermeiſter Schlüter neben Jaſtram in einem der Vorzimmer, indem Beide, damit auch die kleinſte Einzelnheit nicht vergeſſen werde, dort noch eine abermalige, ausführliche Rückſprache mit den beauftragten Offizieren nahmen, als Adolar Ilmhorſt in Begleitung

Digitized by Google

eines jungen Mannes, deſſen militairiſche Kleidung den Grad eines Fähndrichs andeutete, hereintrat und um ein kurzes Gehör bat.

„Eure Magnificenz," ſprach er, indem er ſich an den Bürgermeiſter wandte, „werden es meiner Theilnahme für die Perſon des Entführten zu Gute halten, wenn ich in dieſem bewegten Augenblicke die Bitte an Euch richte, mich als Freiwilligen dem unter dem Befehle des Oberſtlieutenants Rank geſtellten Trupp anſchließen zu dürfen. Schnittger iſt der beſte Freund, den ich in Hamburg beſitze, ſein Neffe, der Fähndrich Schweder von Brüllen, der mich hier begleitet, ſteht unter dem Commando Ranks und brennt gleich mir vor Verlangen, Etwas zur Befreiung ſeines Oheims mitwirken zu können."

„Der Staat," ſprach der Bürgermeiſter freundlich, indem er ſich zu den beiden jungen Männern wandte, „erkennt ſeine treueſten Anhänger am Beſten, wenn ſich Gefahren und Aufregung in ſeinem Innern zeigen. Wir haben ſchon früher die Erfahrung gemacht, Herr Ilmhorſt, daß Ihr bereit zu thatkräftiger Hülfsleiſtung ſeid, wenn die Stunde der Bedrängniß da iſt. Es iſt mir lieb, meine Freunde, Euer Anliegen bewilligen zu können. Eure Gegenwart wird den Eifer der Soldaten, wenn es möglich iſt, noch beflügeln."

„Ja, Herr Ilmhorſt," fügte Jaſtram hinzu, indem

Digitized by Google

er die Hand Adolars schüttelte, „es thut Noth in dieser Zeit der Verwirrung und Böswilligkeit, daß alle Freunde der guten Sache fester denn jemals zusammen halten. Ihr seid ein wahrhaft Treugesinnter — nun ich Euch bei der Truppe weiß, zweifle ich nicht an dem guten Erfolg des Unternehmens."

Adolar Ilmhorst erwiderte einige freundliche Worte und eilte sodann, sich zu verabschieden, indem er sich unter die Befehle des Oberstlieutenants Rank stellte. Eine Stunde vor Mitternacht hatte das Commando das Steinthor erreicht und schlug den Weg hin zum Ufer der Elbe ein, ungewiß noch, wo das Ziel des nächtlichen Rittes sich finden würde.

Digitized by Google

19.

Einige Stunden ſpäter waltete im Hôtel des kaiſerlichen Reſidenten von Rondel eine finſtre Stille. Der größte Theil der Dienerſchaft hatte ſich, dem Gebote der Neugier folgend, auf die Straße begeben, um keine der Neuigkeiten ſich entgehen zu laſſen, die das bewegte nächtliche Treiben von Augenblick zu Augenblick brachte. Der Reſident hielt ſich in ſeinem Arbeitszimmer auf und verrieth deutlich die innere Unruhe, die ihn plagte, indem er heftig auf und abging und häufig ans Fenſter trat, als wolle er von dort aus ſich über den wechſelnden Stand der Dinge draußen unterrichten.

Seine Tochter Aurora ſaß in einiger Entfernung auf einem Seſſel, indem ſie den Bewegungen ihres Vaters mit ernſten, aufmerkſamen Blicken folgte. Der gewöhnliche wechſelnde Ausdruck von Heiterkeit und grazienhafter Freundlichkeit fand ſich dies Mal nicht in dem Weſen Auroras ausgeprägt. Im Gegentheil lag Ernſt und Beſorgniß auf ihren lieblichen Zügen, die ſonſt der Spiegel der Freude und des Glückes zu ſein pflegten.

Digitized by Google

Geräuſchlos, jedoch haſtig öffnete ſich nach leiſem Pochen die Thüre. Eduard Ilmhorſt trat herein.

„Es iſt keine Zeit mehr zu verlieren, Euer Gnaden werden forcirt ſein, ſogleich die Stadt zu verlaſſen," ſprach er raſch, indem er ſich an den Reſidenten wandte. „Die Aufregung der Canaille wächſt mit jeder Minute. Die Dreißiger haben vom Rath die Ordre erpreßt, es ſolle die Wohnung Meurers von vierundzwanzig Soldaten und ſechs Bürgern beſetzt werden; es iſt zugleich ſeinen nächſten Verwandten bedeutet worden, ſich dahin und alſo in ein feſtes Gewahrſam zu begeben. Man gedenkt auf dieſe Weiſe den abweſenden Meurer zu forciren, ſich zu beeilen, die Losgebung Schnittgers zu veranlaſſen."

„Es nimmt ſich alſo wirklich dies ſchnöde Pöbelregiment heraus, uns mit Gewalt ſich zu opponiren!" rief der Reſident heftig. „Maaßloſe Frechheit!"

Der Geheimſecretair zuckte die Achſeln und fuhr dann fort:

„Es verlauten überdem Gerüchte in der Stadt, daß die Rittmeiſter von Galen und Hartwig in der letzten Zeit ſehr häufig in dem Hotel von Euer Gnaden aus- und eingegangen ſeien. Man hat auf dieſe beiden Letzteren den ſtärkſten Verdacht geworfen, und da ſie nirgends zu finden ſind, ſo haben die Dreißiger reſolvirt, Hartwig ſolle morgen ausgetrommelt und auf ſeine Arretirung ein Preis von Hundert Reichsthalern geſetzt werden."

Digitized by Google

Der Herr von Rondek fuhr erſchrocken empor. Auch auf den Wangen ſeiner Tochter lagerte eine leichte Bläſſe.

„Die tolle Canaille!“ murmelte er. „Sie ſoll es mir büßen!“

„Seine Excellenz, der Herr Graf von Berka, hat ohne Zweifel den beſten Theil erwählt, da er vor einigen Tagen ſchon den Rückweg nach Wien antrat. Doch werden Euer Gnaden erfahren,“ ſprach der Geheimſecretair mit ſeiner gewohnten kalten Ruhe, jedoch etwas leiſer, indem er dem Reſidenten näher trat, „daß noch mehrere Verhaftungen erfolgen, ſowie die Dreißiger auch vom Rathe verlangt haben, den Mächtigſten und Angeſehenſten der Alliirten Meurers, ſo wie die Confidenten deſſelben in Verwahrſam ſetzen zu laſſen.“

„Was ſagt Ihr, Ilmhorſt?“ rief der Reſident erblaſſend. „Ha, dieſe Pöbeltyrannen! Das wagen ſie mir zu bieten!“

„Es hat ſich jedoch,“ fuhr der Geheimſecretair unerſchüttert fort, „Senatus dahin erklärt, daß es Seiner Gnaden von Rondek annoncirt werden ſolle, daß ſelbige Maaßregel nur executirt werde, um die verehrte Perſon deſſelben gegen jede thätliche Beleidigung ſicher zu ſtellen. Dies iſt die letzte Nachricht, die ich ſo eben unter der Hand erhalten. Da nun vermuthlich der Herr Reſident nicht geneigt ſein werden, ſich alſo in die Gewalt der Dreißiger

Digitized by Google

zu begeben und Dero angeſehene Perſon unter Schloß und Riegel nach deren Belieben ſetzen zu laſſen —"

„Nein, nein, — und tauſend Mal nein!" fiel Rondek zornig ein.

„So wird es gerathen ſein," fuhr der Secretair ruhig fort, „auf ſchleunige Flucht zu denken. Ich habe bereits vor einer Stunde einen zuverläſſigen Freund chargirt, im Altonaer Hafen ein Fährſchiff zu miethen, welches Sie, gnädiger Herr, ſogleich nach Haarburg hinüber ſpediren wird; dort, auf befreundetem Territorium, werden Sie ruhig die Mittel überlegen und zur Execution bringen können, durch welche dieſe hohlköpfigen Republikaner am Schnellſten und Wirkſamſten zu Paaren zu treiben ſind."

Der Herr von Rondek ſtampfte mit dem Fuße. Dann ſtand er eine Weile nachdenkend.

„Ich ſelbſt," ſprach Eduard Ilmhorſt weiter, „ſtelle mich hiermit zu Eurer Gnaden Dispoſition. Ich werde Ihnen das Geleit bis nach Altona hin geben und dann ſogleich die Nachricht von Ihrer glücklichen Einſchiffung an Dero gnädiges Fräulein Tochter bringen."

„Eilen Sie, Papa," ſprach Aurora, „ich werde nicht ruhig ſein, bis ich Sie in Sicherheit weiß."

„Und willſt Du," fragte ihr Vater, „allein hier zurückbleiben?"

„Man wird eine Dame nicht mit dem Verdachte von

Digitized by Google

Staatsverbrechen beleidigen, von der es bekannt iſt, daß ſie anderweitige Zeitvertreibe liebt und aufſucht," antwortete das Fräulein lächelnd. „Eine ganz geringe Doſis von Courtoiſie traue ich doch auch dieſen Bürgerhelden zu."

„Das Fräulein," ſagte Ilmhorſt mit leichtem Lächeln, „wird unter Republikanern und Royaliſten ſtets an jedem Finger einen Defenſor haben, ſobald ſie ſelbſt es will. Wenn ſie übrigens über meine unſcheinbare Perſon gebieten will, ſo ſteht ihr auch dieſe nach wie vor zu Dienſten. Ich werde incognito hier am Orte bleiben, um zu ſehen, wie die Affairen ſich geſtalten, und Euer Gnaden Nachricht geben, immer wenn es ſich thun läßt. Gegenwärtig aber, gnädiger Herr, muß ich Euch Eile recommandiren, denn die Minuten ſind gezählt."

Der Herr von Rondek ließ ſich endlich willig finden, den Rock eines ſeiner Bedienten anzulegen, während Ilmhorſt ſich mit der groben Bekleidung eines Tagelöhners bedeckte. Nach einem kurzen und eiligen Abſchiede verließen die beiden Männer das Haus durch die Hinterthüre und Aurora blieb mit pochendem Herzen in dem Zimmer allein. Eine halbe Stunde mogte vergangen ſein, als ein raſcher Tritt hörbar wurde und Hugo Reinhagen zu ihr in das Gemach trat. Die Wangen des jungen Mannes glühten und es prägten ſich augenſcheinlich die Spuren einer tiefen Bewegung in ſeinem Aeußeren aus.

Digitized by Google

„Dieſe unglückliche Stadt," ſprach er nach der erſten haſtigen Begrüßung, „iſt zu Verwirrung und Bedrängniſſen beſtimmt. Man redet wunderbare, fabelhafte Gerüchte durch einander — meine Tante iſt unvermuthet die Zeugin des ſchmählichen Verfahrens geweſen, das man gegen Schnittger in Ausführung gebracht hat — und man ſagt, daß der Reſident von Rondek, der Freund Meurers, derjenige ſei, der auf den Wunſch dieſes Letzteren die Entführung bewerkſtelliget habe."

Aurora ſchwieg.

„Sprecht, o ſprecht um Gotteswillen, Fräulein," fuhr Hugo leidenſchaftlich fort, „was iſt an dieſer Sache? Redet das Gerücht Wahrheit, oder iſt Alles eine grobe, ſchmähliche Lüge? Darf ich Euch trauen, oder führt Ihr mich an einem ſchnöden, ſchmachvollen Gängelbande?"

„Fragt mich nicht nach den ernſten Angelegenheiten der Parteien," entgegnete Aurora, „Ihr wißt, daß, welche Wege der Politik mein Vater auch einzuſchlagen für gut findet, ich mich dennoch gänzlich von ihnen fern halte."

„Alſo doch, doch!" rief Reinhagen heftig. „Ihr ſeid alſo die Feinde unſerer freien Republik?"

„Ich zwinge Euch nicht, mir anzuhängen," ſagte Aurora mit dem Tone trauriger Reſignation, indem ſie

ſich auf dem früher benutzten Seſſel niederließ und den Kopf in die kleine weiße Hand ſtützte. „Mein Vater hat die Stadt verlaſſen, ich bin allein — ſchutzlos. — Einſt verſprach ich Euch zu rufen, wenn Gefahr und Noth mich umdrängen würde, aber ich entbinde Euch der Verpflichtung, die Ihr ſo bereitwillig übernahmt — wendet Euch zu Glücklicheren, wo Ihr Freude und Vergnügen finden könnt, und übergebt die Verlaſſene ihrem finſtern Schickſal.“

Die ſchlaue Männerkennerin errieth nur zu wohl die Saite, die ſie in Hugos aufgeregtem Gemüthe anſchlagen mußte. Sie bedurfte eines Beſchützers. Seine ſo oft erprobte Anhänglichkeit konnte ihr nun von Nutzen ſein, daher wünſchte ſie ihn zu feſſeln. Glühend, hochathmend ſtand er vor ihr. Eine Thräne entrang ſich den ſammtnen Wimpern Auroras und rollte langſam über ihre erblaßte Wange.

Hugo widerſtand nicht länger. Er ſtürzte zu ihren Füßen, und preßte ihre Hand an ſeine Lippen, während er jene Schleife hervorzog, die ſie ihm bei ihrer erſten Begegnung gegeben hatte.

„Nein, nein!“ rief er heftig. „Ob ſie auch Alle Dich verlaſſen, jetzt in der Stunde der Gefahr und des Verrathes, ob auch die ganze Welt ſich von Dir wendet, ich bleibe Dir treu, ich laſſe Dich nicht! Sieh! Als ein

Digitized by Google

hochtheures Heiligthum habe ich das Pfand Deiner Gunſt auf meinem Herzen verwahrt und es täglich und ſtündlich an meine Lippen gepreßt, da Dein holder Finger es berührt hatte. Baue auf mich — mir vertraue, ſo lange dieſe Bruſt ſchlägt, ſoll Niemand Dir zu nahe treten!"

Aurora hob das Antlitz, welches Hugo nun, da der Schleier der Wehmuth über ihm lagerte, nur noch anziehender erſchien. Lange wurzelte der ſtrahlende Blick des herrlichen, rothbraunen Auges in dem ſeinigen — ſie beugte ſich herab und hauchte mit den roſigen Lippen einen Kuß auf ſeine Stirn.

Unnennbares Glück erfüllte Hugos Seele; er fühlte den Himmel in ſeinem Herzen aufgehen. Aurora war der Polarſtern, an dem ſeine Blicke hingen, welcher, jede Sonne überglänzend, mit ſeinem magiſchen Lichte auf ihn herniederſtrahlte. „Was frage ich nach dem Gezänke der Parteien," rief er heftig, indem er vom Boden aufſprang und mit ſeinen flammenden Blicken die Geſtalt des Fräuleins faſt zu verſchlingen ſchien, „was geht mich die Republik und der Kaiſer an, was ſorge ich um Schnittger und Rondek — Du biſt der Athem meines Lebens — an Dir hange ich mit allen Faſern meines Daſeins, Dich beſchützen, Dich vertheidigen gegen eine Welt, will ich!"

Er wollte mit dieſen Worten die vor ihm Sitzende

Digitized by Google

leidenschaftlich in seine Arme pressen. Diese aber wehrte ihn leicht ab und sagte sanft:

„Hugo, mein Freund —" zum ersten Male hörte das entzückte Ohr des jungen Mannes diese vertraute Benennung aus dem Munde Auroras, „dies ist nicht der Augenblick, um die Beweise meiner Gunst zu erzwingen. Sagt mir lieber, wo ich meine Wiener Landsleute suchen soll. — Habt ihr Adolar Ilmhorst in dieser Nacht der Aufregung gesehen?"

Hugo fühlte sich wie mit einem kalten Sturzbade überschüttet. Ein bitterer, heftiger Groll beschlich sein Herz. Also bei Adolar waren ihre Gedanken, während sie in seiner Brust die Fackel heißlodernder Liebesgluth entzündet hatte, während er in ihrem Herzen auf Empfindungen hoffte, die den seinigen antworten sollten! — Er faltete die Stirn und sagte finster und höhnisch:

„Adolar Ilmhorst ist der erklärte Paladin der Bedrängten. Ihr kennt seine Neigung, sich auf diese Weise interessant zu machen. Mit seiner gewöhnlichen Sucht nach Abenteuern ist er mit auf die Verfolgung der Entführer und auf die Habhaftwerdung Schnittgers ausgezogen. Er dachte an Andre — an sich selbst — während meine Gedanken allein zu Euch sich wendeten und nur mit der Gefahr beschäftiget waren, die Euch treffen konnte."

Digitized by Google

Aurora antwortete nicht auf dieſe Worte, welche das gereizte Gefühl ihres jugendlichen Verehrers ausſprachen. Ein leiſes Beben ging durch ihre Glieder und kaum hörbar ſagte ſie, wie im Selbſtgeſpräch:

„Alſo wiederum hat er ſich muthwillig in Gefahr begeben, ſo ſehr ich ihn auch gebeten habe, auf die Schonung des eigenen Lebens und der Geſundheit bedacht zu ſein! So Wenig gelten ihm meine Bitten! Gott gebe, daß er nur nicht ſich in ein ernſthaftes Handgemenge miſcht und eine Verletzung davon trägt!“

Die Unterhaltung des Fräuleins mit ihrem jugendlichen Beſchützer wurde hier unterbrochen, indem abermals ein unvermutheter Gaſt eintrat. Es war der kaiſerliche Agent Eginhard Haldinger. Auch in dieſer inhaltſchweren Stunde vergaß dieſer erprobte Weltmann nicht die ſtets ſo ängſtlich beachteten Dehors. Er verbeugte ſich ſehr tief und trat zu Aurora, indem er ihre Hand an ſeine Lippen führte.

„Mein gnädiges Fräulein,“ ſagte er, „es geht ſonderbar her gegenwärtig in dieſen aufgeregten Zeiten in hieſiger gemeinen Stadt. Indeſſen habe ich, nachdem ich reiflich reflectirte, nur mich an meine Pflicht erinnert, die mir ordonnirt, meinen gnädigen Gönner, den Herrn von Rondek aufzuſuchen und mich an Seine Perſon zu attachiren. Wo finde ich Dero Herrn Papa?“

Digitized by Google

Die Antwort des Fräuleins wurde durch das Geräusch vieler Tritte verhindert, die auf der Hausflur hörbar wurden. Der Rathssecretair Schaffhausen trat herein; in der geöffneten Thüre wurde eine Schaar Bewaffneter sichtbar.

„Meine Ordre von dem wohlweisen Rathe dieser Stadt," sprach der Abgesandte, „geht dahin, Seine Gnaden, den Herrn Residenten von Rondek zu benachrichtigen, daß man es für gerathen befunden hat, ihm eine Sicherheitswache in seiner Wohnung zu geben, um seine geschätzte Person auf alle Fälle gegen die Aufregung des Volkes sicher zu stellen. Zugleich wird der Herr von Rondek es sich gefallen lassen müssen, dies sein Hotel nicht ohne eine specielle Erlaubniß eines hochedlen Rathes zu verlassen."

„Mein Vater," sprach Aurora gefaßt, indem sie dem Beamten entgegentrat, „hat sich der Gerichtsbarkeit des Senates von Hamburg entzogen. Vor mehreren Stunden schon hat er die Stadt verlassen und sich auf das Gebiet des Herzogs von Zelle geflüchtet."

Der Rathssecretair stand einen Augenblick verblüfft. Dann fuhr er fort: „Es geht mein Auftrag weiter, auch mich der Personen der Confidenten Seiner Gnaden zu versichern. Ich sehe hier den kaiserlichen Agenten, Herrn Eginhard Haldinger, welcher daher es sich gefallen lassen

Digitized by Google

will, bis auf weiteren Befehl von den wohlweiſen Herren in hieſiger Wohnung inhaftirt zu bleiben."

Eginhard Haldinger machte ein verwundertes Geſicht, doch ſah er ein, daß für den Augenblick nichts Andres übrig bliebe, als ſich in die Umſtände zu fügen und ſich einſtweilen die erzwungene Haft, deren baldige Aufhebung er indeſſen mit Grund hoffte, gefallen zu laſſen. Auch ſtieg ſogleich tröſtend die Ueberlegung bei ihm auf, welche Wichtigkeit ſeine Perſon in ſich faſſen müſſe, da man es nöthig gefunden hatte, ſie zugleich mit der des kaiſerlichen Reſidenten zu verhaften, und dieſer Gedanke trug nicht unbedeutend dazu bei, ihm die, wie er hoffte, kurze Haft erträglicher finden zu laſſen.

Digitized by Google

20.

Hieronymus Schnittger und seine Frau waren von der vielfachen Uebermacht ihrer Feinde so schnell umringt und gebunden worden, daß es ihnen nicht in den Sinn kommen konnte, sich ihrem gewaltthätigen Vorhaben zu widersetzen. Katharina hatte in der Angst ihrer Seele ein herzzerreißendes Hülfegeschrei ausgestoßen, doch wurde sie sogleich gezwungen, es zu unterdrücken, indem der Unterofficier Korbitz, einer der von Hartwig angeworbenen Bewaffneten, mit roher Gewalt ihr den Mund zuhielt. Die Angegriffenen mußten darauf versprechen, daß sie sich ruhig verhalten würden, worauf die brutalen Drohungen ihrer Widersacher für eine Weile aufhörten, besonders da etwas später Schnittger es sich gefallen ließ, daß alle in seinen Kleidern befindlichen Papiere ihm genommen und von dem würdigen Rittmeister von Galen mit einer genauen Durchsicht beehrt wurden.

Mit verhängtem Zügel verfolgte das leichte Fuhrwerk den Weg, den der Befehl des Herrn von Rondek angegeben hatte. Ueber Reinbek und Wendtorp wandte der eil-

Digitized by Google

fertige Trupp ſich zum Ufer der Elbe, und ſchon erſchien das Artlenburger Fährhaus am jenſeitigen Ufer. Wenn dies erreicht wäre, ſo wollte man ſich zu der nächſten Feſtung begeben, deren Commandant bereits eine verſiegelte Ordre erhalten hatte, die er ſodann nach Ankunft der erwarteten Gefangenen ausführen ſollte.

Der tapfere Däniſche Kriegsheld, die Seele der Unternehmung, begab ſich ſogleich in einen kleinen Kahn, den einzigen, der ſich auf dem Waſſer vorfand, um unverzüglich ein größeres Fahrzeug herüber zu holen, welches ſeine ſämmtlichen Begleiter hinüber bringen könnte. Nach kurzer Abweſenheit aber kehrte Galen mißmuthig zurück, indem er ſeinen Genoſſen mittheilte, daß das Fahrboot in der Nacht nicht gehen könne und es ihm eben ſo wenig gelungen ſei, auch für die bedeutendſten Geldanerbietungen eines anderweitigen Fahrzeuges habhaft zu werden, deſſen Dienſte man zur ſchleunigen Ueberfahrt hätte benutzen können.

Es war jetzt zwei Uhr Morgens geworden und es mußten ſich daher die Entführer entſchließen, noch einige Stunden bis zum Anbruche des Tages am diesſeitigen Ufer zu warten und alſo die gänzliche Beendigung des Unternehmens bis dahin zu verſchieben. — Eine unſcheinbare Hütte war in der Nähe am Fuße eines Hügels ſichtbar, deren ärmliche Bewohner gegen das Verſprechen ei-

Digitized by Google

ner geringen Belohnung es ſich gefallen laſſen mußten, den Entführten ein einſtweiliges Obdach einzuräumen.

Wie ängſtlich pochte Katharinens Herz bei dem Gedanken, ſich nun gänzlich in der Gewalt ihres Widerſachers, des Rittmeiſters von Galen, zu befinden, deſſen Freundſchaft ihr noch widriger, als ſeine Feindſchaft ſchrecklich war. Lautlos, bewegungslos ſaß ſie auf dem Gefährte, deſſen raſcher Lauf ſie und ihren Gatten hierher getragen hatte — ſpähend ſandte ſie den Blick in die öde, winterliche Landſchaft — begrenzt nur war der Kreis, den die Dämmerung der Nacht ihrem Auge zu durchdringen erlaubte — dumpf plätſchernd rauſchte das Waſſer der Elbe wenige Schritte von ihr — die rohen Ausrufungen, die Flüche und Verwünſchungen ihrer Widerſacher wechſelten ab mit ſeinem eintönigen Geräuſch — kein Retter nahte auf der öden Fläche der erſtarrten Flur — kein befreundeter Hufſchlag war vernehmbar, der die erſehnte Hülfe bringen und die Entführten jetzt noch, da das finſtere Unternehmen faſt gelungen war, an ſeiner äußerſten Grenze anhalten und in den Kreis der Freunde zurückbringen würde.

Ein helles Feuer brannte auf dem Heerde und erleuchtete den unwirthlichen Raum, in den Schnittger und Katharine geführt wurden. Ein Theil der bewaffneten Mannſchaft nahm den Platz außen vor der Thüre ein, während

Digitized by Google

ein anderer in einiger Entfernung auf der Hausflur poſtirt war.

„Das iſt ewig wahr und gewiß," rief Martin Lange laut und heftig, „mit großen Herren iſt nicht gut Kirſchen eſſen! Da hat mir der Rondek feierlich noch geſtern gelobt, daß im Artlenburger Fährhauſe da drüben Alles bereit gehalten würde, um ſchleunig dieſe Bürgercanaille bei Tag oder bei Nacht hinüber zu ſpediren und nun iſt Alles unvollendet und zweifelhaft! Das kann am Ende noch ein blaues Auge ſetzen, denn beſſer wäre es auf alle Fälle, wir wären erſt drüben auf Lüneburgiſchem Gebiete und aller ferneren Beſorgniß ledig!"

Während der Cornet auf dieſe Weiſe ſeinem Unmuthe Luft machte, ſtellte ſich der Rittmeiſter dicht neben Katharinen, und nachdem er mit ſeinem Schwerte auf die Erde geſtoßen und mit den kupfernen Sporen heftig geklirrt hatte, ſagte er, indem ein höhniſches Lächeln um ſeine breiten, bärtigen Lippen ſpielte:

„Ha, Madame, aus welchem Tone ſprechen wir nun? Unterrichtet jetzt den Herrn Liebſten von allen Freveln, die Johann Wilhelm von Galen gegen Euch begangen hat! Erkennt Ihr nun, daß nicht mit ihm zu ſpaßen iſt, und daß er ſich nicht zum Narren halten läßt, ſelbſt wenn das Mündlein noch ſo roſig und das Köpfchen noch ſo anmuthig iſt, das ihm Trotz bietet?"

Digitized by Google

„Hieronymus," ſagte Katharina bebend, indem ſie zu dieſem treten wollte, „ſchütze mich vor dieſem Manne — mir wird Angſt in ſeiner Nähe."

„Hoho, Dämchen, was fällt Euch ein?" rief Galen, indem er zwiſchen Schnittger und ſeine Frau trat. „Es iſt Euch nicht geſtattet, mit Eurem Gatten irgend welche Unterredung zu pflegen — Kreuzbataillon! Haltet Euch ruhig, oder wir treiben Euch mit dem Säbel aus einander!"

„Rittmeiſter Galen," ſagte Schnittger mit Faſſung, „Euer Betragen iſt unwürdig. Wir ſind in Eurer Gewalt und unterwerfen uns ihr, aber es iſt ſchändlich, Wehrloſe durch Worte oder Handlungen zu mißhandeln. Muß ich Euch erinnern, daß die erſte Pflicht des Soldaten es iſt, den Schwachen zu ſchonen und den Widerſtandloſen zu ſchützen?"

„Bomben und Granaten! — Eine erbauliche Moral, die Ihr mir predigt, werther Herr!" rief der Rittmeiſter in ſeinem gewöhnlichen rohen und polternden Tone. „Aber ich will Euch unterrichten, daß Euer Regiment aus iſt und daß die Bürgercanaille in den Landen Seiner Durchlaucht von Zelle Nichts mehr gezählt werden wird. Mukſet Euch nicht, das rath ich! Ich werde mich nach dieſer gelungenen Aventure dem Herzoge vorſtellen nnd an ſeine

Digitized by Google

fürſtlichen Verſprechungen erinnern. — Ha! Ich kenne andere Hoheiten!"

Dann wiederum wandte er ſich zu Katharinen und indem er ihren Arm mit frecher Dreiſtigkeit faßte, ſagte er auf ſeine vorige Weiſe:

„Wie ſeid Ihr jetzt geſonnen, Frauchen? Ich denke, Ihr werdet mir nun ein Küßchen nicht verſagen, denn Ihr habt mir die Zeit wahrlich lang darnach werden laſſen! Genirt Euch nicht zu viel vor Eurem Herrn Liebſten, — wir wollen ihm ſchon den Mund ſtopfen — ziert Euch nicht, — wir werden ſobald nicht wieder ſo nahe zuſammenkommen!"

Er wollte ſie bei dieſen Worten umfaſſen und an ſich ziehen; ſie aber entriß ſich ihm und machte eine heftige Bewegung nach Schnittger hin, indem ſie angſtvoll rief:

„Nein, Elender, niemals! — Schnittger ſteh' mir bei, daß ich mich der eklen Zudringlichkeit dieſes gemeinen Praſſers erwehre!"

Schnittger ſprang von ſeinem Sitze auf, allein ein Wink Galens rief die in geringer Entfernung aufgeſtellten Soldaten herbei; dieſe umzingelten Schnittger, knebelten ihn an Händen und Füßen und ſchloſſen einen Kreis, den er nicht durchbrechen konnte. Ein Strom von Thränen entfloß Katharinens Augen. Sie ſank auf ihren Sitz zurück und bedeckte das Antlitz mit den Händen.

Digitized by Google

„Ach," rief sie schmerzlich, „die rohe Frechheit dieses Menschen ist schwerer zu ertragen, als das Unglück selbst, das er über uns bringt. O Gott, so hast Du uns verlassen! Lebt denn keine Seele mehr in dem weiten Hamburg, die unserer gedächte und unsere Rettung unternehmen könnte!"

„Nun, Madam," rief Galen heftig, indem seine runden schwarzen Augen gleich zwei funkelnden Kohlen unter den buschigen Brauen hervorblitzten, „wißt Ihr nun wer ich bin? Mein seid Ihr, mein und keines Menschen sonst — ich habe Euch in meiner Gewalt und kann Euch bezahlen für allen Hohn und alle Schmach, die Ihr mir ins Antlitz geworfen habt, trotz Eures taubengleichen Mondscheingesichts! Hierher zu mir, ich will Euch lehren, mit wem Ihr zu thun habt!"

Er umfaßte sie bei diesen Worten mit roher Gewalt und drückte seinen riesigen Schnautzbart auf ihre sammtnen Lippen. Ein durchdringendes Angstgeschrei entfloh dem Munde Katharinens.

„Hallo, sitzt auf, das Fährboot kommt!" ließ sich in diesem Augenblicke die rauhe Stimme des Cornets Lange vernehmen, der von einer Inspection der Außenwerke zurückkehrte. Galen ließ unwillig über die unwillkommene Störung seine Gefangene los, indem er murmelte:

„Täubchen, Du entgehst mir nicht — Johann Wil-

helm von Galen wird ſich zur rechten Zeit bei Dir einfinden! Wir ſind noch nicht mit unſerem Handel zu Ende!"

Die rauhe Mahnung des Cornets Martin Lange war für den Augenblick der bedrängten Katharine als die Stimme eines Engels erſchienen, da ſie ſie von der Zudringlichkeit ihres widrigen Verehrers befreite. Jetzt mußte ſie, umgeben von ihren rohen Begleitern, ſonder Säumen die Hütte verlaſſen und ſah ſich wiederum nur wenige Schritte vom Ufer entfernt. Der Morgen graute bereits und in der mehr und mehr weichenden Dämmerung wurde es Katharinen möglich, die umgebenden Gegenſtände in einiger Ferne zu unterſcheiden. Aber todt, öde war Alles rings umher, kein lebendes Weſen nah und fern zu erblicken — dumpfe Troſtloſigkeit lagerte auf dem Herzen der Gefangenen.

„Das Boot langt an! Vorwärts — hinein — nun ſind wir ſicher und kein Hamburger Bramarbas ſoll uns ferner Etwas anhaben! Vorwärts, nun geht Alles gut!"

Mit dieſem Ausrufe höhnenden Triumphes drängte Galen die zitternde Katharine dem Ufer zu, während Lange, Hoppe und Lucht, Schnittger weiterſchleppten. Wenige Schritte fehlten — da plötzlich klang es, wie raſcher, nahender Hufſchlag auf dem harten Grunde — Galen ſtand ſtill und richtete aufmerkſam den Blick nach der Gegend des Hügels, an deſſen Niederung das Haus lag,

Digitized by Google

das man so eben verlassen hatte. Ein Reiter erschien auf der Höhe, welcher sein Pferd zur fliegenden Eile fortwährend spornte.

Auch Schnittger und Katharine hatten in fieberischer Beklommenheit den Blick erhoben und, „Ilmhorst — Adolar Ilmhorst!“ erscholl es im lauten Jubelruf von den Lippen der beiden Gatten.

„Hoho! — Einer gegen uns Alle!“ rief Galen verächtlich. „Bei Seel und Seeligkeit, der soll uns den Handel nicht verderben!“

Mit diesen Worten legte er kaltblütig eine seiner Pistolen auf den nicht mehr Entfernten an und feuerte. Aber die Kugel verfehlte ihr Ziel und Adolar blieb unverletzt; auch er feuerte, doch streifte auch seine Kugel über den Rand des Hutes hin, den Galen auf dem Kopfe trug.

„Steh, Bube!“ rief Ilmhorst, indem er von seinem Pferde sprang, „Mann gegen Mann müssen wir kämpfen — ohne Schnittger und seine Frau weiche ich nicht von hinnen!“

„Nimm, was Du gefordert hast!“ schrie der Rittmeister, indem er seine zweite Pistole abfeuerte. Aber auch dieser Schuß blieb wirkungslos. Adolar hatte sich seitwärts gebeugt und war unverletzt geblieben.

Nun änderte sich die Scene. Eine Schaar Bewaffne-

Digitized by Google

ter wurde auf dem Gipfel des Hügels sichtbar. Mit unaussprechlichem Entzücken erkannten die Gefangenen die Hamburger Miliz, welche in raschem Trabe heransprengte.

Bei dem Anblicke der für ihren Gegner herannahenden Verstärkung entfloh der kühne Muth, welcher den tapfern Corner Martinus Lange und seine Begleiter bisher zum Verfolg des Unternehmens begeistert hatte. Er wandte sich zu schleuniger Flucht mit Fünf seiner Gefährten unter den verfolgenden Schüssen der Hamburger.

Galen knirschte mit den Zähnen. Er sah die Unmöglichkeit ferneren Widerstandes ein und sich von einer bedeutenden Uebermacht umringt, da ihm nur zwei seiner früheren Begleiter noch zur Seite standen. Ilmhorst war dicht auf ihn eingedrungen und hatte ihm zur Antwort auf seinen letzten Schuß einen heftigen Schlag mit dem Schaft seiner Pistole versetzt. Halb seiner Sinne beraubt taumelte er zu Boden und mußte es geschehen lassen, daß die Hamburger sich seiner und seiner beiden ihm noch treu gebliebenen Gefährten bemächtigten.

Wir unterlassen es, die heißen Dankesworte ausführlich anzuführen, die die Erlößten ihren Befreiern aus der Tiefe ihrer Seelen spendeten, und der beschränkte Raum unserer Blätter zwingt uns, mit rascheren Schritten, als es vorher geschehen ist, die endliche Entwickelung unseres Dramas herbeizuführen. Wir berichten nur, daß Schnitt-

Digitized by Google

ger und ſeine Frau abermals ihren Wagen beſtiegen und auf dieſem den Rückweg nach der Stadt antraten, während Galen und ſeine beiden Gefährten auf das zweite Fuhrwerk gepackt wurden, welches ihnen auch früher gedient hatte, und daß dieſe Letzteren unter der Begleitung der Bewaffneten folgen mußten.

Durch einen vorausgeſandten Soldaten wurde die Kunde von der glücklichen Befreiung der Gefangenen ſchon einige Stunden vor ihrer Ankunft ruchbar. Gleich einem Zauberſchlage wirkte dieſe Nachricht auf die vor Kurzem noch ſo entflammten und unruhigen Gemüther der drängenden Menge, welche ſo eben laut ihr Vorhaben erklärt hatte, nach dem Steinthor zu ziehen und dies zu ſprengen, um ſich ſelbſt Nachricht von dem Ergehen Schnittgers zu verſchaffen, da ihr dieſe auf keine andere Weiſe zu Theil werden konnte. Alles ſtrömte herzu, um einen Platz zu erringen, von welchen aus man die Geretteten erblicken und begrüßen konnte. Die Thürme, die Fenſter bis zu den Dächern hinauf waren beſetzt mit Schauluſtigen; ſie fanden ſich in den Gipfeln der Bäume, auf den Zinnen der Mauern, während Andere, die ihre freudige Ungeduld noch weniger beherrſchen konnten, in jubelnden Haufen den Erwarteten entgegenſtrömten. Vom Rathhauſe aus bis zu der Grenze des Gebietes füllte ein froher, jubelnder Zug den Weg. Herzinnige Freude ſtrahlte auf den Angeſichtern

Aller — es war, als sei das Palladium der Stadt, als sei das Glück Hundert Tausender mit einem Schlage hinweggescheucht und jetzt wiedergewonnen worden.

Und als nun wenige Stunden später das geprüfte Paar in die Mauern jener Stadt einfuhr, die es einen Tag früher so fröhlichen Muthes verlassen hatte, nicht ahnend den schwarzen Verrath, den man während der nächsten Stunden an ihm vollbringen wollte, als das Feiergeläute der Glocken ihnen entgegentönte, als der eherne Mund der Geschütze die lauteste Kunde der Freude gab, die die Herzen der Bürger der Republik erfüllte, als sein fernhin rollender Donner noch das Jubelgeschrei übertönte, das die Heimkehrenden von allen Seiten begrüßte, als laute Segenswünsche die Lippen der Nahenden ihnen entgegenriefen, als Fahnen und Wimpel zum Zeichen des festlichen Grußes rund umher flatterten und wehten — da war es Schnittger, als sei alle Drangsal der vergangenen Stunden Kinderspiel gegen die freudige Befriedigung, die heute sein Herz erfüllte, als belohne diese einzige Stunde ihn für alle Mühe und Anstrengung seines arbeitgewohnten, berufsthätigen Lebens. Einen Blick unaussprechlichen Dankes sandte er nach oben — dann wieder wandte er sich mit seiner gewöhnlichen freundlichen Liebenswürdigkeit an die ihn umwogende Menge, indem er ihnen Dankesworte zurief, oder sie zur Ruhe und Selbstbeherrschung ermahnte.

Digitized by Google

Aber wiederum nahten ſich jauchzende Schaaren. „Vater des Vaterlandes, ſei uns gegrüßt in der Heimath!“ ſchallte es von ihren Lippen, indem ſie ihm Lorbern und Myrthenkränze überreichten und in ſeinen Wagen warfen. Dann wieder boten ſie ihm und ſeiner Gattin labende Früchte oder ſonſtige Erquickungen an und unbekannte Frauenzimmer nahten ſich Katharinen mit freundlicher Nachfrage, oder riethen ihr zu ſtärkenden Mitteln nach den erlittenen Drangſalen.

Katharinens weiche Seele war bis in ihre innerſten Tiefen erſchüttert durch den Wechſel der Verhältniſſe, der in ſo raſcher Folge ſich gezeigt hatte und durch dieſe Beweiſe der Liebe und Zuneigung, die ihr und ihrem Manne von allen Seiten ſo unzweideutig zu Theil wurden. Allen dieſen liebevollen oder beſorgten Anreden wußte ſie kein Wort zu erwidern, ſondern dankte nur durch freundliche Geberden und Nicken des Kopfes. Es war ihr, als ſeien die Aeußerungen dieſer allgemeinen Zuneigung zu leidenſchaftlich und heiß, als daß ſie dauernd ſein könnten, und eine Beklommenheit füllte trotz des unendlichen Entzückens, das ſie empfand, ihr Herz, welche ihr einen Angſtſchauder vor der Zukunft einflößte.

Aber dicht hinter dieſer jubelnden Triumphfahrt folgte ein düſterer Zug, über welchen die unerbittliche Nemeſis ihr rächendes Schwert geſchwungen hielt; Verwünſcht von

Digitized by Google

dem wilden Hohngeschrei des Volkes, kaum geschützt vor seinen thätlichen Beleidigungen, der Gegenstand seiner Beschimpfungen und seiner nicht bezähmten Wuth, sah sich Galen mit seinen Begleitern, den beiden Brüdern Korbitz, in der Mitte seiner ingrimmigsten Feinde. Einige Male versuchte er es, sich auf dem Leiterwagen aufzurichten, auf den er gebettet war, doch sank er mit dumpfem Stöhnen sogleich nach diesen fruchtlosen Versuchen zurück, und das rohe, rücksichtslose Herz des gewesenen Kriegers erbebte, indem er die Augen schloß vor den grimmentbrannten Gesichtern der tobenden Menge, vor ihren wuthblitzenden Blicken, vor ihren wilddrohenden Geberden, und als sein Ohr erfüllt wurde von ihren Zornesflüchen und Rachegelübden.

Zu den beiden Seiten dieses letzteren Fuhrwerks sah man Adolar Ilmhorst und Cordt Jastram. Der Letztere war der Erste gewesen, der die geretteten Freunde an der Grenze der Republik bewillkommt und sie hieher begleitet hatte. Jetzt aber blieb er und Adolar in der nächsten Nähe der Gefangenen, um sie vor der Wuth des Volkes zu schützen, welche ohne diese wirksame Vermittelung leicht ihr Leben in Gefahr gebracht haben würde. Jastram hatte sogleich der Mannschaft eröffnet, daß er Willens sei, ihnen seine Freude über das glücklich vollbrachte Unternehmen besonders thätlich zu bezeigen und zu der vom Rathe für

die Befreiung Schnittgers verſprochenen Belohnung von Tauſend Thalern noch fünf Hundert Reichsthaler aus ſeiner Taſche hinzuzufügen. Durch dieſes großmüthige Verſprechen hatte er ihren Eifer, ihm gefällig zu ſein, doppelt angefacht und konnte daher auch jetzt ihre Dienſte für die Beſchützung der Gefangenen benutzen.

Dieſer Tag des Jubels wurde in der freien Reichs- und Hanſa-Stadt Hamburg durch einen nicht minder geräuſchvollen Abend beendiget. Unaufgefordert erglänzten Lichter und Lampen an den Fenſtern auch der niedrigſten Hütten und ſchufen das nächtliche Dunkel um zur Tageshelle. Und im immer ſteigenden Freudenrauſche ſchleppte das jauchzende Volk Holzſcheite und Brennmaterial zuſammen, bis es hohe Scheiterhaufen auf den freien Plätzen errichtet und lodernde Freudenfeuer angezündet hatte. Im tollen Jubel, unter dem Spiel der freiwillig herzueilenden Schalmeienbläſer, Trommler und Pfeifer, umtanzte es die flammenden Haufen, und immer und immer wieder im tauſendfachen Echo ſchallte der Name der Lieblinge der Menge, Schnittgers und Jaſtrams, von ihren trunkenen Lippen.

Digitized by Google

21.

Adolar Ilmhorſt hatte bei der glücklichen Wiedereinholung der Gefangenen abermals mit jener vollkommenen Selbſtvergeſſenheit gehandelt, die ſein gewöhnliches Thun charakteriſirte. Obgleich ſeine Geſundheit im Ganzen feſt und ſein Körper den heldenhaften Anſtrengungen gewachſen war, die er ſo oft ihm zumuthete, ſo hatte er doch dies Mal von dem nächtlichen Ritte eine bedeutende Erkältung davongetragen, zu der ſich bald noch ein anderweitiges, nicht unbedeutendes Unwohlſein geſellte. Auf dieſe Weiſe ſah er ſich genöthiget, eine Zeitlang das Zimmer zu hüten und konnte daher nicht ſo ſehr in dem bewegten Strudel fortleben, den die Außenwelt von Tage zu Tage darbot, als es wohl ſonſt der Fall geweſen ſein würde.

In der Familie Haldinger war man über die unerwartete Verhaftung des kaiſerlichen Agenten Anfangs ſehr beſtürzt geworden, und obgleich man ſich bald in Etwas beruhigte, da man wußte, daß es ihm in ſeinem gegenwärtigen Aufenthaltsorte an Nichts, als an der Freiheit fehle, ſo wünſchten doch die Seinigen herzlich ſeine gänz-

Digitized by Google

liche Befreiung. Anna Haldinger hatte in dieſer Angelegenheit mehre Schritte gethan und ſich an den Bürgermeiſter Schlüter und Schnittger ſelbſt gewendet. Dieſer Letztere hatte nicht ermangelt, ihr ſchon in den nächſten Tagen nach ſeiner glücklichen Heimkehr ſeinen wärmſten Dank für ihre thätige Mitwirkung bei ſeiner Befreiung mit ſeiner gewohnten Liebenswürdigkeit in ihrem Hauſe darzubringen. Zugleich hatte er verheißen, Alles, was in ſeinen Kräften ſtände, beizutragen, um die Losgebung Eginhard Haldingers ſobald wie möglich zu veranlaſſen. Trotz Alledem war aber dieſe nach einem Zeitraum von mehr als vierzehn Tagen noch immer nicht erfolgt und Hugo hatte in der letzten Zeit vergeblich gehofft, Schnittger in ſeinem Hauſe zu treffen und ihm die Sache abermals ans Herz zu legen, da dieſer von vielfältigen Angelegenheiten mehr als jemals früher in Anſpruch genommen war. Trotz ſeiner Abneigung gegen Adolar Ilmhorſt entſchloß Hugo Reinhagen ſich endlich auf Bitten ſeiner Tante, dieſen, den man als den vertrauten Freund Schnittgers kannte, aufzuſuchen und ihn um genaue Kunde über den Stand der Angelegenheiten zu bitten.

Dieſe war Adolar nun zwar nicht zu geben im Stande, da er, obgleich jetzt hergeſtellt, doch während ſeiner unfreiwilligen Haft, in ſeinem Zimmer Schnittger gleichfalls nicht geſprochen hatte. Er erbot ſich indeſſen ſogleich,

Digitized by Google

gradezu auf das Rathhaus zu gehen und ſeine eigenen Dienſte bei der Befreiung Schnittgers in Verein mit Denen der kaiſerlichen Agentin geltend zu machen und als Belohnung dafür um die unverzügliche Befreiung Eginhard Haldingers zu bitten.

Hugo fühlte für einen Augenblick die eiferſüchtige Bitterkeit ſchwinden, mit der er ſich gewöhnt hatte, Adolar zu betrachten, und ein wärmeres Gefühl erfüllte ſein leicht erregtes Herz bei dem edelmüthigen Anerbieten, welches er dieſen machen hörte. Er dankte ihm aufrichtig und bat ihn, ſeiner Tante, die dieſer Angelegenheit wegen ſehr beſorgt ſei, den Erfolg ſeiner Bemühungen für die Freilaſſung ihres Mannes ſpäter ſelbſt mitzutheilen.

Es gelang Adolar bald nach ſeiner Ankunft auf dem Rathhauſe, Gehör bei dem Bürgermeiſter Schlüter zu bekommen, da die Sitzung des wohlweiſen Rathes alsdann beendiget war. Von dieſem, ſo wie auch von Jaſtram und Schnittger, die gleichfalls ſchon früher das Collegium der Dreißiger verlaſſen hatten, erhielt er Beweiſe der wärmſten Anerkennung für den bewieſenen Dienſteifer und zugleich die Mittheilung, daß die Gefangenſchaft des kaiſerlichen Agenten Eginhard Haldinger, die man, ohne irgend einen beſtimmten Verdacht gegen ſeine Perſon ſelbſt zu hegen, der Vorſicht wegen für gut gefunden habe zu verfügen, in Kurzem beendiget und er morgen ſchon ſeines

Digitized by Google

Arreſtes entlaſſen ſein würde. Zugleich ertheilte man Adolar den ehrenvollen Auftrag, ſich zu Haldinger zu begeben und ihm dieſe beſſere Geſtaltung ſeines Schickſals anzukündigen.

Dieſer entfernte ſich mit befriedigtem Herzen aus der Mitte ſeiner Gönner und trat den Weg nach der vormaligen Wohnung des Herrn von Rondek ſonder Aufhalt an. Adolars Seele verſenkte ſich, wie wir wiſſen, häufig in ernſte und tiefgehende Intereſſen, aber der hohe Flug ſeines Geiſtes wurde nur zu oft von dem Gewichte eines ſchweren, laſtenden Kummers niedergedrückt, und ſein Gemüth hatte die Regungen leichten, herzkräftigenden Frohſinns ſeit lange nur mehr als eine ferne Erinnerung früherer, glücklicherer Tage gekannt. Schwer und gräßlich, nervenerſchütternd waren die Kämpfe geweſen, in denen er gerungen hatte, die Dämonen zu beſiegen, die in ihren wilden, grauenhaften Geſtalten in ſeinem Innern aufgeſtiegen waren und ihr wüſtes Spiel mit ſeinen erregten Leidenſchaften treiben wollten. Gleich dem Helleniſchen Halbgott hatte er den Fuß auf die zuckende Hyder geſetzt und ſie nach ſeinem eiſernen Willen gebändiget — und einer ganz beſonderen Aufreizung bedurfte es ſtets, ehe er die gewaltſam erkämpfte Seelenruhe ſich entreißen ließ. Aber ſtets ſchwieg ſeine Lippe über dieſen Gegenſtand. Weichliches Zagen, unmännlichen Jammer kannte ſein ſtolzes

Digitized by Google

Herz nicht; ſtumm war der Muth, mit dem er ſich gewöhnt hatte, ſeinen Weg zu gehen, aber ſeine Füße bluteten auf der dornigen Bahn und es bedurfte der ganzen männlichen Kraft des Willens, die Adolar Ilmhorſt beſaß, um den Schrei des Schmerzes verſtummen zu machen, der oft in einſamen oder geſelligen Stunden über ſeine Lippen gehen wollte.

Mit einem Gefühle, das der Heiterkeit geglichen haben würde, wenn dieſer fröhliche Gaſt nicht ſchon lange aus der Bruſt Adolars vertrieben geweſen wäre, ſtand er vor Eginhard Haldinger, denn immer iſt es ein angenehmes Geſchäft, der Ueberbringer einer frohen, erwünſchten Botſchaft zu ſein. Er hatte der das Haus umgebenden Bürgerwache den Erlaubnißſchein gezeigt, der ihm von Schlüter war zugeſtellt worden und hierauf ohne Schwierigkeit den Zutritt zu dem Gefangenen erlangt. Indeſſen hielt der kaiſerliche Agent es angemeſſen, gegen den jüngeren, titelloſen Mann die Würde ſeines Ranges auch bei der ſtattfindenden, fröhlichen Veranlaſſung nicht zu vergeſſen. Er erwiderte den herzlichen Gruß Adolars mit einer gemeſſenen Verbeugung und verſetzte, als er ſeine Mittheilung in Empfang genommen hatte, mit der ganzen, gönnerartigen Huld, die er den von ihm Bevorzugten bei angemeſſenen Gelegenheiten zu ſpenden pflegte, indem er ihm mit Würde und Herablaſſung die Hand reichte.

Digitized by Google

„Ich bin Euch obligirt, Herr Ilmhorst, und bekenne mich gern als Euren Schuldner. Ihr habt Euch wahrlich redliche Mühe meinethalben gegeben. Meine Frau ist immer etwas sensible — dies kommt von ihrer körperlichen Schwäche — Ihr wollt auch sie beruhigen — dies ist recht freundlich von Euch!"

„Es gewährt mir stets ein großes Vergnügen, mich Euch in den Eurigen nützlich zu bezeigen, Herr Agent," entgegnete Adelar artig. „Ich habe in Wien so viele Freundschaft in Eurem Hause genossen, daß ich nur dadurch eine alte Schuld abtrage."

Eginhard Haldinger verbeugte sich mit einem merklichen Kopfnicken, mit welchem er aussprechen wollte, daß es allerdings eine Ehre für den jungen Mann in sich fasse, in also vielfältige Berührung mit der Person des kaiserlichen Agenten gekommen zu sein.

„Die Verwandten Meurers," fuhr Ilmhorst fort, „sind gleichfalls schon in Freiheit gesetzt worden. Man hat auch diese nur auf einen unbestimmten Verdacht hin und um dem Verlangen der Dreißiger zu entsprechen, bewachen lassen; bei der ersten allgemeinen Aufregung mogte dies allerdings nothwendig sein, nun aber hat man sie ungekränkt entlassen."

„Nun, man will also uns Kaiserliche nicht so tour-

Digitized by Google

biren, als es Anfangs den Anſchein hatte," bemerkte mit gratiöſem Lächeln Haldinger.

„Schnittger verwendet ſich ſelbſt lebhaft dafür," erwiderte Adolar, „daß kein Unſchuldiger gekränkt oder länger, als höchſt nöthig, in Gewahrſam gehalten werde."

„Schnittger iſt im Ganzen ein braver Mann, obgleich er Seine Majeſtät den Kaiſer nicht immer durchaus reſpectirt," entgegnete der Agent, „was übrigens in Privatverhältniſſen nicht in Betracht kommt, da Sereniſſimus hier nicht ſouverain ſind. Aber ſagt mir, Herr Ilmhorſt," fuhr er mit einer plötzlichen Abſchweifung fort, „was iſt aus Eurem Stiefbruder, dem Geheimſecretair, geworden? Vermuthlich hat er ſich mit dem Herrn von Rondek ſauvirt?"

Adolars Blut wallte ſiedend zum Herzen.

„Ich weiß es nicht," ſagte er kurz.

„Nimmermehr wird er hier in der Stadt geblieben ſein," fuhr Haldinger geſchwätzig fort, „dies wäre Tollkühnheit, denn man kennt ihn genug als die rechte Hand des kaiſerlichen Reſidenten. Ich denke doch, Ihr habt Nichts von ihm in dieſen Tagen geſehn?"

„Nein," entgegnete Adolar, aus deſſen Antlitz jede Spur der angenehmen Empfindungen verſchwunden war, deren Ausdruck man vor wenigen Minuten noch darauf geſehen hatte.

„Ich muß Euch annonciren, Herr Ilmhorſt," fuhr

Digitized by Google

anmuthig ſcherzend Haldinger fort, der Nichts von dem ſichtlich unangenehmen Eindrucke bemerkte, den ſeine letzten Reden bei Adolar hervorgebracht hatten, „daß Ihr nicht nur einen Bruder, ſondern auch Freunde habt, um die Euch Tauſende Eures Alters beneiden würden. Werdet Ihr nicht zu eitel werden, wenn ich Euch ſage, daß geſtern eine junge Dame mich beſucht hat und angelegentlich ſich nach Novitäten von Euch erkundigte?"

„So bin ich glücklicher als ich zu hoffen wagte," entgegnete Ilmhorſt mit erzwungenem Lächeln, „denn ich wüßte nicht, wer in dieſem Hauſe einen warmen Antheil an meinem Ergehen nehmen ſollte."

„Nicht zu modeſt, junger Mann," entgegnete mit dem Finger ſchalkhaft drohend Eginhard Haldinger; „Fräulein von Rondek war es, die mich bat, Euch zu ihr zu weiſen, wenn ich Etwas von Euch ſehen oder hören ſollte."

„So will ich gehen, um dieſer ſchmeichelhaften Aufforderung zu entſprechen," ſagte Adolar, indem er ſich verbeugte, froh, einen Vorwand zu finden, um die Unterhaltung zu beenden, die eine ihm peinliche Wendung genommen hatte.

In dem Hauſe des kaiſerlichen Reſidenten machte ſich die Veränderung, die die Verhältniſſe ſeiner Bewohner in den letzten Wochen erlitten hatten, auf mannigfache Weiſe bemerklich. Die Gemächer ſtanden verödet, die Hausflur

Digitized by Google

war ausgeſtorben und die ſämmtliche Dienerſchaft hatte ſich ihrer Pflichten entlediget gehalten und das Haus verlaſſen. Ein einziges Mädchen war Aurora zur Bedienung geblieben, und es ſah ſich daher Adolar genöthiget ohne weitere Ceremonie an die Thüre des Zimmers zu klopfen, welches ſie bewohnte, da kein Diener ſich fand, der die Formel des Anmeldens auszurichten übernommen hätte.

Der Ruf der ungewöhnlichen Handlungsweiſe, welche Adolar ſchon früher in Wien eingeſchlagen hatte, war um jene Zeit alsbald auch zu den Ohren des Fräuleins von Rondek gedrungen. Dieſe fühlte ſich nur zu oft durch den Umgang vieler ihrer Verehrer gelangweilt, da die von ihnen vorgebrachten Schmeicheleien ſich nur zu häufig gleich ſahen und ihre Huldigungen faſt alle denſelben Charakter trugen. Es wurde daher Ilmhorſt für ſie ein Gegenſtand neugieriger Aufmerkſamkeit, da ſie hoffte in der Perſönlichkeit dieſes jugendlichen Philoſophen einer ungewöhnlichen Erſcheinung zu begegnen, die ihr Intereſſe dauernd feſſeln würde. Es wurde ihr daher leicht durch die Vermittelung ſeines Brudes, mit dem Adolar um jene Zeit in ſehr freundlichen Verhältniſſen ſtand, ſeine Einführung in das Haus des Herrn von Rondek zu veranlaſſen. Aurora hatte ſich nicht getäuſcht in ihren Berechnungen, denn wirklich ſtieg ihr Antheil an Adolar bei fortgeſetzter Bekanntſchaft immer mehr, denn das ernſte, gehaltene Weſen des jun-

Digitized by Google

gen Mannes, ſeine denkende Stirn, der geiſtige Adel, deſſen Spiegel jedes ſeiner Worte und jede ſeiner Bewegungen trug, verfehlte nicht, einen ihr ſelbſt räthſelhaften, tiefgehenden Eindruck auf das flatterhafte, weltſinnige Herz der Tochter des Hauſes Rondek zu machen. Aber eine Bemerkung drängte ſich ſchlagender, auffallender als alle übrigen ihr auf. Adolar Ilmhorſt, gegen den ſie alle vielerprobten Künſte ihrer Koketterie in Bewegung ſetzte, widerſtand ihr und geſellte ſich *nicht* zu der Schaar jener ſpeichelleckenden Anbeter, die ſich im Staube vor der übermüthigen Schönen demüthigten. Wirkungslos prallten an ſeinem Herzen die ſchmachtenden Blicke, das reizende Lächeln, die anmuthigen Gebärden Auroras, alle jene zauberhaften Künſte, die ſchon ſo manches Männerherz bethört hatten, ab. Zum erſten Male fand Aurora von Rondek dauernden und ernſten Widerſtand, wo ſie gewünſcht hatte, ſchnell zu ſiegen, und je länger die Ausſicht zum Triumphe ſich hinaus ſchob, einen deſto größeren Werth erlangte die gehoffte Eroberung in den Augen des Fräuleins. Da verließ Ilmhorſt plötzlich Wien, ohne ſeiner vornehmen, jugendlichen Gönnerin ein Wort des Abſchiedes zukommen zu laſſen, und auf ihre verwunderte Frage an Eduard Ilmhorſt nach dem Grunde dieſer eiligen Entfernung wurde ihr von dieſem die froſtige, ſpottende Entgegnung: Es habe Adolar gefürchtet, in der Kaiſerſtadt

Digitized by Google

nicht länger ein geeignetes Feld zu finden, welches ihm weit genug ſein könnte, den ſonderbaren Ausübungen ſeiner hartnäckigen Moral gehörigen Spielraum zu geben. Er habe ſich daher plötzlich auf den Weg nach Italien gemacht, um gleich den Apoſteln von Land zu Land zu ziehen und ſich den geſuchten Ruhm zu erwerben, wo er immer zu finden ſein würde.

Nach dem ſpäteren unerwarteten Zuſammentreffen Adolars mit dem Fräulein von Rondek hatte dieſer ſie nach ihrem Wunſche zuweilen beſucht, doch blieb ſein Benehmen gegen ſie vollkommen in denſelben Schranken achtungsvoller Zuvorkommenheit und freundlicher, geſelliger Höflichkeit, die er ihr auch früher gezeigt hatte. Heute auch trat er ihr mit feiner Artigkeit entgegen, während ein Laut der Ueberraſchung den Lippen Auroras entfloh.

„Herr Ilmhorſt," rief ſie lebhaft, „dies iſt mehr als ich zu hoffen wagte! Ich glaubte, Ihr hättet meiner in dieſer bewegten Zeit ganz vergeſſen!"

„Der Agent Haldinger," ſagte Adolar, „dem ich ſo eben die Kunde ſeiner morgen ſtattfindenden Entlaſſung aus ſeiner Haft überbrachte, unterrichtete mich von Eurem gütig geäußerten Wunſche, mein gnädiges Fräulein, mich zu ſehen, indeſſen würde ich nicht verfehlt haben, Euch ohne ſolche auch heute meine Aufwartung zu machen."

„Ach, Ilmhorſt," ſprach Aurora, indem ſie wieder

Digitized by Google

auf ihren Seſſel ihren Platz einnahm und den melancholiſchen Ton ihrer Stimme mit einem Feuerblicke auf Adolar begleitete, „ich bin nicht gewohnt, das leere Geſchwätz der Salons aus Eurem Munde zu hören. Geſteht es aufrichtig, Ihr habt nicht an mich gedacht — ich mußte Euch herbeirufen, wenn ich Eure Nähe wollte!“

„Ich bin vierzehn Tage hindurch krank geweſen und habe das Zimmer hüten müſſen, konnte daher weder Euch noch ſonſt Jemanden aufſuchen,“ entgegnete Ilmhorſt.

„Krank!“ rief Aurora, indem ſie ſich aufrichtete. „Dies iſt das Erſte, was ich höre!“

„O wenn ich dies gewußt hätte, ich hätte nicht geruht, bis ich Nachricht von Euch gehabt und Euch meine Hülfe angeboten hätte, denn ſo gering auch meine Mittel im gegenwärtigen Augenblicke ſind, dennoch würde ich ſie hingegeben haben, Euch die Beweiſe meiner liebevollen Sorge zu geben!“

Die ſammetnen Wangen Auroras waren mit einer höheren Röthe bedeckt und in ihren ſtrahlenden Augen ergänzte ein ſo zärtliches Feuer, alle Bewegungen ihrer vollendeten Geſtalt ſprachen eine ſo tiefe und angelegentliche Theilnahme für Adolar aus, daß auch ein Herz, welches im Ganzen dem Cultus der Frauenſchönheit nicht ſehr zu huldigen gewohnt war, einem Theile des Zaubers hätte zugänglich ſein können, den Aurora ſo gewohnt war,

Digitized by Google

über ihre Umgebungen auszuüben. Aber Adolar Ilmhorſt ſah in der vollkommenen Bildung Aurorens nur ein herrliches Meiſterſtück, welches die Hand des Schöpfers nach allen Bedingungen der Schönheitsregel hatte ſchaffen wollen. Ihr Anblick gewährte ihm Vergnügen, ſo wie ſein kunſtſinniges Auge mit lebhafter Freude auf den vollendeten Formen einer ſchönen Bildſäule, oder auf den gelungenen Farbenmiſchungen eines vortrefflichen Gemäldes ruht. Er ſah in ihr eine vollendete Kunſtſchöpfung, die er bewundernd betrachtete, ohne durch die Reize des Weibes hingeriſſen zu werden. Sein Herz blieb kalt — nicht Aurora von Rondek war es, die beſtimmt geweſen war, die Flamme der Liebe in ſeiner Bruſt anzufachen.

„Mein Fräulein," ſagte er mit leichtem Lächeln, indem er aufſtand und die dargebotene, weiche Hand des Mädchens an ſeine Lippen führte, ſie dann jedoch gleich wieder fallen ließ, „Ihr verwöhnt mich durch Eure Güte. Ich müßte mir lebhafte Vorwürfe gemacht haben, wenn ich Euch Ungelegenheiten irgend einer Art hätte verurſachen können."

„Ach, Adolar," ſagte Aurora mit ihrem weichſten Tone, indem eine Thräne den Glanz ihres Auges verdunkelte, „Euch kümmern nur die großen Sorgen der Menſchheit! Das Schickſal eines verlaſſenen Weibes rührt Euch nicht — Ihr denket, ſie könne andere, weniger

Digitized by Google

Beſchäftigte anrufen, wenn es ihr an irgend Etwas gebricht — die Liebe hat Euer kaltes Herz noch nie bewegt — nie iſt es einer Frau gelungen, Euch ein wärmeres Gefühl einzuflößen!"

Adolar ſchwieg und ſchlug düſter den Blick zu Boden, während ſeine Wange noch bläſſer als gewöhnlich wurde. Wie weit waren ſeine Gedanken in dieſem Augenblicke von jenen Empfindungen entfernt, die Aurora in ihm zu erregen wünſchte. Nach einer Pauſe ſagte er mit ernſter Höflichkeit:

„Ich bitte Euch, gnädiges Fräulein, über meine Dienſte zu verfügen, ſoweit dies mit meiner gegenwärtigen Stellung vereinbar iſt. Ich werde mich ſtets glücklich ſchätzen, Euch gefällig zu ſein, ſo weit ich irgend dazu im Stande bin."

„Ha!" rief Aurora bitter. „Ihr habt Euch ſo ganz an die feindliche Partei angeſchloſſen, daß Ihr Eure Anerbietungen nur bedingungsweiſe ſtellt. Dieſe Galanterie hat einen ſehr herben Beigeſchmack!"

„Mein Thun," erwiderte Ilmhorſt kalt, „iſt ſo geweſen, wie ich hoffe, daß es immer bleiben ſoll — nach den Geboten der Ehre und Pflicht, die mir kein Parteiintereſſe aufdrängt, noch mich zum Sklaven irgend einer vorgefaßten Meinung macht."

Er war aufgeſtanden. Wie bereute Aurora ihre

Digitized by Google

Worte, die, wie ſie fürchtete, ihn mehr und mehr von ihr entfernen würden. Wiederum kehrte der ganze zärtliche, anmuthige Ausdruck in ihr Angeſicht zurück, mit dem ſie ihn empfangen hatte, und in dem Beſtreben, ihn zurück zu halten, öffnete ſie abermals den Mund. Plötzlich aber wurde ſie auf eine unerwartete Weiſe unterbrochen, indem raſch die Thüre aufgeriſſen wurde und eine Frau mit einem Kinde hereinſtürzte.

Adolar erkannte mit Ueberraſchung Gertrud Hartwig und ihre Tochter, die ſie auf ihren Armen trug. Ohne auf das Fräulein zu achten, redete ſie ſogleich laut und heftig den jungen Mann an:

„Ich komme zu Euch — ich ſuche Euch — ach ſeit Stunden ſchon — ich ſah endlich, da ich Eure Spur gefunden hatte, Euch in dies Haus gehen — ich wollte Euch beim Herausgehen erwarten — aber es währte ſo lange — ach, das Warten iſt fürchterlich, wenn der Tod im Herzen wühlt und wenn die Bruſt vor banger Quaal zerſpringen will!"

„Was iſt Euch, unglückliche Frau," fragte Ilmhorſt theilnehmend, in deſſen menſchenfreundlichem Herzen tiefes Mitleid mit der Bekümmerten erwacht war, „was wollt Ihr von mir? Wodurch kann ich Euch helfen?"

Wirklich erregte der Anblick der Gattin Hartwigs auch dem kaltſinnigſten Beobachter ein unheimliches, be-

Digitized by Google

klemmendes Gefühl, denn die Spuren unaussprechlicher, erschöpfender Gemüthsbewegungen waren auf dem dunklen, blutleeren Angesichte, auf den zitternden Lippen und in den fieberhaft glühenden, schwarzen Augäpfeln zu deutlich sichtbar. Einen Augenblick hielt sie während der Worte Ilmhorsts an, nach Athem ringend und den Forderungen der äußersten Erschöpfung nachgebend, indem sie das unordentlich herabgefallene, schwarze Haar von der Stirn strich. Dann plötzlich machte sich ihre Aufgeregtheit in einem heftigen Ausbruche Luft. Sie warf sich zu den Füßen Adolars, und indem sie ihr Kind empor hielt, rief sie:

„Adolar, Adolar Ilmhorst! — Dies ist der Name, den ich mit heißen, inbrünstigen Segenswünschen Tausend Mal überhäuft habe in dem Dunkel der Nächte, in denen ich über dies Kind gebeugt saß, in den Tagen unaussprechlichen, namenlosen Glückes, wenn sein warmer Athem meine Wange fächelte, wenn ich seinen kindlichen Spielen lauschte, wenn ich bei ihm jene Unschuldswelt fand, die aus dem Kreise der Menschen entwichen ist! Diesen Schatz, diesen letzten Trost meines verzweifelten Herzens, diesen Stern der Freude in allen Unglücksnöthen meines kummererfüllten Daseins — Ilmhorst — Euch danke ich ihn — Ihr habt ihn mir erhalten! — Katharine Schnittger, die mir Euren Namen nannte, fügte hinzu, Eure edel-

Digitized by Google

müthige Aufopferung für ein fremdes Kind sei eine Sache, der man bei Euch gewärtig sein könne, denn stets wäret Ihr bereit, dem Unglücklichen beizustehen und die Unterdrückten zu beschützen. Diese Worte, ich schrieb sie tief in mein Herz und vergaß sie nimmer — und im Vertrauen auf sie flehe ich Euch an: Das Kind habt Ihr gerettet vom Flammentode, — rettet nun auch seinen unglücklichen Vater, — jenen verlornen Mann, nach dem der blutige Henker seine Mordfäuste ausstreckt!"

„Was sagt Ihr, Frau?" rief Ilmhorst erschrocken. „Ich glaubte, daß die Vermittelung des Brandenburgischen Gesandten das Leben Eures Mannes sichern würde?"

„Ach," rief Gertrud in herzzerreißendem Tone, „ich habe Alles gethan, Alles versucht, was möglich war — ich überschritt die Schwelle meines erzürnten Vaters, es gelang mir, sein hartes Herz durch Bitten und Thränen zu erweichen, er bat seinen genauen Freund, den Herrn von Akenhausen, um Fürsprache — allein der Brandenburgische Kurfürst hat diesem geantwortet, daß er sich um die Händel dieser Stadt nicht bekümmere und sie diese selbst in ihrem Innern abmachen lasse."

„Euer Mann," sagte Adolar aufmerksam, „wurde schon am Tage nach der Heimkehr Schnittgers hier in der Stadt gefunden und gefangen gesetzt, und Jastram hat als

gegenwärtiger Kriegscommissair den Auditeur Rikmeier auf den Winserbaum*) führen und dort bewachen lassen.

„Beruhiget Euch, unglückliche Frau," sagte Aurora, welche sich von der stattgefundenen Ueberraschung erholt hatte und deren Antheil lebhaft für die Klagende erweckt war, „ich weiß, daß mein Vater Schritte für Euren Gatten, so wie auch für die übrigen Gefangenen gethan hat — es wird ihnen Allen das Leben erhalten werden."

„Auch hat der Rath," fuhr Ilmhorst fort, „seine Sentenz dahin gefällt, wie mir gestern Morgen berichtet wurde, daß der Auditeur Rikmeier auf fünf Jahre, der Rittmeister Hartwig lebenslänglich in Haft gehalten werde. — Beide haben nicht an der Ausführung der Gewaltthat Theil genommen und sind daher weniger schuldig — Galen ist allerdings zum Tode verdammt worden, doch ist zu hoffen, daß auch dieses noch gemildert werde."

„O nein, nein — dies war eine bittere, schmähliche Täuschung," rief Gertrud unter Thränenströmen. „Man rief diesen Spruch vor dem Rathhause aus zu Jedermanns Kunde, aber Wuth und Toben verbreitete sich unter dem Volk — es schrie und drohte — die blutgierigen Dreißiger pochten mit ihnen — und es ist heute das Endurtheil gesprochen — daß alle drei enthauptet werden sollen!"

---

*) Winserbaum — das Gefängniß für Hamburgische Bürger.

Digitized by Google

Die beklagenswerthe Frau hatte die letzten Worte mit einer außergewöhnlichen Kraftäußerung herausgestoßen. Jetzt fiel sie auf den Fußboden zurück, von dem sie sich erhoben hatte, und verlor die Besinnung. Die kleine Hedwig warf sich mit einem lauten Angstgeschrei, nach Kinderart beim Anblicke der Ohnmächtigen von tödtlichem Schrecke erfaßt, über die bewußtlose Mutter. Adolar beugte sich schweigend herab und hob die Besinnungloſe vom Boden auf, während Aurora das Kind zu beruhigen suchte. Nach einigen Minuten gelang es den Bemühungen Beider, sie wieder in's Leben zurückzurufen. Kaum hatte sie den Gebrauch ihrer Sinne wieder erlangt, als sie sich empor raffen und wieder zu Adolar wenden wollte, doch mußte sie in diesem Vorhaben inne halten, indem die Schwäche ihrer Glieder sie daran verhinderte. Sie sank zurück auf die Kissen des Ruhebettes, auf welches Ilmhorst sie gelegt hatte, und indem sie das glanzlose Auge auf ihn richtete, sagte sie, mit der Hand auf die kleine Hedwig deutend:

„Bei dem Jammer dieses Kindes, das seine Thränen fließen läßt, ohne den Grund des herben Unglücks seiner Mutter zu kennen, ohne zu ahnen, welcher schreckliche Verlust ihm droht und seine schutzlose Kindheit verwaisen wird, beschwöre ich Euch: Geht zu Schnittger — Ihr seid sein Freund — redet ihm in's Herz — er ist menschenfreundlich und sein Gemüth dem Mitleid offen — fleht ihn an,

Digitized by Google

im Namen der Menschlichkeit und der Barmherzigkeit, daß er das Leben jenes unseligen, bethörten Mannes schone, der mein Gatte ist, daß er die Herzen seiner Freunde und Genossen erweiche und sie zur Milde und zum Erbarmen stimme!"

„Gott verhüte, daß dieser barbarische Spruch vollstreckt werde!" sagte Adolar ernst. „Ich gehe sogleich zu Schnittger, verlaßt Euch auf mich — was möglich ist, werde ich versuchen, damit Eurem Gatten das Leben geschenkt werde."

„O, ich habe mich nicht in Euch geirrt — Gott segne Euch!" sagte Gertrund leise.

Ilmhorst wandte sich zu der Tochter des Residenten.

„Ihr werdet meinen raschen Aufbruch entschuldigen, gnädiges Fräulein," sagte er mit einer eiligen Verbeugung. „Ich werde mir später die Ehre nehmen, mich nach Eurem Befinden wiederum zu erkundigen."

„Geht mit Gott," sprach Aurora erschüttert, „und bringt uns bald gute Nachricht."

Digitized by Google

22.

Ilmhorſt vermuthete, daß er in der gegenwärtigen Stunde Hieronymus Schnittger in ſeinem Hauſe treffen würde, da er wußte, daß er vor Kurzem das Rathhaus verlaſſen habe. Er verfügte ſich daher mit ſchnellen Schritten zu ihm und fand ſeine Vorausſetzung richtig, da er in dem Arbeitszimmer des Geſuchten nicht nur ihn ſelbſt, ſondern auch den Bürgermeiſter Johann Schlüter, Cordt Jaſtram und noch einen dritten Herrn antraf.

„Willkommen, lieber Ilmhorſt," rief Schnittger ihm freundlich entgegen. „Ihr ſeid lange zum unfreiwilligen Arreſte verurtheilt geweſen; leid genug hat es mir gethan, daß ich Euch in den letzten Tagen nicht habe aufſuchen können — gewiß denkt Ihr, daß ich wenig erkenntlich bin für den großen Dienſt, den Ihr mir geleiſtet habt — aber ehe wir uns weiter darüber ausſprechen, laßt mich die erſte Pflicht der Höflichkeit erfüllen und Euch dieſen Herrn vorſtellen. Der Herr geheime Kanzeleirath Paulli hat vielfältig in dieſen Tagen von Euch reden hören."

Die gewählte Kleidung, ſo wie die majeſtätiſche, blonde

Digitized by Google

Wolkenperücke, welche die Perſon des Fremden ſchmückte, hatte Ilmhorſt ſogleich vermuthen laſſen, daß er in ihm einen den zur auswärtigen Diplomatie gehörigen Freunde Schnittgers ſähe. Der lebhafte, ſchlaue Blick der blauen Augen, ſo wie ein Ausdruck von Liſt und berechnender Klugheit, der um Mund und Stirn lagerte, beſtätigte dieſe Vorausſetzung. Mit gewandter Höflichkeit näherte dieſer Däniſche Würdenträger ſeine kleine, magere Geſtalt dem Angekommenen und ſagte einige zuvorkommende Worte der Begrüßung, welche Adolar mit gleicher Höflichkeit erwiderte.

„Und nun ſeht her, Ilmhorſt, denn Ihr ſeid zur rechten Stunde gekommen, um uns mit Eurem Scharfblicke zu helfen, eine dunkle Sache zu entwirren," fuhr Hieronymus Schnittger auf die vorige Weiſe fort. „Mir iſt heute ein Brief zugekommen, deſſen Schreiber aber nicht geſonnen iſt, mir über ſeine Perſon Aufklärung zu geben. Wen haltet Ihr für den Urheber dieſer Handſchrift?"

Er reichte bei dieſen Worten Ilmhorſt ein offenes Blatt dar. Dieſer las mit Erſtaunen den Inhalt.

„Trotz aller von Euch begangenen Uebelthaten iſt bis dahin das Leben von Euch Verführern der Bürger nicht bedrohet worden. Wenn Ihr aber aus Rache Menſchen tödten laſſen wollt, ſo ſeid ſicher, daß auch Euch der Tod gewiß iſt und hättet Ihr zehn Köpfe und richtetet Ihr hundert Mauern vor Euch auf."

Digitized by Google

„Dies zur Nachricht. Ein Freund warnt Euch.“*)

„Dieſe Handſchrift iſt mir nicht bekannt,“ entgegnete Adolar nachdenkend, indem er das Blatt zurück gab. „Ich kann Euch Nichts darüber ſagen.“

„Wir aber wiſſen mehr davon und ſind ſchon ziemlich gewiß, woher der Wind weht,“ ſagte Jaſtram mit bitterem Lachen.

„Vraiment,“ ſagte der Kanzeleirath Paulli, indem er die hellen Augenbrauen bis hoch auf die Stirn zog und ein ſehr nachdenkliches Geſicht machte, „ich kann hier keine Differenz finden.“

Adolar bemerkte in der Hand des Däniſchen Diplomaten ein zweites Blatt, welches von dem kaiſerlichen Reſidenten Rondek an den Senat geſchrieben war und ſeine Unterſchrift trug. Wirklich war, wenn man beide Handſchriften verglich, auch nicht der kleinſte Unterſchied zu finden, und offenbar mußten beide von derſelben Hand abgefaßt ſein.

„Wir wollen dieſen ingrimmigen Fehdebrief morgen in der Sitzung der Dreißiger vorleſen, damit die Tücke unſerer Feinde offen an den Tag und zu Jedermanns Kunde komme,“ bemerkte Cordt Jaſtram.

„Ich denke,“ nahm der Bürgermeiſter Schlüter das

*) Hiſtoriſch.

Wort, „der Rath wird sich geneigt erklären, dies Blatt an die Börse heften zu lassen mit der Aufforderung: „Jeder, der diese Handschrift kenne, solle sich melden und eine bedeutende Belohnung erhalten."

„Officiell schreibt der Herr Resident aus einem anderen Style," fuhr Jastram spottend fort, indem er auf den zweiten Brief deutete. „Er hat von Haarburg aus datirt und behauptet, Seine kaiserliche Majestät verwundere sich sehr, daß man so grausam mit den Gefangenen verfahren wolle, da diese doch ausgesagt, daß sie auf das Gebot Seiner Gnaden von Rondek selbst und des Herrn Grafen von Berka die Entführung Schnittgers beabsichtiget, jedoch nicht ihm nach dem Leben getrachtet, noch zu ihrer Bereicherung ihn hätten berauben wollen; er muß gut berichtet sein von Allem, was hier vorgeht, obgleich er seine hohe Person selbst in Sicherheit gebracht hat. Er kann sich nicht denken, daß man über die Befehle des großmächtigen Herrn Residenten gegenwärtig lacht und ihnen bald noch auf andere Weise zu antworten gedenkt. Seine Rolle hier ist ausgespielt; das wird ihm schwer zu begreifen. Er denkt, die groben Bürgersleute sollen ihm in Demuth und Respekt zu Füßen liegen, was es ihm auch gefalle, anzustiften."

„Schnittger," nahm Adolar das Wort, welcher mit der Sache hervorzutreten wünschte, die ihm auf dem Her-

Digitized by Google

zen brannte, „dieſe Angelegenheit führt mich zu Euch. Man ſagt mir, Ihr wollt den Tod Eurer Feinde — dies kann nicht ſein — ſagt mir, daß ich falſch berichtet bin — denn eine ſolche Barbarei wohnt nicht in Eurem menſchenfreundlichen Herzen."

Eine augenblickliche Pauſe trat ein. Endlich unterbrach Jaſtram dieſe und ſagte rauh:

„Sie ſind Landfriedensbrecher und haben ſich vorſätzlicher Gewaltthat ſchuldig gemacht — mögen ſie die Strafe ihres ruchloſen Thuns in ihrer vollen Strenge erleiden."

„Aber ſie ſind keine Mörder, ſie haben Euch nicht nach dem Leben getrachtet," nahm Ilmhorſt noch ein Mal das Wort, „Ihr ſeid nicht berechtiget, ihr Blut zu vergießen, da ſie das Eure nicht angetaſtet haben."

„Es iſt nothwendig, daß ein Exempel ſtatuirt werde," ſagte Schnittger ernſt, „damit ähnliche Gewaltſchritte ein für alle Mal unterbleiben."

„Und haben ſie nicht," ſprach Jaſtram, indem ſein durchdringendes, graues Auge blitzte und er ſeine große, breitſchulterige Figur höher aufrichtete, „vor wenigen Monaten ein gleiches Bubenſtück gegen mich verſucht, das durch die Wachſamkeit und Vorſicht meiner Leute noch glücklich vereitelt wurde? Es iſt Zeit, daß dieſem ſchändlichen Vorhaben für alle Zeit geſteuert werde."

„Bedenkt, daß Ihr den höchſten Unwillen des Kai-

Digitized by Google

sers, daß Ihr die äußerste Erbitterung der Partei Meurers auf Euch ziehen werdet, daß sie nicht rasten wird, bis sie diesen blutigen Frevel blutig gerächt hat. Tausende Eurer Feinde werden Euch aus dem Blute dieser Wenigen entstehen! Seid Ihr gewachsen, allen diesen vielfältigen Widersachern entgegen zu treten?" fragte Ilmhorst warm.

„Laßt sie herankommen, Alle, soviel ihrer Lust haben," rief Cordt Jastram, dessen markiges, scharf gezeichnetes Antlitz von einem noch dunkleren Schatten überzogen wurde, als man sonst auf ihm sah, „wir fürchten sie nicht! Offener Kampf ist besser, als heimliche Tücke! Wir haben wackere Bundesgenossen. Lehnen die Meuterischen sich an den Deutschen Kaiser, so hat uns der König von Dänemark seinen mächtigen Schutz lange gewährt und auch fernerhin versprochen!"

Er wandte sich bei diesen Worten mit einem auffordernden Blick an den Rath Pauli; dieser neigte ehrfurchtsvoll bei der Anrufung des Namens seines Herrschers das Haupt und sagte mit seiner feinen, durchdringenden Stimme:

„Seine Majestät nehmen höchst eignen Antheil an dem Wohlergehen dieser guten Stadt und wünschen ihr alle Gutthaten zu verschaffen, die irgend in allerhöchst Dero Pouvoir stehen. Sie haben Ihre Königliche Parole gegeben,

Digitized by Google

daß ſie den Herren Jaſtram und Schnittger, ſo wie allen denſelben wahrhaft zugethanen Freunden mit fürſtlicher Huld gewogen bleiben und ſie mit Rath und That unterſtützen werden, wo dies irgend räthlich oder nöthig befunden wird!"

„Laßt uns dieſe Frage nicht vom politiſchen Standpunkte aus erörtern," verſetzte Adolar, „es iſt möglich, daß Ihr mächtig genug ſeid, das Recht der Stärkeren üben zu können. Aber hört mich, meine Freunde — Jaſtram — Schnittger und Ihr, Magnificenz Schlüter! Ihr habt mir geſtattet in dieſer Zeit, Euch meine Dienſte zu weihen — hört auch meine Bitten, die nur Euer wahres Wohl bezwecken."

Schnittger hob das lebhafte Auge zu dem kühnen Sprecher empor und auch der Bürgermeiſter betrachtete ihn mit geſpannter Aufmerkſamkeit, Jaſtram dagegen zog verdrießlich die Augenbrauen zuſammen und ſagte kalt, indem ſeine Stimme im Fortgange ſeiner Rede jedoch ſich mehr und mehr verſtärkte und ſeine Gebehrden rauher und heftiger wurden:

„Wir haben Eure Dienſtleiſtungen nicht gefordert; wenn aber dieſe von gutem Erfolg geweſen ſind, ſo haben wir Euch unſeren Dank oft zu erkennen gegeben, allein einen entſcheidenden Einfluß auf die Staatsgeſchäfte können wir Euch darum nicht einräumen. Das Geſetz muß ſeinen

Digitized by Google

ſtrengen Lauf haben, unzeitiges Mitleid wäre hier unangebracht; die Miſſethäter ſind zum Tode verurtheilt und es ſoll ihnen weder Begnadigung, noch ein pomphaftes Begräbniß bewilliget werden. Im Armenſünderkleide ſollen ſie den letzten Weg antreten gleich gemeinen Verbrechern, der Richtplatz ſoll ihre Ruheſtätte, die Verwünſchungen des Volks ihr Grabgeläute ſein! Keine Schonung und keine Gnade werde ihnen — als räuberiſche Wegelagerer haben ſie ſich gezeigt — ſei ihr Ende gleich ihrem Thun — als Diebe und Mörder ſollen ſie gerichtet und beſchimpft werden!"

„O Jaſtram, Ihr redet nicht Eures Herzens Meinung, fern ſei von Euch und den Euren ſo entſetzliches Beginnen!" rief Adolar mit ſchönem Feuer. „Ihr Beide, Jaſtram und Schnittger, und Alle, die Euch anhängen, habt der großen und mächtigen Feinde viele. Sie ſchmähen Euch, ſie haben Verläumdungen über Euch gehäuft, ſie nennen Euch grauſam und hinterliſtig, ſie ſagen, es ſei das harte Regiment der Dreißiger ärgere Tyrannei, als die Herrſchaft auch des unumſchränkteſten Dictators! — Dieſe feindlichen Zungen — noch haben ſie Euch nur verläumdet, und im Bewußtſein Eurer hohen Bürgertugenden verachtetet Ihr ihre Schmähungen und ſetztet ihren frechen, boshaften Lügen Euer ſtolzes, wohlbegründetes Mitleid entgegen! — Aber Gott walte über Euch, daß ihre

Digitized by Google

Anſchuldigungen nicht zur Wahrheit werden — daß nicht Mord und Gewalt Eure blutige Looſung werde! Noch ſteht Ihr feſt, noch ſind Eure Hände rein, noch iſt Euer Gewiſſen unbeſchwert, noch blickt Ihr ohne Vorwurf auf Eure Laufbahn zurück, die Euch der ſcharfen Dornen ſo manche bot — laßt es ſo bleiben! — Ruhig, unerſchüttert, gleich zwei erhabenen Felsgeſteinen, ſteht Ihr inmitten der Brandung, mit der die bewegten Herzen dieſes wankelmüthigen Volkes Euch umbrauſen! — Hört nicht auf ſie, hört auf die Stimme des Rechts und der Wahrheit, die ewig unvertilgbar in Eurer Bruſt ruft: Laßt ab von dieſem barbariſchen Beginnen — haltet Euch rein von dieſer Blutſchuld, weißt die Gefangenen aus dem Weichbilde dieſer Stadt — ſetzt ſie in Gewahrſam auf lange Jahre, oder beſtraft ſie auf andere, mildere Weiſe — nur ſchenkt ihnen das Leben!"

Wirklich ſchien es, als wenn die eifrigen, beſchwörenden Worte des jungen Mannes einigen Eindruck auf die Gemüther der Angeredeten machten, denn unleugbar zeigte ſich tiefe Erſchütterung auf den Angeſichtern Schlüters und Schnittgers. Der Rath Paulli enthielt ſich jeder beiſtimmenden oder abrathenden Aeußerung, ſondern verharrte lautlos, jedoch aufmerkſam hörend; Jaſtram dagegen zeigte ſich auch im Fortgange der glühenden Beredtſamkeit Adolars unerſchüttert und ſetzte ſeinen fortgeſetzten Bitten und

Digitized by Google

Vorstellungen harte Worte oder bittere Gegenbeweise entgegen, in die auch Schnittger und Schlüter, wenn gleich in milderer Umkleidung, von Zeit zu Zeit einstimmten. Eine halbe Stunde mogte auf diese Weise vergangen sein, als der feurige Redefluß Ilmhorsts plötzlich verstummte und seine, so wie seiner Gesellschafter Erregtheit eine andere Wendung nahm. Die Thüre wurde heftig aufgestoßen, und Adolar erlebte noch ein Mal eine gleiche Ueberraschung, wie sie ihm früher schon an diesem Tage geworden war. Die todtbleiche, verstörte Gestalt Gertrud Hartwigs stand vor den Männern. Diese hatte bald nach der Entfernung Ilmhorsts den gänzlichen Gebrauch ihrer Körper- und Seelenkräfte wiedererlangt und in der fieberhaften Ungeduld, von der sie beseelt war, diese angewendet, um den Schritten Adolars zu folgen, während sie ihr Kind der Sorge des Kammermädchens des Fräuleins von Rondek anvertraute. Mit schwankendem, ungleichem Schritte langte sie vor Schnittgers Wohnung an. Wir wissen, daß die inneren Verhältnisse derselben ihr von der Zeit ihres Aufenthalts daselbst bekannt waren. Sie ging daher sonder Säumen hin zu dem Arbeitszimmer des Hausherrn und hörte einen Theil der Unterredung der versammelten Männer, da die Thüre nach Adolars Eintritt unvermerkt aufgesprungen und angelehnt geblieben war.

„Ihr wollt nicht, Cordt Jastram," rief sie mit wil-

Digitized by Google

der Miene, indem ſie dicht vor dieſen trat, „Ihr wollt ihm an das Leben? Und wißt Ihr nicht, daß Andreas Hartwig Weib und Kind hat, ſo gut, wie Ihr, daß ihre Thränen gleich blutigen Brandmaalen auf Eurer Seele brennen werden? O, mit der Folter habt Ihr ſeine Glieder zerriſſen und ſeinen zitternden Lippen erpreßt, was Ihr wiſſen wolltet, und nun wollt Ihr ihm dieſes unſelige, bethörte Haupt vom Rumpfe trennen und ihn der kalten Erde übergeben zur Speiſe der Würmer?"

„Schweigt, Frau," ſagte Jaſtram rauh, „es iſt der Spruch des Geſetzes, dem weder Ihr noch wir uns widerſetzen dürfen."

„Das Geſetz — O Ihr Männer des Rechtes alle — Ihr großmächtigen Dreißiger," fuhr Gertrud mit kreiſchender Stimme fort, indem wildes Entſetzen ihr kohlſchwarzes Auge mit einem wahnſinnigen Feuer erglühen machte, „und Du, der Du Dich den Bürgermeiſter dieſer Stadt nennſt — Johann Schlüter — das weiße Haar umwallt Deine Stirn als ein Mahner an das Leichentuch — mit einem Fuße ſchon ſtehſt Du im Grabe und Du hörſt nicht die Stimme Deſſen, der dereinſt eine ſchreckliche Rechenſchaft von Dir fordern wird? Und Ihr Andere, ob Eure Leiber jünger, ob Eure Glieder kräftiger ſind — Keiner von Euch Allen iſt eine Stunde ſeines Lebens ſich

und ſchrecklich wird der Tag ſein, an dem Ihr zur Urſtänd berufen werdet!"

Die Männer ſchwiegen erſchüttert. Schnittger trat endlich zu ihr und ſagte mitleidig.

„Geht in Eure Wohnung, Frau Hartwig, und wendet Euch zu Gott, denn Schweres iſt Euch beſchieden. Wenn auch Euer Mann argen Frevel beging — Ihr ſeid unſchuldig daran und ſollt ſtets in mir einen Schützer und Freund finden!"

„O Hieronymus Schnittger," rief Gertrud gellend, „Euer Herz iſt ſanft und Eure Zunge mild, und doch brütet die Tücke des Raubvogels und die Blutgier der Hyäne in Eurer Seele? Ihr ſprecht von guter That und nährt die ſchwärzeſte Bosheit in Eurem Innern? — Hartwig hat nicht immer redlich gegen Euch gehandelt, allein die Hand an Euch legen, wollte er nicht und verſchmähte großen Lohn, weil er es abſchlug, ſich an Euch zu vergreifen! O, ärgerer Feind Ihr, als der Andere, da Gott Euch eine weiche Seele und eine liebliche Redeweiſe gab, und da Ihr doch ſeine Stimme nicht hören wollt! — O, Ihr Alle, Jaſtram mit dem eiſernen, mitleidsloſen Herzen — Schnittger mit der glatten, gleißneriſchen Zunge, und Ihr, Schlüter, mit dem ehrwürdigen, mildblickenden Greiſenantlitze — mögen die Donner des Himmels ſich über Euch thürmen, mögen Eure Adern von freſſendem

Digitized by Google

Gifte zerwühlt, mögen Eure Häupter zur Warnung der Uebelthäter hoch aufgerichtet werden — es thront eine Vergeltung über den Sternen — Gott wird Euch finden und flöhet Ihr an das Ende der Erde!"

Nach dieſem wilden Ausbruche der Verzweiflung ſtürzte die Unglückliche von hinnen und ließ die Männer von Grauen erfaßt, jedoch unerſchüttert in ihren politiſchen Anſichten zurück. Bald darauf trennten ſie ſich und Adolar verließ bekümmert das Haus, das er mit ſo lebhaften, warmherzigen Hoffnungen betreten hatte.

Digitized by Google

23.

Es bedurfte einer gewaltſamen Erinnerung für Adolar Ilmhorſt, um ſich zurück zu rufen, daß es ſeine Abſicht geweſen ſei, ſich nach ſeiner Unterredung mit Haldinger zu deſſen Gattin zu begeben, um dieſe von der glücklichen Wendung zu unterrichten, welche das Schickſal des kaiſerlichen Agenten erlitten hatte. Ernſt, gedankenvoll, die Bruſt von ſchwerer Sorge und tiefem Mitleid erfüllt, ſchlug er den Weg zu dem Hauſe Haldingers ein; und als er, dort angekommen, die Frage nach der Perſon der Agentin that, vermogte er es nicht, ſich der trüben Gedankenreihe zu entreißen, die ſeine Seele gefeſſelt hielt. Es wurde ihm die Antwort, daß die Frau Agentin, von einem vorübergehenden Unwohlſein befallen, das Bett aufgeſucht habe und er ſich daher in das Zimmer des jungen Herrn Reinhagen bemühen und dieſem ſeine Eröffnungen mittheilen möge.

Als Adolar der erhaltenen Weiſung gemäß an die Thüre des bezeichneten Zimmers pochte, antwortete ihm eine feine weibliche Stimme: „Herein!“ — Der Klang

Digitized by Google

dieſer Stimme machte das Herz des jungen Mannes höher aufpochen — er öffnete die Thüre und fand nicht Hugo Reinhagen, ſondern deſſen Schweſter Ida.

Dieſe hatte ſich vor einigen Minuten in das Zimmer ihres Bruders begeben, um ein Franzöſiſches Buch zu ihrem Gebrauche zu holen, welches Hugo am vorigen Tage ihr entführt hatte. Hugo hatte kurz zuvor unter dem Beifügen, daß er ſpäteſtens in einer Stunde wiederkehren werde, das Haus verlaſſen, und es hatte daher Ida eine Weile ſuchen müſſen, ehe ſie den gewünſchten Gegenſtand finden konnte.

Adolar hatte während der nun ſchon lang dauernden Zeit ſeines Aufenthalts in Hamburg das Haus Eginhard Haldingers wenig aufgeſucht. Der Anblick ſeiner Geliebten regte in ihm alle jene Kämpfe mit verdoppelter Heftigkeit auf, die ſo lange in ſeinem Innern gewühlt hatten. Ein unüberſteigliches Hinderniß drängte ſich zwiſchen ihn und ſie — und die ſtrengen Grundſätze des jungen Philoſophen verdammten ein Verhältniß, dem nie die Hoffnung auf eine glückliche Löſung werden konnte. Er wußte, daß unſere eignen Leidenſchaften unſere größten Feinde ſind, und daß der Kampf mit ihnen der ſchwerſte iſt, den alle Drangſale dieſes Lebens uns bieten können.

Aber jetzt — unerwartet, ungeſucht ſtand ſie vor ihm, an deren Bild alle ſeine feurigen Wünſche hafteten, deren

Beſitz das Ideal ſeines Glückes und ſeiner Hoffnungen geweſen war. Eine ſeltene Gunſt des Zufalls fügte dies ungeſtörte Zuſammentreffen, wie es vor Monaten in dem Pavillon im Garten zu Hamm geſchehen war.

Adolars heldenmüthige Selbſtbeherrſchung verließ ihn, wie ſie es auch damals gethan hatte, — wortlos, Auge in Auge verſunken, ſtand er der Geliebten gegenüber.

Dieſe hatte ſich bei ſeinem Eintritt raſch umgewendet. Ein leiſes Roth hauchte ſeinen flüchtigen Schatten auf ihre edlen Züge. Entzücken glänzte in den dunkelblauen Augen, ein unausſprechlicher Ausdruck namenloſen Glückes prägte ſich in der aufgerichteten Haltung, in dem erhobenen Haupte, in der lebendigen Miene aus.

Ilmhorſt trat einen Schritt vor — er breitete die Arme aus — und nach langen, gramerfüllten Zwiſchenräumen, nach endloſen, gedehnten Monaten, deren bleiernen Lauf er durch die mühevollen Anſtrengungen einer vielumfaſſenden Thätigkeit vergebens zu verkürzen geſucht hatte — hielt er die Geliebte ſeines Herzens an ſeiner Bruſt! — Er fühlte, wie ihr zephirartiger, balſamiſcher Athem ſeine Wange fächelte — er empfand das Schlagen ihres Herzens an dem ſeinigen, er fühlte, wie ihr Kuß dem ſeinigen antwortete.

Verſchwunden waren alle jene finſtern, ſchattenerfüllten Betrachtungen der Gegenwart, die ſo eben noch ſeine

Digitized by Google

warmfühlende Seele niedergebeugt, und mit Schauder vor dem Kommenden erfüllt hatten. Vergeſſen auch war das dunkle Bild der Vergangenheit, auf welchem ihnen der Cherub mit dem feurigen Schwerte den Eingang in das Eden der Zukunft verſperrte, vergeſſen war jener eherne Spruch des Schickſals, der eine ewig trennende Scheidewand zwiſchen dieſe beiden heißverbundenen Herzen legte. Ida dachte nur an Adolar, ſie fühlte nur ſeine Nähe — eine einzige Empfindung unendlicher, unnennbarer Wonne erfüllte ihr ganzes Weſen — Adolar träumte noch ein Mal jenen Traum überirdiſcher Seligkeit, der wenige Jahre früher ihm vorgeſchwebt hatte.

„Endlich, endlich — nach dieſer langen Zeit!“ flüſterte Ida. „Und Du haſt mich nicht vergeſſen — Du gedenkſt meiner noch, wie zuvor?“

„Immer, immer — Du biſt mein Troſt und meine Freude — Dein Anblick iſt das Glück meiner Seele!“ lautete Ilmhorſts leidenſchaftliche Gegenrede.

„Und Du liebſt mich noch — ewig und unverändert?“ fragte Ida noch ein Mal.

„Mehr wie mich ſelbſt — mehr wie Alles auf Erden!“ antwortete Adolar.

„Und Du fliehſt mich nicht — Du bleibſt in dieſer Stadt?“ fragte das Mädchen abermals.

„Ich kann Dich nicht verlaſſen — nur zu wiſſen, daß

Digitized by Google

ich Dir nahe bin, gehört zur Bedingung meines Lebens!“ erwiderte der junge Mann.

„Und ich höre Deinen Namen,“ ſprach Ida weiter, „Entzücken füllt mein Ohr, und Dein Lob iſt es, das aus Aller Munde tönt.“

„Wenn mein Herz wankt, ſo blickt es auf zu Dir und kräftiget ſich an Deinem Bilde,“ entgegnete Adolar glühend.

„Du biſt krank geweſen, wie Hugo mir ſagt,“ fuhr Ida fort, indem ſie forſchend die ſcharfen Züge und die blaſſe Wange ihres Geliebten betrachtete. „Ach, Adolar, ich fürchte, Du denkſt zu wenig an Dich!“

„Wie könnte ich mich mit mir beſchäftigen, da meine Gedanken immer bei Dir ſind?“ entgegnete Ilmhorſt lächelnd.

„Adolar,“ fuhr Ida fort, „verſprich mir, daß Du ferner nicht mehr jede Rückſicht der Vorſicht bei Seite ſetzen willſt, wenn eine Gefahr vor Dir liegt! — Was ſollte aus mir werden, wenn ein Unglück Dich träfe?“

„Ich will Alles, was Du mir vorſchreibſt,“ antwortete Adolar, indem er ſie auf's Neue an ſich drückte. „Sprich zu mir, ſieh' mich an — Du haſt keinen Sterblichen, der williger Dein Sclave wäre, als ich!“

Ida erwiderte wortlos die leidenſchaftlichen Liebkoſun-

Digitized by Google

gen ihres Geliebten. Dieſer ſagte endlich, indem ſeine Stimme vor innerer Bewegung bebte:

„Wir ſind unauflöslich verbunden — keine irdiſche Schranke kann uns trennen!“

„Du biſt mein, ich bin Dein — wer ſollte es wagen, ſich zwiſchen uns zu ſtellen!“ entgegnete Ida in gleicher Aufregung.

„Das Leben gehört uns, der Tod hat keine Macht über uns, denn auch im Jenſeits, ewig vereint, würden unſere Seelen unzertrennlich im Reiche der verklärten Geiſter ſein!“ fügte Adolar hinzu.

Die ſo lange unterdrückten Ausbrüche der leidenſchaftlichen Zuneigung dieſes jugendlichen Paares würden noch längere Zeit gedauert haben, wenn nicht plötzlich eine unerwartete Unterbrechung ihnen geworden wäre. Die Seitenthüre, welche vom Arbeitszimmer in das Schlafgemach Reinhagens führte, ſprang plötzlich auf, da ein dicker Foliant zufällig von einem nahen Tiſche fiel und, indem er mit ſeiner Schwere gegen die Thüre anprallte, das Nachgeben des Schloſſes bewirkte. Adolars und Idas Blicke richteten ſich nach der Urſache des ſtattgefundenen Lärmes, doch veränderten ſie ihre Stellung nicht — feſt hielten noch immer Adolars Arme den ſchlanken Körper ſeiner Geliebten umfaßt, während ſie mit den ihrigen ſeinen Hals umſchlungen hatte.

Digitized by Google

Aber ſtarr, entſetzenerfüllt, wurzelten die Blicke der Liebenden auf der Erſcheinung, die ſich ihnen darbot. Von aller Süſſigkeit der Liebe, aus allen berauſchenden Entzückungen der Leidenſchaft wurden ſie in das Reich einer grauenvollen Wirklichkeit verſetzt — es war, als erhebe ſich das Haupt der Meduſa vor ihren ſtieren Augen, als verſteinere es mit ſeinen ehernen, ſchreckenathmenden Zügen das Lächeln ihres Mundes, als erſtarre ſein Anblick die Bewegung ihrer Glieder. Ein Geſpenſt der Hölle ſchien ihnen aus dem Schatten des Tartarus heraufgeſtiegen, um den Becher des flüchtigen Glückes von ihren dürſtenden Lippen zu reißen und ihn bis auf die Hefen zu vergiften. Es war das marmorkalte, höhniſch verzogene Antlitz, die trotzige, ungebeugte Geſtalt Eduard Ilmhorſts, die man in der offenen Thüre ſah.

Indeſſen war das Aeußere des jungen Diplomaten ſo ſehr verſchieden von ſeiner früheren Art ſich zu kleiden, daß ein geſchärftes Auge dazu gehörte, ihn in ſeiner jetzigen Geſtalt zu erkennen. Anſtatt des zierlichen, farbenglänzenden Anzuges, der ihn ſonſt mit der Ueberladung einer ſchwerfälligen Mode des Tages bekleidet hatte, umgab ihn der dunkle grobe Stoff eines Matroſenkleides, ſo wie zugleich anſtatt der reichen, zierlich gekräuſelten Perüke, ſchlichtes, kurzes, braunes Haar ſeine Stirn bedeckte.

„Die Störung iſt etwas unbequem," unterbrach Edu-

Digitized by Google

ard Ilmhorſt jetzt die Stille, die nach ſeiner unwillkommenen Erſcheinung noch immer in dem Gemache herrſchte, indem er einige Schritte vortrat und mit feindſeligem Blicke die Gruppe maaß, die vor ihm ſtand, „der Tauber girrt mit ſeinem Täubchen, doch hat er vergeſſen, daß der Habicht in der Nähe lauert.“

Eine abermalige Pauſe trat ein, während welcher Adolar ſeine Geliebte losließ und ſich mit einer raſchen Bewegung gegen ſeinen Bruder wandte, während ſeine Hand fieberiſch zuckte.

„Du denkſt, der Störenfried ſei zur Ruhe verwieſen und müſſe ſich gefallen laſſen, was Dir und Deinem Schätzchen beliebt zu thun,“ fuhr Eduard fort, indem Zorn und Hohn in ſeinem Tone kämpften und ſeine blauen Augen wild und heimtückiſch blitzten. „Wirklich die Philoſophie iſt häufig von großem Nutzen in dieſer Welt und es ſtimmt zu dem Edelmuthe der geläuterten Menſchenliebe, das Gut eines Anderen an ſich zu reißen zum beliebigen Gebrauch, wenn man denkt, daß er außer Stande ſein wird, es zu vertheidigen und feſtzuhalten.“

Adolar ſchwieg noch immer. Wilde und ſchreckliche Aufregung glühte in ſeinen Augen. Endlich entrangen ſich die mühſam hervorgebrachten Worte ſeinen bebenden, feſtgepreßten Lippen:

„Was willſt Du hier?“

Digitized by Google

„Ich bin auf der Flucht, seit Wochen schon," entgegnete Eduard, „dessen Augäpfel mit dämonischer Tücke rollten. „Ich wollte die Stadt nicht verlassen und doch kann ich mich vor dem Pöbelregiment fast nicht verbergen. Diese Vermummung habe ich anlegen müssen, aber trotz ihrer bin ich gejagt und gehetzt worden, wie ein wildes Thier, und habe endlich hier bei Hugo Reinhagen ein einstweiliges Unterkommen gefunden."

Ein heftiger Schauder ging durch Adolars Gestalt. Kurz und abgebrochen sagte er: „Wenn man Dich entdeckt, so bist Du des Todes. Es ist bekannt, daß Du für Rondek den Unterhändler mit den übrigen Rädelsführern gemacht hast. Sie sind zum Tode verurtheilt. Dich erwartet ein gleiches Schicksal."

„Ich weiß es," sprach Eduard kalt. „Verrathe mich — gib meinen Aufenthaltsort an — und Du bist von demjenigen befreit, dessen Anblick Dir der verhaßteste auf Erden ist — Alles was Du Glück und irdische Seligkeit nennst, kann Dein werden mit einem Schlage, wenn Du mich aus dem Wege räumst!"

Eine gräßliche Versuchung bestürmte Adolars Herz. Krampfig verzogen war sein Antlitz, seine Finger krallten sich in seinem Busen.

Mit ungeheurem, stummem Schrecken hatte Ida bis dahin bald ihren Geliebten, bald die kalten, höhnisch ver-

Digitized by Google

zogenen Züge Eduards betrachtet. Sie folgte der schrecklichen Gedankenreihe, die in Adolar aufgestiegen war, die Schauer der Todesangst erfaßten sie und sie schrie auf:

„Adolar, um Gotteswillen, es ist Dein Bruder!"

„Schweig, Weib," sprach Eduard finster, „die Bande des Bluts haben nie unter uns gesprochen, auch heute sollen sie ihre Stimme nicht erheben. Ich würde seiner nicht schonen — und auch Deiner nicht, wenn Du mir im Wege ständest!"

Ida erzitterte von einer schrecklichen Erinnerung übermannt, dann aber raffte sie sich gewaltsam auf und erfaßte Adolars Arm, indem sie mit erstickter Stimme sagte:

„Adolar — bei unserer Liebe, bei dem Andenken meiner Mutter, bei Allem was Dir und mir das Theuerste und Heiligste auf Erden und im Himmel ist — schone ihn — erhebe Deine reine Hand nicht gegen den Sünder, der vor Deiner hohen Tugend sich beugen muß, gleich wie der Wurm im Staube sich zu Deinen Füßen krümmt."

Adolar schwieg noch immer. Ida fuhr bebend fort:

„O laß die Rache, auch wenn sie Gerechtigkeit wäre! Lieben kannst Du diesen Menschen nicht — er hat Dich bis zum Tode gekränkt, aber schütze ihn — werde sein Wohlthäter — und Gott wird Dich als seinen Erwählten betrachten!"

Es war, als wenn der Strahl einer himmlischen Ver-

Digitized by Google

klärung die Züge Ida Reinhagens vergeistiget und umleuchtet hätte. Noch wühlten die finsterſten und gräßlichſten Leidenſchaften in dem Buſen der Männer, noch kochten Haß und tödtlicher Groll in ihren brauſenden Seelen — und es war die ſchwache, zitternde Stimme eines Weibes, es war die blaſſe, farbloſe Lippe eines zum Tode entſetzten Mädchens, welche die erhabenſte Lehre des Evangeliums dem wildbewegten Herzen eines Mannes predigte und welche als der Apoſtel des größten Meiſters mit Ihm ſprach: „Segne deinen Feind!“

Adolar hatte geſiegt. Sein Antlitz war ernſt, leuchtend ſein Blick. Er wandte ſich zu ſeinem Bruder und ſagte gelaſſen, indem er auf Ida deutete:

„Das Wort dieſes Mundes ſchützt Dich zum zweiten Male. Ich werde mit Reinhagen über Dich ſprechen und Deine Flucht aus der Stadt zu ſichern ſuchen.“

Er wandte ſich und verließ das Zimmer. Ida folgte ihm — Eduard ſah ihnen nach, mit verſchränkten Armen; dann ſchüttelte er den Kopf und murmelte vor ſich hin:

„Morbleu! Die Geſchichte war rührend. Heute gebehrdete er ſich gar wild und ingrimmig — aber ich weiß ihn zu nehmen — und ſie — an ihr iſt ein Bußprediger verdorben — zur Strafe meiner Sünden redet ſie auch mir zuweilen in's Herz — ich kenne das von Alters her,

Digitized by Google

ich weiß mit ihr fertig zu werden — es giebt viele Narren auf Erden — ſie laſſen ſich die beſten Gelegenheiten zum wirkſamen Handeln entſchlüpfen und tragen nachher die Schuld ihrer Dummheit!"

Mit dieſem menſchenfreundlichen Selbſtgeſpräch überlaſſen wir einſtweilen den kaiſerlichen Geheimſecretair ſeinen Betrachtungen und kehren zu dem ferneren Verlaufe unſerer Geſchichte zurück.

Digitized by Google

24.

Es nahte die Zeit der Oſtern und angebrochen war die inhaltreichſte aller Wochen des Jahres, bei deren ernſter, trauernder Feier der Chriſt den tiefbewegten Blick nach der furchtbaren Höhe von Golgatha richtet. Jene Tage, während welcher der göttliche Märtyrer die ſchwerſten Kämpfe der Sterblichkeit beſtand und den Tod der Liebe ſtarb, während welcher die zitternde Erde mit einem ſchwarzen Bahrtuche ſich bedeckte, jene Tage der hehren Gedächtnißfeier waren auch von der erbarmungsloſen Gerechtigkeit der tyranniſchen Republikaner beſtimmt, die unreinen, verbrecheriſchen Häupter der auf der That ergriffenen Widerſacher der beiden Volkstribunen fallen zu ſehen und ihre ſündenvollen Seelen zu einer ſchwereren Rechenſchaft zu ziehen, als ſie auf Erden gefordert werden konnte.

Nach einer ſchlafloſen Nacht ſaß Adolar Ilmhorſt früh am dreizehnten April ſchon angekleidet in ſeinem Zimmer, indem eine düſtere, tiefbewegende Gedankenreihe ihn während der Frühſtunden des Tages beſchäftigte, wie

Digitized by Google

ſie auch den Schlummer von ſeinem Lager geſcheucht hatte. Da plötzlich wurde ihm gemeldet, daß ein Fremder ihn zu ſprechen wünſche. Ilmhorſt mußte bei ſeinem Hereintritte in ſeinen Erinnerungen zurückgehen und erſt im Fortgange der Unterredung wurde es ihm allmälig klar, daß er in dieſer dürftigen Geſtalt, welche ein ſchwarzer, etwas abgeſchabter Anzug bekleidete, die würdige Perſon des Pädagogen Lebrecht Schwarzfuß empfangen habe.

„Faſt befürchte ich, werther Herr," ſprach der Hereingetretene mit einem gedämpften, faſt heiſeren Tone, nachdem er als erſte Begrüßung eine außergewöhnliche, tiefe Verbeugung gemacht, welches Alles ein Uebermaaß von Beſcheidenheit ausdrücken ſollte, „daß meine geringfügige Perſon nicht mit der beſonderen Auszeichnung beehrt ſein wird, annoch von Euch gekannt zu ſein."

Adolar machte eine Verbeugung, die jede beliebige Deutung zuließ.

„Es hatte meine Wenigkeit das Glück, Euch in Geſellſchaft bei dem kaiſerlichen Agenten, dem Herrn Eginhard Haldinger vor einigen Monaten zu treffen, als zu deſſen näherer Verwandtſchaft gehörend ich mich rühmen darf," fuhr Lebrecht Schwarzfuß fort, indem er das gebückte Haupt aufrichtete, und einen Ausdruck ſtolzer Befriedigung auf ſeinem hageren Antlitze ſichtbar wurde.

„Ich bin der Meinung," entgegnete Ilmhorſt auf-

Digitized by Google

merkſam, in deſſen Gedächtniß es zu tagen begann, „Herr Schwarzfuß, daß der Agent Haldinger vorgeſtern ſchon in Freiheit geſetzt iſt.“

„Vollkommen richtig, geehrter Herr,“ fuhr der Lehrer zarter Jugend fort, „auch iſt es nicht direct in den Angelegenheiten dieſes meines Vetters, daß ich Euch zu ſo ungebührlich früher Stunde zu behelligen wage. In jener obengedachten Geſellſchaft fand ſich noch ein Mitglied, welches ein langjähriger Bekannter des kaiſerlichen Agenten, ſo wie auch von mir geweſen iſt, und welches mich geſtern Abend ſpät beauftragt hat, heute mit Tagesanbruch zu Euch zu gehen und Euch um eine Unterredung zu bitten. Der Rittmeiſter Johann Wilhelm von Galen iſt es, der mich mit dieſer Botſchaft zu Euch ſchickt.“

„Galen,“ rief Adolar aufgeregt, „was kann er von mir wollen? Ich habe ihn faſt nicht gekannt, bis ich ihm vor drei Wochen auf Tod und Leben gegenüber ſtand.“

„Dennoch wünſcht er Euren Anblick und es muß ihm die Sache ſehr am Herzen liegen, denn er hat mir die getreue Ausrichtung des Auftrags mehrfältig auf die Seele gebunden,“ nahm Lebrecht Schwarzfuß wieder das Wort. „Wenn Ihr ihm den Willen thun wollt, ſo müßt Ihr eilen, denn Ihr wißt, ſeine Stunden ſind gezählt.“

„Ja, ja, ich werde mich ſogleich auf den Weg machen!“ ſagte Ilmhorſt haſtig. „Fern ſei es von mir,

Digitized by Google

die letzten Wünsche eines dem Tode Geweihten unberücksichtiget zu lassen — ich will sogleich zu ihm!"

Adolar verließ wenige Minuten früher in der Begleitung des würdigen Pädagogen das Haus. Oede lagen noch die Straßen, das laute Leben des Tages hatte noch nicht seinen bewegten Kreislauf begonnen. Es war dem jungen Manne, als wenn das Schweigen des Todes rings umher herrschte, als wenn der stumme Mund der geöffneten Gräber die hartherzige Strenge des Blutrathes anklagen würde, der die Stimme des Erbarmens gewaltsam unter seinen Mitgliedern erstickt hatte. Endlich war das Gefängniß erreicht.

Es war den Gefangenen gestattet worden, in den letzten vier und zwanzig Stunden vor der Execution noch die Besuche der ihnen Nahestehenden anzunehmen. Adolar gelangte daher, nachdem ihn sein Gefährte verlassen hatte, ohne weitere Schwierigkeit in das feste Gemach, welches den Rittmeister von Galen einschloß.

Das Aussehen des würdigen Dänen war im Ganzen wenig verschieden von seinem früheren Auftreten, nur war seine Kleidung noch weniger sorgfältig zu nennen, wie man sie sonst gesehen hatte. Anstatt der etwas abgeschabten, schwarzen Perücke, die er sonst als Kopfschmuck zu tragen pflegte, stand das kurz geschorene, ergrauende Haupthaar rauh und borstig in die Höhe, so wie zugleich die dunkle

Färbung seines Antlitzes lederartig erschien und nur die runden, tiefliegenden schwarzen Augen durch ihre rastlose Beweglichkeit den mumienartigen Anstrich Lügen straften, der sich auf seinen Zügen fand. So nahe er sich auch am Rande der Sterblichkeit sah, so war es dennoch augenscheinlich, daß der Sohn des Mars noch mancherlei weltliche Gedanken in seinem Innern bewegte, und er legte hiervon eine auffallende Probe ab, indem er sich an den jungen Ilmhorst sogleich bei seinem Eintritt mit seiner bekannten Redeweise wandte:

„Seid willkommen, Herr Ilmhorst," rief er ihm mit seiner rauhen, gellenden Stimme entgegen, „ich bin Euch zum Dank verpflichtet, daß Ihr meinen Wünschen sogleich nachgekommen seid."

„Ich bin bereit," sagte Adolar, „Euch in der kurzen Zeit, die Euch noch hinnieden vergönnt ist, so nützlich zu sein, wie meine Kräfte es irgend gestatten werden."

„Nun, nun, Kreuzelement," fuhr Galen fort, indem er seinen gigantischen Schaubart drehte, welches immer ein Zeichen besonderer Aufregung bei ihm war, „Ihr seid noch immer nicht Einer der Schlimmsten! — Auge um Auge — Zahn um Zahn! — heißt es hier zu Lande. Die vornehmen Rädelsführer, die das Ganze eingebrockt, haben sich zur rechten Zeit auf die Socken gemacht, und wir, die wir in der Patsche sitzen, müssen das Bad kühlen!"

Digitized by Google

Ilmhorst begnügte sich auf diese wahre Bemerkung nur mit einer schweigenden, einstimmenden Bewegung zu antworten.

„Im Grunde," sprach der Rittmeister, „sollte ich Euch als meinem größten Widersacher für Zeit und Ewigkeit gram sein, denn ohne Euch wäre vielleicht Alles gut gegangen und wir wären mitten auf dem Wasser gewesen mit Sack und Pack, wenn Ihr nicht allen Anderen vorausgesprengt und mir so unchristlich zugesetzt hättet! Indessen habe ich mir hier in der Einsamkeit ausgedacht, daß wohl Alles so von vornherein hat kommen sollen, denn, Pein und Tod! eigentlich habe ich selbst die ganze Suppe verdorben und deswegen ist es, daß ich Euch zu mir habe bescheiden lassen. Ihr habt Euch, wie mir Lebrecht Schwarzfuß sagte, der oft allerlei Neues bei Haldinger aufgeschnappt, alle mögliche Mühe gegeben, unsere Hälse vom Schwerte des Nachrichters loszuringen, aber die grimmigen, großmächtigen Dreißiger sind in diesem Punkte eigensinniger, als Kutschpferde gewesen. Wohl bekomme es ihnen! Ihre Zeit wird auch kommen! — Ihr aber seid bei Alledem eine grundehrliche Haut und habt nicht gedacht, daß sie uns an den Kragen wollen würden, wenn sie uns erst in den Klauen hätten."

„Es freut mich," sprach Adolar bewegt, der trotz der seltsamen Einkleidung, in der der Rittmeister seine gemisch-

Digitized by Google

ten Gedanken vortrug, ſich von Theilnahme ergriffen fühlte, indem er ihm die Hand reichte, „daß Ihr ohne Groll gegen mich aus dem Leben ſcheiden wollt! Eure Vorausſetzung, daß ich gerne Euer und Eurer Mitſchuldigen Leben erhalten hätte, wenn es möglich geweſen wäre, iſt richtig.“

„Wahrhaftig,“ rief Galen laut, indem er derb die dargebotene Hand ſchüttelte, „es thut Einem wohl, noch ganz zuletzt einmal wieder einen ordentlichen Menſchen zu ſehen und zu hören! Da denkt Euch an! Seitdem die letzte Sentenz über mich ergangen iſt, haben ſie mir da täglich und ſtündlich einen Schwarzrock auf den Hals geſchickt, der mir noch bis geſtern Abend ſpät allerlei ſalbungsvolle Bußpredigten hielt und von Hölle und Ewigkeit und von allerlei ſonſtigen Calamitäten ſalbaderte. — Mohrenelement — iſt dies eine Geſellſchaft für Johann Wilhelm von Galen? Ich, der ich in der Königlichen Reſidenz Copenhagen unter Seiner Majeſtät, dem Hochſeligen Könige Fredericus geboren wurde, ich kenne andere Hoheiten!“

Ilmhorſt fühlte die gerechte Beſorgniß in ſich aufſteigen, daß der Däniſche Kriegsmann ſeine gewöhnliche, wortreiche Redeweiſe verfolgen und darüber die nur noch karg zugemeſſene Lebenszeit verrinnen laſſen würde, ohne ihn von der Veranlaſſung ſeines Wunſches nach ſeiner Gegenwart zu unterrichten.

Er nahm daher wiederum das Wort.

Digitized by Google

„Ihr äußertet ſo eben, daß Ihr glaubtet, ſelbſt die Urſache des ſchlimmen Ausgangs Eures bewegten Unternehmens geweſen zu ſein?"

„Richtig, das iſt es, was ich ſagen will!" rief Galen. „Hört mich an," fuhr er fort, indem er ſich Adolar näherte und leiſer ſprach, damit ſeine Stimme nicht das Ohr eines unberufenen Lauſchers erreichen möge, „ich mögte gern, daß Ihr eine Beſtellung von mir an Euren Stiefbruder ausrichtetet."

„Ich glaube nicht," ſprach Adolar, „daß er ſich noch im Innern der Stadt befindet."

„Kann ſein, kann ſein," entgegnete der Rittmeiſter auf die vorige Weiſe; „doch wird er über kurz oder lang wiederkehren, ich kenne ihn, er raſtet nicht; er wird bald wieder oben ſchwimmen, denn er weiß ſich mit Dingen zu helfen, wenn er einen Zweck verfolgen will, an die kein Menſch ſonſt denkt!"

Ilmhorſt erkannte in ſeinem Innern nur zu wohl die Richtigkeit dieſer Behauptung, doch umkleidete er ſeine Gedanken nicht mit der klingenden Hülle des Wortes, ſondern verhielt ſich ſchweigend.

„Ich habe ihn zwei Mal," fuhr Galen fort, „auf meinen forcirten Gängen auf das Rathhaus, wenn die Zuthulichkeit der Dreißiger meine Gegenwart in ihrer Mitte verlangte, unter dem Volke erkannt, obgleich ſeine Ver-

Digitized by Google

kleidung gut genug gewählt war. Doch wollte ich Niemandem ſonſt Etwas davon ſagen, denn dies könnte ihm Gefahr bringen und daher iſt es, daß ich Euch grade zu mir bitten ließ. Sagt ihm, wenn Ihr ihn wieder ſeht, daß mein Mund kein Wort von ſeiner Theilnahme an dieſem gefährlichen Handel verrathen und daß ich alles Derartige auf Rondek geſchoben hätte. Es ſind dagegen die feigen, elenden Seelen von Hartwig und Rikmeier, die ihn als Mitſchuldigen angegeben haben."

Adolar verwunderte ſich in ſeinem Innern über die ſeltſamen Begriffe von kameradſchaftlicher Treue, die ſich bei aller ſonſtigen Ruchloſigkeit in der Seele des Rittmeiſters fanden und von denen er überzeugt war, daß Eduard ſie nicht gegen Galen berhätigt hätte, wenn er ihre Verletzung irgend zu ſeinem Vortheile erſprießlich gefunden haben würde.

„Und dann ſagt ihm auch," ſprach Galen weiter, „daß ich vollkommen der Meinung wäre, daß man klüger ſei wenn man vom Rathhauſe komme, als wenn man hinaufgehe, und daß ich es herzlich bereue, ſeinen Arm zurückgehalten zu haben, als er jenes Weibsbild kalt machen wollte, durch deren Anſtalt und Gehaben nun doch Alles an den Tag kam!"

„Was wollt ihr ſagen?" fragte Adolar aufgeregt. „Wollte dieſer entſchloſſene Böſewicht die Hand an ein Frauenzimmer legen?"

Digitized by Google

„Kreuz und Tod! Das wollte er!“ rief Galen, deſſen ſchwarze Augäpfel gleich zwei wandernden Irrlichtern umher irrten. „Jenes Mädchen war es, die Nichte der zierlichen, nervenſchwachen Frau Agentin Haldinger, die ſich vor uns in Hartwigs Haus geſchlichen hatte, als wir die letzte Rückſprache über die Sache nahmen und dort in der Nebenkammer die ganze Geſchichte anhörte, ohne zu mucksen. Als wir endlich Unrath merkten und ſie aus ihrem Verſteck herauszogen, wollte Ilmhorſt ihr auf der Stelle das Garaus machen, denn er wußte nur zu gut, daß das Ausblaſen des Lebenslichtes das beſte Mittel iſt bei jeglicher Creatur, ſich unbedingtes Schweigen zu verſchaffen!“

„Mann, was ſagſt Du?“ rief Adolar heftig. „Der ruchloſe Bube wollte Ida ermorden, wenige Wochen zuvor, ehe“ —

„Ja,“ fiel der Rittmeiſter ihm ins Wort, ohne ſeine Bewegung zu beachten, „in ſolchen Dingen kannte der Geheimſecretair keinen Spaß und ging immer ſeinen eigenen, beſonderen Gang. Ich aber hielt ihn auf, denn ich wußte nicht, wohin wir mit der Leiche ſollten, ohne Verdacht zu erregen, und ſo ließen wir denn das beſagte Weibsbild bei lebendigem Leibe ſchwören, daß ſie jetzt und immerdar nie ein Wort von Allem über ihre Lippen gehen laſſen wolle, und ſperrten ſie darauf in ihren dunklen Verhau wieder ein, wo ſie an vier und zwanzig Stunden bis zum fol-

Digitized by Google

genden Tage gesessen hat und während dessen weder von Sonne noch Mond beschienen ist."

„Engel des Lichts," rief Adolar außer sich, indem er die Arme zum Himmel hob, „der Teufel Deines Lebens wollte die verfluchte Hand an Dich legen — und Du warst es, Du, die Du kurz darauf alle Süßigkeit und allen Zauber Deiner himmlischen Liebe anwandtest, um die Sicherung seines verwirkten Lebens von mir zu verlangen! Und ich hatte ihm den Tod geschworen, wenn er jemals Dich beleidigte, Dich verletzte — o Ida, Du hast zu Viel von mir gefordert!"

„Alle Hagel, Ihr habt Recht," antwortete Galen, der etwas von der Aufgeregtheit seines Gesellschafters angesteckt wurde; „er hat eine eigene Manier, mit Menschen umzugehen und Alles zum Besten zu kehren! — Nun hat zwar das Frauenbild ihrem Versprechen gemäß sonst Nichts von Allem an den Tag gebracht, dagegen aber hat sie die zarte Tante, durch Gott weiß welche Kunstgriffe herausgebracht in die Winterkälte und sie zur Zeugin des ganzen Unternehmens gemacht, die dann nun mit Geschrei und Tosen heimgekehrt ist und Alles darob in Aufruhr gebracht hat."

Adolars Sinne waren von einer furchtbaren Betäubung gefesselt. Er hörte Nichts von den letzten Worten

Digitized by Google

des Gefangenen. Eine einzige, furchtbare Gedankenreihe jagte sich in seinem Gehirn.

„Nun, ich kenne Euch, Ihr seid ein zuverlässiger Mensch!" fuhr Galen unerschüttert fort. „Bringt also, so bald Ihr könnt, dem Geheimsecretair meine letzten Grüße und behaltet mich hinführo in gutem Andenken, bis auch für Euch das letzte Stündlein im Anzuge ist, und dann erinnert Euch, daß Johann Wilhelm von Galen auf eine jämmerliche Weise zu Tode gekommen ist, weil er einem Weibe das Leben fristete und selbst wenig Dank dafür bekommen hat!"

„Ja, ja!" rief Adolar, dessen Haar sich sträubte, während kalter Schweiß sein entfärbtes Antlitz durchnäßte. „Elender Mann, Gott gebe Dir ein gnädiges Sterbestündlein, weil Du jenes theure Haupt durch Deine unwissende Hand gerettet hast!"

Der Eintritt eines Geistlichen, welcher die letzte Stunde, die dem Verurtheilten noch vergönnt war, zur Fortsetzung seiner Bemühungen anwenden wollte, eine religiösere Stimmung, wie sie für seinen Uebertritt in das Jenseits mehr geeignet sein würde, bei dem Verurtheilten hervorzubringen, unterbrach seine Unterredung mit Ilmhorst. Dieser entfernte sich, während ein Sturm der verschiedenartigsten Empfindungen sein Inneres durchwühlte.

Der Anblick der Straßen hatte sich in der kurzen Stunde,

Digitized by Google

welche Ilmhorst in der Gesellschaft des Gefangenen hingebracht hatte, auffallend verändert. Es war, als wenn die Bevölkerung der Handelsstadt nach tiefem Schlummer zum neuen, unruhigen Getreibe erweckt, die kurze Ruhe wieder im bewegten Leben des Tages einholen wollte. Es wogte und lief auf den Straßen umher; hier standen ernste, tief überlegende Gruppen, dort zog ein lauterer Trupp daher, der den Gegenstand des Tagesgeredes, die Hinrichtung der drei Straßenräuber, mit welchem Namen sie von der strengen Justiz ihrer Richter gebrandmarkt waren, in lauterer oder leiserer Unterhaltung erörterte. Zwölf Hundert Mann Bürgerwache waren entboten, um die öffentliche Ruhe vor jeder etwaigen Störung zu sichern. Ein Theil von ihnen erwartete vor der Thüre des Gefängnisses die Verurtheilten, um ihnen zur Escorte zu dienen, während eine andere Abtheilung sich nach der Richtstätte verfügte und diese in dichten Reihen umstellte. Alles drängte und eilte dem Steinthore zu, um den Köppelberg und mit ihm die Stätte zu erreichen, auf der das Schaffot errichtet war.

Adolar ließ sich von dem Gedränge mit nach der Gegend der Richtstätte ziehen und erwartete, etwas entfernt von den drängenden Haufen, die gekommen waren, ihre neugierigen Augen an dem schrecklichen Schauspiele zu weiden, welches der gewaltsame Tod einiger Mitmen-

Digitized by Google

ſchen ihnen bieten konnte, an einen Baum gelehnt, die Ankunft der Verurtheilten. Schon hatte er in düſteres Schweigen verſenkt eine lange Weile geſtanden, als er zufällig den Blick erhob und ſein Auge auf Hugo Reinhagen fiel, der in ſeiner Nähe ſtand, gleichfalls finſter und in ſich gekehrt.

„Dies Schauſpiel hätte nie in Hamburg aufgeführt werden ſollen," ſagte Adolar nach kurzer Begrüßung, da er ſich durch ein freundlicheres Gefühl belebt fühlte, als er den Bruder ſeiner Geliebten erblickte, „gebe Gott, daß nicht der ſtille Tadel ſo vieler Wohlgeſinnten dereinſt zu lauter Unzufriedenheit ſich erheben möge!"

„Wo ein blutiger Keim gelegt wird," entgegnete Hugo finſter, „kann auch nur eine verdorben athmende Frucht ſich entfalten. Die Tyrannei trägt den Keim ihrer Strafe in ihrem eigenen, unſeligen Beginnen ..... und aus der fluchbeladenen Kadmusſaat der Drachenzähne erheben ſich Schaaren gewappneter, ſcharfbewehrter Streiter."

Jetzt machte das Hinzuſtrömen der Menge bemerklich, daß die Behörden ſich nahten, die ihre Plätze in der Nähe des Schaffots einnahmen. Nun auch kam der Wagen, auf dem die Verurtheilten mit den ihnen beigeſellten Geiſtlichen zum Felde des Todes heranfuhren.

Schweigend, den letzten Weg nach dem Richtplatze zu-

Digitized by Google

rücklegend, hörten sie auf die Ermahnungen, die ihre Beichtväter ihnen spendeten; schwarz war der Anzug, der sie umgab, sowie ein langer schwarzer Trauermantel von ihren Schultern herunter wallte.

Der Auditeur Rikmeier war in eine so gänzliche Abspannung der Körper- und Seelenkräfte verfallen, daß er in einer förmlichen Apathie dem Grabe zuwanderte, welche ihn gegen alle Eindrücke der Gegenwart abzustumpfen schien und seinen langgezogenen, häßlichen Gesichtszügen einen finsteren, stumpfsinnigen Anstrich gab. Galen dagegen glich in seinem Aeußeren einem mumienartigen, hohläugigen Gespenst, während das einzige Zeichen einer vermehrten Gemüthsbewegung, die die gewohnte Selbstgenügsamkeit des heldenmüthigen Dänen verdrängt hatte, in seinen schnelleren, etwas fieberhaften Athemzügen zu finden war. Hartwigs Aeußeres dagegen trug alle Spuren der wilden und schreckenvollen Bewegungen, die das Innere dieses unglücklichen Mannes in den letzten Wochen zerrissen hatten. Der ihm so viel getrübte Genuß des Lebens, um den er so Viel geopfert, wegen dessen er die Mahnung des Gewissens so oft zurückgewiesen und um schnöden Lohn unterdrückt hatte, war ihm in den Tagen seiner Gefangenschaft in den reizendsten Farben erschienen. Wie glänzend strahlte das Licht der Sonne seinen an das Dunkel des Gefängnisses gewöhnten Augen, wie duftig

Digitized by Google

dachte er ſich den balſamiſchen Geruch der Blumen, wie labend das ſaftige Grün der Bäume, wie ſtrahlend, wie farbenſchillernd die ganze, bunte Außenwelt, von der er getrennt war! — Wie heiter und fröhlich dachte er ſich den Kreis ſeiner Kameraden, in deren Geſellſchaft er nur zu manchen Groſchen auf eine unwürdige Weiſe verthan hatte, wenn Weib und Kind ihn um die dringendſten Lebensbedürfniſſe vergebens mahnten! — Und dennoch — jene beiden Weſen, die er ſo oft vernachläſſigt, ſo oft gekränkt hatte, für die ſeine wärmere Anhänglichkeit immer erſt erwacht war, wenn er ſie von drohender Gefahr irgend einer Art bedrängt ſah — wie theuer waren ſie ſeinem Herzen, jetzt, da es nicht mehr in ſeinem Willen ſtand, ihre Geſellſchaft aufzuſuchen! — Einige Male hatte ſeine Frau ihn während ſeiner Haft beſucht; wie ſchmerzlich war dies Wiederſehen geweſen, wie bitter die Miſchung der Empfindungen, von der er in ihrer Gegenwart ſich bewegt gefühlt hatte! — Nach langer, geiſtiger Trennung war in den beiden Gatten noch ein Mal die Erinnerung jener zärtlichen Gefühle erwacht, die ſie im Lenze des Lebens zuſammengeführt hatte. Taub war dieſe Frühlingsblüthe geweſen — weder zur prangenden Blume hatte ſie ſich entfaltet, noch war ſie zur ſaftigen Frucht herangereift — und dennoch ſtand der kurze, bald verſchwundene Traum jugendlicher Erdenſeligkeit vor den geiſtigen

Augen des Paares, wie eine grünende Oase in der vertrockneten, sandigen Wüste, durch die der Pfad ihres Lebens gegangen war.

Alle theuren Erinnerungen der Vergangenheit, alle freudigen oder wehmüthigen Beziehungen der Gegenwart, die es ihm möglich war, um sich zu schaffen, hatte Andreas Hartwig in den Wochen seiner Haft als seine liebsten Gesellschafter um sich heraufbeschworen. — Das Leben mit seinen Freuden und Schmerzen war ihm das höchste und theuerste Gut, was die Erde in sich faßte. Ein gräßliches, grausenathmendes Schreckgespenst war ihm die Vorstellung des Todes — öde — leer — furchterweckend der Gedanke an des Jenseits. Schrecklicher als die Qualen der Folter, die er hatte erleiden müssen, als die Pein des Gewissens, die mit tausendfältigen Martern ihn bestürmte — war ihm die bloße Befürchtung um den Verlust des Lebens, und mit einem wahnsinnartigen Entsetzen hatte er die Eröffnung des harten Urtheils vernommen, das über ihn gefällt war. Jeden möglichen Weg hatte er von dem beschränkten Raume seines Gefängnisses aus eingeschlagen, nicht Bitten, nicht Demüthigungen hatte er verschmäht, um eine Aenderung seines Schicksals herbeizuführen und immer und immer hatte er es sich und Anderen wiederholt, daß wohl sein Thun strafbar gewesen, daß er bereit sei, bei einer wenn auch har-

Digitized by Google

ten Bestrafung derselben sich der Strenge der Gesetze zu unterwerfen, daß er aber immer weit entfernt gewesen, in That und Absicht ein todeswürdiges Verbrechen zu begehen. Diese Idee war ihm endlich zu einem fixen Begriffe geworden, der im immer wiederkehrenden Kreislaufe sein Gehirn einzig beschäftigte, und alle Ermahnungen seines Beichtvaters hatten es nicht vermogt, seine in ihren innersten Verhältnissen erschütterte Seele zu einer sanfteren und gelasseneren Empfindungsweise umzustimmen.

Jeder Blutstropfen war aus dem Antlitze von Andreas Hartwig entflohen. Hohläugig, geisterhaft verzerrt war es anzuschauen. — Das Bild eines armen Sünders in der vollen Bedeutung des Wortes stellte sich in ihm dar. Ergraut in den wenigen Wochen der Haft war das hellbraune Haar, und auf eine fürchterlich zu nennende Weise abgemagert glich sein fleischloser Körper einem Knochengerippe. Mit gesenktem Haupte stand er unfern dem Schaffotte, während seine beiden Gefährten den Todesstreich erlitten. Weder das Ablesen des Urtheils, weder das Blinken des Schwerdtes, als der Scharfrichter zum Todesstreich ausholte, weder die Bewegung der umherstehenden Volkshaufen, schien irgend einen Eindruck auf ihn zu machen. Nun wurde auch er durch eine Berührung des neben ihm stehenden Geistlichen erinnert, daß jene schauerliche Minute gekommen sei, in welcher

Digitized by Google

er die letzten Schritte auf der irdischen Bahn zu vollenden habe.

„Sterben — sterben — ha fürchterliches Wort!“ rief Hartwig, indem seine hagere zusammengesunkene Figur bis in ihre innersten Fibern erbebte. „Keine Gnade, kein Erbarmen hienieden — Gott steh' mir bei!“

Mit einer gewaltsamen Bewegung setzte er den Fuß zur Vollendung des Todesganges an. Dann stand er auf dem Gerüst und, indem er den gebeugten, fast grausenhaft anzuschauenden Körper aufrichtete, machte er eine Bewegung mit der Hand, als wenn er reden wolle.

Eine tiefe Stille trat rund umher ein, während die Blicke der Tausende von Zuschauern auf der elenden, dem Tode verfallenen Gestalt des Verbrechers hafteten.

„Ich soll sterben!“ erschallte die Stimme des Verurtheilten in einem Tone, der so kreischend und gellend in das Ohr der erschütterten Zuschauer tönte, daß sie noch nach Jahren nicht die Erinnerung aus ihrem Gedächtnisse vertilgen konnten. „Die Dreißiger haben mich zum Tode verurtheilt — ich bin ein arger Sünder und habe manchen Frevel begangen — aber nie habe ich nach dem Leben eines Menschen getrachtet und nie hätte ich eingewilliget, meinen Feinden ein tödtliches, körperliches Leid anzuthun. — Dies schwöre ich bei Gott und seinen Märtyrern! — Das Blut dessen wollen sie fließen lassen,

Digitized by Google

der fremdes nicht vergoſſen hat. — Aber dieſe Gewalthaber, die das Regiment dieſer Stadt an ſich geriſſen haben — vom Strahle des Allmächtigen werden ſie getroffen werden, und ſie werden ihre Zeit ſehen, wie ich die meine! — Nicht fern mehr wird ſie ſein, dieſe Stunde, und ſchwer werden die Menſchenleben in der ewigen Waage wiegen, die ihr blutlechzender Mund heute zernichtet! — Johann Schlüter, Cordt Jaſtram, Hieronymus Schnittger — binnen einer kurzen Friſt lade ich Euch vor Gottes Gericht — möge Euer Herz freier und Euer Geiſt geläuterter ſein am Tage der Urſtänd — als es der meine hier iſt!" —

Am Abende dieſes Tages ſah man eine blaſſe, geiſterhafte Geſtalt an den Stufen des Schaffottes, welche den ſtieren Blick unverwandt auf die ſchauerliche Arbeit der Leichenbeſtatter geheftet hielt. Mit wankenden Schritten folgte ſie dem jammervollen Zuge, der die Leichen der Gerichteten nach dem Kirchhofe von St. Georg führte, wo ſie ohne irgend eine Auszeichnung, gemeinen Verbrechern gleich, eingeſcharrt wurden. Mit unheimlichem,

Digitized by Google

gespanntem Antheile folgte sie den Bewegungen des Todtengräbers, als er die schwarze Erde auf den Sarg von Andreas Hartwig kollerte und den Staub zum Staube warf. Die Mutter alles Lebens begrub mit ihrer schweigenden Decke die entseelten Körper der Gerichteten, und als ihr schwarzes Tuch alle Spuren des geschehenen Schreckenisses verhüllt hatte — senkte sich das glanzlose Auge von Gertrud Hartwig — ihre Knie brachen — sie sank bewußtlos auf die Gruft ihres Gatten — in ihrem verzweifelten, gramzerstörten Herzen vergebens nach jenem Frieden ringend, den uns die Welt nicht giebt."

Ehe wir diesen Abschnitt unserer einfachen Erzählung schließen, blieb es uns noch übrig, zur Vervollständigung des Laufes der Begebenheiten zu erwähnen, daß die übrigen Theilnehmer an dem gewaltthätigen Angriff auf die Personen Schnittgers und seiner Frau bald auf ihrer Flucht in die umliegende Gegend entdeckt und ergriffen und nach Hamburg hin abgeführt wurden. Der barbarische Spruch des republikanischen Gesetzes fiel nicht milder für sie, als für ihre Mitschuldigen aus. Sechs von ihnen, unter die-

Digitized by Google

ſen der Unterofficier Martinus Lange, erhielten das Todesurtheil und es wurde dies an ihnen nach kurzer Zeit vollſtreckt. Es fielen alſo nicht weniger als neun Opfer für die zur Sühnung gegen den Liebling des Volkes beabſichtigte Gewaltthat.

Ende des zweiten Bandes.

Gedruckt bei C. Schumann in Schneeberg

Digitized by Google

In gleichem Verlage ist erschienen:

Astolfo Bardonnas.

Gemälde
aus der jüngsten Vergangenheit Spaniens

von

M. Norden.

3 Theile.

Das Publikum erhält in diesem Werke ein Buch ganz eigner Art. Niemand hätte wohl geahnt, daß die milde, sanfte, liebeglühende M. Norden sich auf das grauenvolle Feld des Spanischen Bürgerkrieges wagen würde; und dennoch hat sie es in diesem Roman auf eine Weise gethan, die ihr den Dank aller wahren Freunde und Kenner des Guten und Schönen auf immer sichert. Der Held des Ganzen, Astolfo Bardonnas, repräsentirt das Geschlecht der Basken in all seiner Kühnheit, Wildheit und maaßlosen Freiheitsliebe. Sein glänzendes Bild wird gehoben durch die unnatürliche Zwietracht, in welche ihn die Verschiedenheit politischer Ansicht mit seinem Vater und seinen Geschwistern stürzt, die aber doch am Ende durch die zärtlichste Wiedervereinigung gekrönt wird. Dabei schreiten alle Helden des blutigen, endlosen Spanischen Trauerspiels, über die kunstvoll angelegte Bühne unserer Verfasserin, und selbst die schrecklichen mordbefleckten Gestalten Espanna's und Cabreras erfüllen die Seele mit Schrecken zwar, aber lassen doch auch nicht ohne hohe Bewunderung ob ihrer eisenfesten Ausdauer bei dem, was sie einmal für das Wahre erkannt zu haben glauben, und wegen der unermüdeten, zuweilen fast übermenschlichen Thätigkeit für die Sache ihrer Partei. Endlich führt die freundliche Verfasserin, die Alles gleichsam mit dem Silberglanze des Mondes einer Sommernacht beleuchtet, auch in die Schluchten der Berge zu den grausamen Banden der Guerillas, sowie in die reizenden Versammlungen, mit denen

Digitized by Google

die ſchönen Töchter Iberiens ſich zu umgeben wiſſen, und man lernt das Leben der höheren Kreiſe von einer Seite kennen, die der ſonſtigen Starrheit des Spaniſchen Weſens um ſo mehr zur Ehre gereicht, als gleichſchöne Sitte bei keinem Volke gefunden wird.

Schloß Lilienhof

oder

die nordiſchen Flüchtlinge.

Von

St. Nelly.

Zwei Bände.

Der freundliche St. Nelly führt in dieſem Werke den Leſer in ein weniger bekanntes Land, und verdient eben deßhalb unſern beſten Dank. Es iſt das Leben der hohen Ruſſiſchen Nobleſſe zur Zeit der zweiten Katharina, wie es damals im Innern ihrer Marmorpaläſte, nur ſelten der Außenwelt ſichtbar werdend, ſich geſtaltete; es iſt gleichſam eine Probe, die er uns giebt, von den grauenvollen Dingen, die das vorige Jahrhundert in den reizenden Boudoirs und in den unnatürlichen Kerkern der Schlöſſer des Ruſſiſchen hohen Adels geſchehen ſah. Aber mit welcher Kunſt weiß der Verfaſſer das Schrecklichſte mit den lieblichen Kränzen innigſter Freundſchaft, treueſter Liebe, edelſter Hingebung auszuſchmücken! Wie gräßlich die That iſt, welche vollbracht wird, ebenſo herrlich und groß zeigt ſich auf der andern Seite die Tugend der edlen Dulder, und man drückt im Geiſte dem edlen Verfaſſer dankbar die Hand, daß er die Sache zu einem wahrhaft beſeligenden Ende hinausführt Das Schloß Lilienhof iſt unbedingt das Ausgezeichnetſte, was St. Nelly noch geliefert hat.

Digitized by Google

Erzählungen

von

M. Norden.

Zwei Theile.

Inhalt. 1. Theil: Die Stiefschwester. — 2. Theil: Paul Scalig in Preußen. — Das Zusammentreffen auf Helgoland.

Das Publikum empfängt mit diesen anspruchslosen Erzählungen einen wahren Schatz der angenehmsten Unterhaltung. Zwar treten in ihnen keine Riesengestalten auf, an denen man staunend hinaufblickt, ihr Dasein unbegreiflich findet; dafür bieten sie aber die holdseligsten Gestalten, die einfach-schönsten Gebilde, wie das wirkliche Leben sie zuweilen hervorbringt. Man fühlt sich ordentlich heimisch in diesen Erzählungen, wohl nur aus dem Grunde, weil sie sich nicht in den Regionen des Verzerrten, Uebertriebenen, des Wunderbaren, Uebernatürlichen bewegen. Sie gleichen einem sanften Bächlein, das wie ein Silberfaden murmelnd seine glänzenden Wellen durch Blumenauen dahin schlängelt.

Blüthen

aus Tetschens goldenen Auen.

Von

St. Nelly.

Drei Bände.

Inhalt: Die Gefesselte. — Nadine, das Soldatenkind. — Die Waise. — Der Oheim. — Unter zwanzig Mädchen eine Braut. — Mißlungene Rache. — Die Unvermählten.

Unstreitbar giebt es wenig derartige Werke, die ihres schönen Titels würdiger sind, als dieses. Die Erzählungen gleichen den lieblichen Kindern des Lenzes, nicht etwa in einem künstlich zugeschnittenen Garten, sondern auf dem schönsten Wiesenstück, wie Tetschens herrliche Umgebungen es nur immer aufzuzeigen haben mögen. Selbst wenn sich der Schöpfer dieser ausgezeichneten Productionen auf dem Felde der schönen Wissenschaften in seiner naiven Genialität fortreißen läßt, den Maaßstab der strengen Kunst einen Augenblick bei Seite zu legen, so dient

Digitized by Google

das nur dazu, den Reiz des Ganzen zu erhöhen und das Gemüthliche deſſelben in ſeinem vollen freundlichen Lichte zu zeigen. Wir können dieſen herrlichen Blüthenkranz wirklich als einen vortrefflichen Schmuck Allen empfehlen, die gern mit dem Schönſten ihren Bücherſchatz zu vermehren wünſchen.

Die

Liebe am Rhein.

Ein

Lebensbild aus der Gegenwart

von

Fr. C. Auguſt.

Laſſe ſich ja Niemand durch den einfachen Titel dieſer lieblichen Erzählung täuſchen. Zarteres, Innigeres und Frömmeres zugleich giebt es ſo leicht nicht. Ueber das Ganze hat die Liebe in ihrer herrlichſten, reinſten Art den himmliſchen Glanz verbreitet, welcher alle Schatten irdiſchen Wahnes, menſchlicher Thorheit verſcheucht, welcher ſelbſt in den düſterſten Hütten der Armuth die Leuchte des Glücks entzündet. Hier giebts keine tief ausgedachten Verwickelungen, keine künſtlich angelegten Pläne; Alles geht ſeinen ruhigen, einfachen Gang. Darum aber darf man nicht denken, daß es dieſem wahrhaft gemüthlichen Werke an Intereſſe und Neuheit fehle. Ungeſucht und gleichſam von ſelbſt ſtellen ſich die reizendſten Bilder, die ergreifendſten Scenen dar; und von ſo manchem literariſchen Erzeugniß der Art es auch immer geſagt ſein mag, wir wiederholen es hier getroſt, ja wir müſſen es wiederholen: Es wird dem Publikum mit dieſem Buche ein wirklicher Schatz in die Hand gegeben, der um ſo größeren Werth hat, als er zu den unvergänglichen gehört, welche ihr Daſein auf die glänzenden Beiſpiele der Tugend und Sittlichkeit gründen.

Digitized by Google

Die Freunde.

Roman

von

Louise Otto.

3 Theile.

Dieser neue Roman der rühmlichst bekannten Verfasserin tritt in die Reihe der vorzüglichsten Erzeugnisse unserer schönen Literatur, und nimmt einen ehrenvollen Platz ein. Die herrlichsten Charakterschilderungen, das tiefste Gefühl für Sittlichkeit, Liebe zum Vaterland, und festes Bestreben nach jeder vaterländischen Tugend durchdringen diesen Roman und machen ihn zu einem Buche, das Allen empfohlen werden kann.

Digitized by Google